

# st g allen

Rechnung 2012 **der Stadt St.Gallen**



Stadt St.Gallen

Bericht des Stadtrates

**INHALTSVERZEICHNIS****1 Überblick**

1.1 Verwaltungsrechnung als Ganzes .....	1
1.2 Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen .....	6
1.3 Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen .....	11
1.4 Nettoaufwand nach Funktionen .....	13

**2 Ertragsseite der Laufenden Rechnung**

2.1 Ertragsseite im Überblick .....	16
2.2 Eigene Steuern .....	17
2.3 Entgelte .....	19
2.4 Vermögenserträge und Zinssaldo .....	21
2.5 Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen .....	22
2.6 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung .....	23
2.7 Eingehende Beiträge .....	24

**3 Aufwandseite der Laufenden Rechnung**

3.1 Aufwandseite im Überblick .....	25
3.2 Personalaufwand .....	27
3.3 Sachaufwand .....	29
3.4 Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene .....	31
3.5 Beiträge an die eigenen Unternehmungen .....	32
3.6 Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen .....	33
3.7 Beiträge an private Haushalte .....	35

**4 Investitionsrechnung und Verschuldung**

4.1 Struktur und Umfang der Investitionsrechnung .....	38
4.2 Entwicklung der Bruttoinvestition .....	39
4.3 Investitionen in Sachgüter .....	41
4.4 Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung .....	47

**5 Bestandesrechnung und Eigenkapitalnachweis** 54**6 Geldflussrechnung** 56**7 Antrag** 57

## ANHANG

I *Differenzenbegründungen*

<i>Welche Differenzen werden begründet?</i> .....	61
Bürgerschaft und Behörden .....	63
Direktion Inneres und Finanzen .....	64
Direktion Schule und Sport .....	74
Direktion Soziales und Sicherheit .....	79
Direktion Technische Betriebe .....	90
Direktion Bau und Planung .....	94
Stadtwerke .....	105
Verkehrsbetriebe .....	111
Kehrlichtheizkraftwerk .....	116

II *Kennzahlen und wichtige Begriffe* 119



## B E R I C H T

DES STADTRATES AN DAS STADTPARLAMENT  
ÜBER DIE RECHNUNG DES JAHRES 2012

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit dem vorliegenden Bericht legt Ihnen der Stadtrat die Verwaltungsrechnung der Stadt zur Beschlussfassung vor.

**1 ÜBERBLICK ÜBER DIE RECHNUNG 2012****1.1 Verwaltungsrechnung als Ganzes**

Die Rechnung 2012 kann als Rechnungsabschluss mit einer „roten Null“ bezeichnet werden. Sie schliesst mit einem leichten Ausgabenüberschuss und fällt damit befriedigend aus. Die Einnahmenseite liefert eine Punktlandung, und auf der Ausgabenseite konnten gegenüber dem Budget Minderausgaben erreicht werden. Es sind verschiedene Faktoren, die den Abschluss 2012 besser ausfallen lassen, als dies das Budget erwarten liess. Die bei der Budgetierung vorliegende wirtschaftliche Situation mit den relativ grossen Unsicherheiten bezüglich der Entwicklung der Steuererträge zeigt sich bei der Analyse der einzelnen Komponenten. Die Steuereingänge erreichen insgesamt das budgetierte Niveau knapp nicht, liegen aber über dem Vorjahresniveau. Statt eines budgetierten Defizits von CHF 6,4 Millionen muss nur ein leicht negatives Ergebnis in der Höhe von CHF 0,6 Mio. verbucht werden. Die nachstehende Tabelle zeigt die Eckdaten der Rechnung 2012:

<b>Laufende Rechnung</b>	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF
<b>Gesamtertrag</b>		<b>542'500</b>
Konsumausgaben und übriger Aufwand	493'905	
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	<u>49'175</u>	
<b>Gesamtaufwand</b>		<b>543'080</b>
<b>Aufwandüberschuss der Laufenden Rechnung</b>		<b>- 580</b>
<b>Investitionsrechnung</b>		
<b>Selbstfinanzierung</b>		<b>48'595</b>
Investitionsausgaben	66'608	
Investitionseinnahmen	<u>6'684</u>	
<b>Nettoinvestition</b>		<b>59'924</b>
<b>Finanzierungsergebnis der Investitionsrechnung</b>		<b>- 11'329</b>

Aufgrund verschiedener Faktoren ist die Rechnung 2012 gegenüber dem Voranschlag gesamthaft um CHF 10,9 Mio. besser ausgefallen (Rechnung 2011 rund CHF 20,3 Mio.). Nur in geringem Umfang von CHF 4,0 Mio. konnten vorsorgliche und zukunftsgerichtete finanzpolitischen Massnahmen (Erhöhung der Vorfinanzierung für die Sanierung des Bahnhofplatzes und Äufnung des Reservekontos für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse) vorgenommen werden. Die Verbesserung der Rechnung wird wie folgt verwendet:

a) Zur Verbesserung des Ergebnisses werden CHF 5,9 Mio. verwendet.

b) Zur Finanzierung der Nettoinvestitionen sollen die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen gegenüber dem Budget (CHF 12,0 Mio.) um CHF 1,0 Mio. erhöht werden. Dies entspricht der Praxis der vergangenen Jahre, reicht jedoch nicht dazu aus, die Nettoinvestition aus eigener Kraft zu finanzieren. Netto wurden gegenüber dem Budget auf dem Verwaltungsvermögen CHF 0,8 Mio. weniger abgeschrieben als budgetiert.

c) Die budgetierten Einlagen in die Vorfinanzierungen sollen um CHF 4,0 Millionen erhöht werden. Es handelt sich um die Einlage in die Vorfinanzierung Versicherungskasse (+ 2,0 Mio.) und um die Einlage in die Vorfinanzierung für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes (+ 2,0 Mio.). Die Zahlen – auch der Einlagen in die Spezialfinanzierungen - sind in Kapitel 1.3 detailliert dargestellt.

In der **Investitionsrechnung** liegt die Bruttoinvestition mit CHF 66,6 Mio. rund CHF 3,1 Mio. unter dem Wert des Vorjahres. An Investitionseinnahmen erhielt die Stadt CHF 6,7 Millionen, so dass die Nettoinvestition CHF 59,9 Mio. beträgt und damit leicht über dem budgetierten Betrag von CHF 58,5 Mio. liegt. Die Nettoinvestitionen können noch mit CHF 48,6 Mio. aus eigenen Mitteln finanziert werden. Die Verschuldung muss gegenüber dem Stand des Vorjahres somit um 11,3 Mio. angehoben werden. Budgetiert war eine Zunahme um CHF 14,9 Millionen.

Im Vergleich zum **Voranschlag** entstanden sowohl auf der Ertrags- als auch auf der Aufwandseite der Laufenden Rechnung Abweichungen. Auf der Ertragsseite waren vor allem die Entgelte mit einem Plus von CHF 3,2 Millionen von Bedeutung. Analog zum Vorjahr liegen die Ursachen bei der regen Bautätigkeit. Entgelte für Bauschuttablagerungen oder Gebühren im Zusammenhang mit Grabenöffnungen (insbesondere Grabungen für Telekommunikationsleitungen und die Fernwärme) aber auch die Handänderungsgebühren fielen wiederum höher aus als budgetiert. Unter dem Budget liegen die Erträge aus den Laufenden Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen (CHF 3,3 Mio.) und die Nachzahlungen für Steuern natürlicher Personen (CHF 4,4 Mio.). Über dem Budget liegen die Steuern der juristischen Personen (CHF 1,7 Mio.). Auf der Aufwandseite unterschreiten die Konsumausgaben den budgetierten Betrag um rund CHF 12,0 Mio. Zurückzuführen ist das Minus vor allem auf den Personalaufwand, welcher das Budget um CHF 4,2 Mio. unterschreitet. Die Aufwände für die Zinsen liegen

CHF 3,0 Mio. unter dem Budgetwert und die Beiträge an Dritte (Kultur, Soziales und private Haushalte) wurden um CHF 3,5 Mio. unterschritten. Der Sachaufwand liegt CHF 1,0 Mio. unter Budget.

	Voranschlag 2012	Rechnung 2012	Abweichung gegenüber dem Voranschlag	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in Prozent
Laufende Einnahmen	531'180	531'193	+ 13	.
Übriger Ertrag	12'017	11'307	- 710	- 5,9
<b>Gesamtertrag</b>	<b>543'197</b>	<b>542'500</b>	<b>- 697</b>	<b>- 0,1</b>
Konsumausgaben	487'374	475'373	- 12'001	- 2,5
Übriger Aufwand	62'208	67'707	+ 5'499	+ 8,8
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>549'582</b>	<b>543'080</b>	<b>- 6'502</b>	<b>- 1,2</b>
Deckungserfolg	- 6'385	- 580	- 5'805	

Im **Vergleich zur Vorjahresrechnung** fielen die Veränderungen auf beiden Seiten der Rechnung mit negativen Vorzeichen spürbar aus. Der Gesamtertrag liegt CHF 1,4 Mio. (- 0,3 %) unter dem Vorjahreswert. Der Gesamtaufwand liegt 0,4 Mio. (- 0,1 %) unter dem Niveau des Vorjahres. Die im letzten Jahr noch feststellbaren Expansionstendenzen des städtischen Haushaltes sind einer Stagnation gewichen.

	Rechnung 2011	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in Prozent
Laufende Einnahmen	534'468	531'193	- 3'275	- 0,6
Übriger Ertrag	9'456	11'307	+ 1'851	+ 19,5
<b>Gesamtertrag</b>	<b>543'924</b>	<b>542'500</b>	<b>- 1'424</b>	<b>- 0,3</b>
Konsumausgaben	464'635	475'373	+ 10'738	+ 2,3
Übriger Aufwand	78'830	67'707	- 11'123	- 14,1
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>543'465</b>	<b>543'080</b>	<b>- 385</b>	<b>- 0,1</b>
Deckungserfolg	+ 459	- 580	- 1'039	

Die **längerfristige Entwicklung der Laufenden Rechnung** wird aus der nachstehenden Tabelle sichtbar. Daraus geht hervor, dass in den letzten Jahren das Eigenkapital stetig erhöht werden konnte. Das Jahr 2012 stellt eine Ausnahme dar, doch ist die Reduktion um CHF 0,6 Mio. ohne weiteres zu verkraften. Dieses Eigenkapital stellt – anders als in der Privatwirtschaft – nicht das „Reinvermögen“ der Stadt dar. Die Darstellung des Vermögens eines Gemeinwesens in einer Bilanz ist nur wenig aussagekräftig. Das Eigenkapital ist nicht Selbstzweck, sondern es hat die Funktion einer „Ausgleichsreserve“, welcher allfällige Defizite belastet werden können. Zum Begriff und zur Entwicklung des Eigenkapitals im weiteren Sinne wird auf Abschnitt 5 verwiesen.

Dank diesem Eigenkapital können im Voranschlag Defizite budgetiert und wenn notwendig auch finanziert werden. Diese „Ausgleichsreserve“ würde es auch erlauben, über einen gewissen Zeitraum Defizite in der Laufenden Rechnung zu akzeptieren, ohne dass die Steuern erhöht werden müssten. Der Bestand des Eigenkapitals von rund CHF 85,0 Mio. entspricht einem Eigenkapitaldeckungsgrad von 15,6 Prozent:

Jahr	Aufwand- überschüsse in 1 000 CHF	Ertrags- überschüsse in 1 000 CHF	Deckungs- verhältnis (1) Prozent	Eigenkapital in 1 000 CHF	Eigenkapital- deckungsgrad (2) Prozent
1997	- 668		- 0,2	38'544	8,9
1998		+ 1'187	+ 0,3	39'731	9,2
1999		+ 2'067	+ 0,5	41'798	9,6
2000		+ 2'982	+ 0,7	44'780	10,1
2001		+ 6'327	+ 1,4	51'107	11,2
2002		+ 5'132	+ 1,2	56'239	12,9
2003		+ 7'954	+ 1,7	64'193	13,9
2004		+ 956	+ 0,2	65'149	14,0
2005		+ 1'596	+ 0,3	66'745	14,3
2006		+ 3'197	+ 0,7	69'941	14,3
2007		+ 3'699	+ 0,7	73'640	14,8
2008		+ 1'649	+ 0,3	75'290	14,5
2009		+ 2'699	+ 0,5	77'989	15,1
2010		+ 6'637	+ 1,3	84'626	16,4
2011		+ 459	+ 0,1	85'085	15,7
<b>2012</b>	<b>- 580</b>		<b>- 0,1</b>	<b>84'505</b>	<b>15,6</b>

(1) Deckungserfolg in Prozent des Gesamtaufwandes der Laufenden Rechnung

(2) Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge

Diese noch komfortable Konstellation darf nicht darüber hinweg täuschen, dass angesichts der negativen Finanzperspektiven der nächsten Jahre, der auf den städtischen Haushalt durchschlagenden Sparpakete I und II des Kantons und der unverändert grossen wirtschaftlichen Unsicherheit die Zukunft für die städtische Finanzpolitik eine Herausforderung darstellen wird. Der Stadtrat hat aufgrund dieser bereits im Frühjahr 2012 absehbaren Entwicklung ein Massnahmenpaket zur Entlastung des Haushaltes lanciert, welches für das Budget 2014 erste Wirkung zeigen soll. Voll zur Entfaltung werden die nachhaltig ausgelegten Massnahmen in den Jahren 2015 bis 2016 kommen. Die Stabilisierung und Entlastung des Haushaltes sollen es ermöglichen, wenn möglich ohne Steuererhöhung, die anstehenden Aufgaben und Investitionen aus eigener Kraft und ohne grössere Einschränkungen zu bewältigen. Dabei wird es nicht zu umgehen sein, auf Wünschbares zu verzichten und bestehende Angebote, Abläufe und Strukturen zu hinterfragen. Die Stadt soll im Standortwettbewerb weiterhin erfolgreich sein. Deshalb wird eine geschickte Priorisierung und Staffelung der kommenden grossen und für die Entwicklung der Stadt sehr wichtigen Investitionsvorhaben (Bahnhofplatz, Marktplatz, Schulbauten, Baubeiträge an Altersheime) notwendig sein, um die noch gute finanzielle Basis nicht allzu stark zu strapazieren. Zudem gilt es die Ausgliederung bzw. durch Bundesrecht vorgegebene rechtliche Verselbständigung der Versicherungskasse (Termin 01.01.2014) finanziell zu bewältigen. Die derzeit bestehende Unterdeckung der Kasse muss ausgeglichen werden.

## 1.2 Ergebnisse und Jahresziele nach Direktionen

Seit dem Budget- bzw. Rechnungsbericht 2005 wird gegenüber dem Parlament und der Öffentlichkeit jeweils auch Rechenschaft über die Erreichung der Jahresziele abgelegt. Da im Geschäftsbericht und teilweise auch im Motionenbericht die einzelnen Punkte ausführlich erläutert werden, wird an dieser Stelle nur kurz angegeben, ob das betreffende Ziel erreicht werden konnte oder welches der Stand am Ende des Berichtsjahres war.

### 1.2.1 Bürgerschaft und Behörden

Diese Kontogruppe umfasst neben den politischen Behörden (Stadtparlament, Stadtrat, Ombudsstelle) auch die Stabsstellen (Stadtkanzlei, Rechtskonsulent, Finanzkontrolle). Das Finanzverhalten dieser Kontogruppe ist in der Regel sehr stabil:

Bürgerschaft und Behörden	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Voranschlag 2012 in 1 000 CHF	<b>Rechnung 2012 in 1 000 CHF</b>	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	7'595	8'247	<b>7'854</b>	- 393
Ertrag	514	588	<b>615</b>	+ 27
Aufwandüberschuss	7'081	7'659	<b>7'239</b>	- 420

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

- Die Parlaments- und Stadtratswahlen sind ohne Probleme durchgeführt.
- Die digitale Langzeitarchivierung wird in den operativen Bereich überführt.

*Stand Ende 2012:*

erreicht  
erreicht

### 1.2.2 Direktion Inneres und Finanzen

Die finanzielle Entwicklung dieser Direktion widerspiegelt sehr stark die Gesamtentwicklung des städtischen Haushaltes, da im Steueramt die grössten Einnahmenpositionen, im Finanzamt mit den Abschreibungen eine der grössten Aufwandpositionen erfasst werden. Da im Berichtsjahr die effektiven gegenüber den budgetierten zusätzlichen Abschreibungen nur um eine Million höher waren (Vorjahr: + CHF 15 Millionen) liegt der Aufwand sehr genau im Rahmen des Voranschlages. Die Mindererträge resultieren vor allem aus tieferen Steuer- und Zinserträgen:

Direktion Inneres und Finanzen	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Voranschlag 2012 in 1 000 CHF	<b>Rechnung 2012 in 1 000 CHF</b>	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	148'096	139'272	<b>138'423</b>	- 849
Ertrag	385'898	395'736	<b>392'106</b>	- 3'630
Ertragsüberschuss	237'802	256'464	<b>253'683</b>	- 2'781

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

*Stand Ende 2012:*

- Standortförderung: Im Projekt Startfeld sind Coaching, Beratung und Finanzierung operativ aktiv. erreicht
- Standortförderung: Ein Eventkonzept ist erstellt. in Arbeit
- Betriebsamt: Der Betrieb am neuen Standort ist aufgenommen. erreicht
- Die Ausgestaltung der zukünftigen Versicherungskasse ist vorbereitet. erreicht
- Personalrecht: Das neue Personalreglement ist in Kraft. erreicht
- Personalrecht: Das Vollzugsreglement zum Personalreglement ist in Kraft. in Arbeit
- Der Ersatz der analogen Telefonanlage ist beim Stadtparlament beantragt. erreicht

### 1.2.3 Direktion Schule und Sport

Diese Direktion beansprucht traditionell den grössten Anteil an den städtischen Nettoausgaben. Gegenüber dem Voranschlag sind Minderaufwendungen von CHF 5,9 Millionen zu verzeichnen. Im Liegenschaftsbereich waren die Aufwendungen rund zwei Millionen tiefer, was im Wesentlichen auf die tieferen ordentlichen und zusätzlichen Abschreibungen zurückzuführen ist. Weitere Minderaufwendungen ergaben sich unter anderem bei den fördernden Massnahmen (- CHF 988'000), bei der Oberstufe (- CHF 794'300), bei der Musikschule (- CHF 256'600) bei der familienergänzenden Betreuung (- CHF 217'800), beim Sportamt (- CHF 492'700) sowie beim Jugendsekretariat (- CHF 389'000).

Direktion Schule und Sport	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Voranschlag 2012 in 1 000 CHF	<b>Rechnung 2012 in 1 000 CHF</b>	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	152'805	157'643	<b>151'719</b>	- 5'924
Ertrag	14'616	14'669	<b>15'616</b>	+ 947
Aufwandüberschuss	138'189	142'974	<b>136'103</b>	- 6'871

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

*Stand Ende 2012:*

- Jedes Schulhaus verfügt über ein Angebot zur Überwindung der Einschulungsproblematik. erreicht
- Die Strategie „Schulen 2012“ wird evaluiert und angepasst. erreicht
- Die Tagestruktur FSA+ wird ausgebaut. erreicht
- Das Ausbildungsprogramm „Fit für die Vielfalt“ wird weiter vertieft und flächendeckend verankert. erreicht
- Die Schulsozialarbeit der Primarstufe wird an die Bedürfnisse der Schule angepasst. teilweise erreicht
- Das Sportkonzept wird aktualisiert, ebenso die Sportstättenplanung. in Arbeit
- Die „Offene Arbeit mit Kindern“ wird in das Jugendsekretariat implementiert erreicht

#### 1.2.4 Direktion Soziales und Sicherheit

Gegenüber dem Vorjahr erhöhen sich die Ausgaben in dieser Direktion um CHF 5,9 Millionen. Davon entfallen rund CHF 2,5 Millionen auf die Sozialhilfeausgaben. Im Vergleich zum Voranschlag liegt diese Ausgabenposition noch CHF 1,8 Millionen höher. Die Aufwendungen für die Stadtpolizei bewegen sich im Rahmen der Budgeterwartungen, liegen jedoch um CHF 1,8 Millionen über dem Vorjahreswert. Bei den Subventionen entstanden gegenüber dem Voranschlag Minderausgaben von CHF 970'000 (v.a. für die Hilfe und Pflege zu Hause, die Stationäre Akut- und Übergangspflege sowie die medizinisch-sozialen Hilfsstellen der Stiftung Suchthilfe):

Direktion Soziales und Sicherheit	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Voranschlag 2012 in 1 000 CHF	<b>Rechnung 2012 in 1 000 CHF</b>	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	146'867	156'085	<b>152'801</b>	- 3'284
Ertrag	93'075	92'816	<b>93'374</b>	+ 558
Aufwandüberschuss	53'792	63'269	<b>59'427</b>	- 3'842

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

*Stand Ende 2012:*

- Der Gastronomielehrbetrieb „Leonardo“ für Flüchtlinge und junge Erwachsene ist etabliert. erreicht
- Die Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechtes auf Anfang 2013 ist vorbereitet. erreicht
- Ein modulares Führungs- und Organisationssystem bei FWZSG ist eingeführt. erreicht
- Das E-Government-Projekt „Bewirtschaftung öffentlicher Grund“ ist implementiert. erreicht

### 1.2.5 Direktion Technische Betriebe

Grosse Organisationseinheiten dieser Direktion sind als rechtlich unselbständige Unternehmen organisiert und daher in den Zahlen des allgemeinen Haushaltes nicht enthalten. Über diese Bereiche wird an anderer Stelle berichtet. Innerhalb des allgemeinen Haushaltes werden in dieser Direktion das Direktionssekretariat, Entsorgung St.Gallen (ohne das Kehrichtheizkraftwerk) und das Amt für Umwelt und Energie verbucht. Der gegenüber dem Vorjahr tiefere Ertragsüberschuss hängt grösstenteils mit der um 3,5 Millionen reduzierten Ablieferung der Sankt Galler Stadtwerke zusammen:

Direktion Technische Betriebe	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Voranschlag 2012 in 1 000 CHF	<b>Rechnung 2012 in 1 000 CHF</b>	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	45'623	43'100	<b>43'782</b>	+ 682
Ertrag	57'871	51'735	<b>52'582</b>	+ 847
Ertragsüberschuss	12'248	8'635	<b>8'800</b>	+ 165

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

*Stand Ende 2012:*

- Die Umsetzung des erweiterten Energiekonzepts ist gestartet und erste Massnahmen in den Bereichen Elektrizität und Mobilität sind initiiert. erreicht
- Die neue Ableitung ARA Hofen zum Bodensee ist ausgeführt. Das neue Kraftwerk Morgental sowie die neue Seeleitung sind im Bau. in Arbeit
- ARA Hofen: Projektierung der Schlammbehandlung mit neuer Steuerung, energetische Optimierung sowie Optimierung der Biologiestufe. in Arbeit

### 1.2.6 Direktion Bau und Planung

Die Einflüsse in dieser Direktion sind sehr vielfältig: Der Mehraufwand gegenüber dem Vorjahr ist unter anderem auf die erfolgte Einlage von CHF 2,0 Millionen in die Vorfinanzierung des Bahnhofplatzes zurückzuführen. Dazu kommen Mehraufwendungen an Dienstleistungen Dritter für den Winterdienst, welche CHF 1,8 Millionen über dem Voranschlag und CHF 2,5 Millionen über der Vorjahresrechnung liegen. Die Aufwendungen für Grabeninstandstellungen – vor allem im Zusammenhang mit den Projekten Fiber to the Home (FTTH) und Geothermie der sgsw – liegen rund CHF 1,2 Millionen über dem Voranschlagswert. Die Mehraufwendungen werden teilweise auch mit höheren Erträgen (+ CHF 2,1 Millionen) kompensiert. Andererseits fielen die Buchgewinne um rund CHF 1,5 Millionen tiefer aus als budgetiert:

Direktion Bau und Planung	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Voranschlag 2012 in 1 000 CHF	<b>Rechnung 2012 in 1 000 CHF</b>	Abweichung gegenüber dem Voranschlag
Aufwand	129'345	135'829	<b>140'608</b>	+ 4'779
Ertrag	78'817	78'248	<b>80'314</b>	+ 2'066
Aufwandüberschuss	50'528	57'581	<b>60'294</b>	+ 2'713

Als Ziele standen im Berichtsjahr im Vordergrund:

*Stand Ende 2012:*

- Der Richtplan ist im Parlament beraten und genehmigt. erreicht
- Die Neugestaltung und Aufwertung des Bahnhofplatzes ist projektiert und im Parlament genehmigt. erreicht
- Das Volk hat über den Neubau Naturmuseum abgestimmt. erreicht
- Das Projekt Werkhof Gartenbauamt ist abgeschlossen und im Parlament beraten. erreicht

### 1.3 Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen

Einen Sonderfall innerhalb der institutionellen Gliederung stellen die **Spezialfinanzierungen** dar. Diese Bereiche des allgemeinen Haushaltes werden aus zweckgebundenen Mitteln finanziert. Übersteigen die Erträge die Aufwendungen, so wird die Differenz in eine Reserve eingelegt. Einlagen in die Ausgleichskonti stellen daher Ersparnisse dar, während Entnahmen einer Auflösung früher gebildeter Reserven entsprechen:

	Reservebestand Ende 2011 in 1 000 CHF	Veränderung 2012 (- = Entnahme + = Einlage)	Reservebestand Ende 2012
Parkplätze und Parkhäuser	4'332	+ 680	5'012
Feuerwehr	11'019	+ 298	11'317
Abfallentsorgung	6'165	+ 355	6'520
Deponie Tüfentobel – Ausgleichskonto	4'000	-	4'000
Gewässerschutz	29'961	+ 1'733	31'694
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	1'246	- 589	657
<b>Reserven der Spezialfinanzierungen</b>	<b>56'723</b>	<b>+ 2'477</b>	<b>59'200</b>

Mit Ausnahme der Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege sowie der Deponie Tüfentobel konnten in allen Spezialfinanzierungen die Reserven erhöht werden. Gegenüber dem Budget konnten rund CHF 1,0 Mio. mehr eingelegt werden. Dies ist im Hinblick auf die verschiedenen anstehenden Investitionen erwünscht. So sind beispielsweise bei der Parkgarage Kreuzbleiche grössere Investitionen in Ausführung begriffen und bei der Feuerwehr sind seit längerer Zeit Planungsarbeiten für die Sanierung resp. für einen Neubau des Feuerwehrdepots im Gange. Beim Gewässerschutz sind mit der bereits begonnenen Sanierung der ARA Hofen ebenfalls grössere Investitionsprojekte in Arbeit.

Im Unterschied zu den Spezialfinanzierungen, bei welchen aufgrund klarer rechtlicher Grundlagen kaum ein finanzpolitischer Handlungsspielraum besteht, ist dieser bei den **Vorfinanzierungen** wesentlich grösser. Per Saldo beträgt der Mittelabfluss aus dem Bestand der Vorfinanzierungen CHF 2,6 Mio. Nur noch einmal – budgetiert für das Jahr 2013 – kann ein Bezug aus der „Reserve Steuergesetzrevision 2009“ getätigt werden. Bezogen wurden aus dieser Reserve die budgetierten CHF 8,0 Mio. Die Reserve für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes konnte um 2,0 Mio. aufgestockt werden, diejenige für die Deponie Tüfentobel um CHF 2,7 Mio. Nur eine leichte Veränderung um plus CHF 0,5 Mio. erfuhr die Vorfinanzierung für den Unterhalt der Finanzliegenschaften.

	Bestand Ende 2011 in 1'000 CHF	Veränderung 2012 (- = Entnahme + = Einlage)	Bestand Ende 2012 In 1'000 CHF
Vorfinanzierung für Verpflichtungen gegenüber der Versicherungskasse	20'493	+ 179	20'672
Vorfinanzierung Steuergesetzrevision 2009	14'000	- 8'000	6'000
Vorfinanzierung Unterhalt Finanzliegenschaften	7'365	+ 461	7'826
Vorfinanzierung Neugestaltung Bahnhofplatz	5'000	+ 2'000	7'000
Deponie Tüfentobel	26'131	+ 2'796	28'927
Reserven der Vorfinanzierungen	72'989	- 2'564	70'425

## 1.4 Nettoaufwand nach Funktionen

Aus der im Folgenden dargestellten funktionalen Gliederung lassen sich zum Teil ähnliche, zum Teil andere Aussagen als aus der Darstellung nach Direktionen entnehmen. Indem auf die Nettobelastung abgestellt wird - d.h. die zurechenbaren Gebühren, Rückerstattungen und übrigen Einnahmen werden in Abzug gebracht - lässt sich daraus ablesen, wofür die Steuermittel letztlich eingesetzt werden:

Nettoaufwand nach Funktionen	Rechnung	Rechnung	Veränderung in 1 000 CHF	Anteil am Nettoaufwand in Prozent
	2011 in 1 000 CHF	2012 in 1 000 CHF		
Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	49'500	<b>49'860</b>	+ 360	15,3
Öffentliche Sicherheit	12'878	<b>14'276</b>	+ 1'398	4,4
Bildung	128'373	<b>126'376</b>	- 1'997	38,9
Kultur und Freizeit	26'206	<b>26'731</b>	+ 525	8,2
Gesundheit	10'045	<b>10'237</b>	+ 192	3,1
Soziale Wohlfahrt	38'319	<b>42'353</b>	+ 4'034	13,0
Verkehr	29'469	<b>37'192</b>	+ 7'723	11,4
Umwelt und Raumordnung	1'841	<b>1'792</b>	- 49	0,6
Volkswirtschaft	1'546	<b>1'793</b>	+ 247	0,6
Finanzen	25'928	<b>14'665</b>	- 11'263	4,5
<b>Nettoaufwand</b>	324'105	<b>325'275</b>	+ 1'170	
<i>Eigene Steuern (netto)</i>	<i>237'092</i>	<b><i>238'385</i></b>	<i>+ 1'293</i>	
<i>Finanzausgleich</i>	<i>25'234</i>	<b><i>25'397</i></b>	<i>+ 163</i>	
<i>Anteile an kantonalen Steuern, Konzessionen</i>	<i>50'238</i>	<b><i>52'413</i></b>	<i>+ 2'175</i>	
<i>Ablieferungen der sgsw</i>	<i>12'000</i>	<b><i>8'500</i></b>	<i>- 3'500</i>	
<b>Ergebnis Laufende Rechnung</b>	+ 459	<b>- 580</b>	- 1'039	

Die Funktion **Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung** enthält alle Verwaltungstätigkeiten im weitesten Sinne, d.h. auch den Personalaufwand der meisten Dienststellen wie etwa des Hochbauamtes, des Sozialamtes oder des Personalamtes. Ausserdem gehören die gesamten - nicht den Spezialfinanzierungen oder den Betrieben weiterverrechneten - Informatikaufwendungen sowie alle Ausgaben im Zusammenhang mit den Verwaltungsgebäuden dazu. Der Anteil am Nettoaufwand dieser Funktion erhöht sich leicht auf 15,3 Prozent (Vorjahr 15,2 Prozent).

Die **Öffentliche Sicherheit** umfasst die Stadtpolizei, den Zivilschutz, das Grundbuchamt und das Vermessungsamt (inklusive Rauminformationszentrum). Die Feuerwehr entfällt bei der Nettobetrachtung, weil die Ausgaben in diesem Bereich im Rahmen einer Spezialfinanzierung vollumfänglich über zweckgebundene Einnahmen finanziert werden. Die Nettoausgaben für die Sicherheit liegen mit CHF 14,3 Millionen um CHF 1,4 Millionen über dem Vorjahreswert. Dafür verantwortlich war vor allem der um CHF 1,1 Millionen gestiegene Nettoaufwand für die Stadtpolizei.

Die Ausgaben für die **Bildung** beanspruchen 38,9 Prozent (Vorjahr 39,6 Prozent) des Nettoaufwandes und sind wie üblich der mit Abstand grösste Ausgabenposten im allgemeinen Haushalt. Gegenüber dem Vorjahr reduzieren sich die Ausgaben um CHF 2,0 Millionen. Die Abschreibungen - einschliesslich der zusätzlichen - fielen um rund vier Millionen Franken tiefer aus als im Vorjahr. Demgegenüber schlug das Kinderfest im Berichtsjahr mit CHF 1,4 Millionen zu Buche.

Die Funktion **Kultur und Freizeit** enthält neben den Kultursubventionen und den Beiträgen im Sportbereich den Unterhalt der öffentlichen Anlagen, den Botanischen Garten, die Sportanlagen (für die schulische Nutzung ist ein Anteil der Funktion „Bildung“ zugeordnet), die städtischen Bäder sowie die Kunsteisbahn. Die Nettoausgaben im Kultur- und Freizeitbereich steigen insgesamt um CHF 525'000.

Das Aufgabengebiet **Gesundheit** umfasst den Schulgesundheitsdienst und verschiedene Subventionen im Gesundheitsbereich. Die Nettoausgaben in dieser Funktion verändern sich im Berichtsjahr nur marginal (+ CHF 192'000).

Die **Soziale Wohlfahrt** beansprucht einen Anteil von 13,0 Prozent (Vorjahr 11,8 Prozent) oder CHF 42,4 Millionen und ist damit die drittgrösste Ausgabenposition. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr beträgt rund CHF 4,0 Millionen. Mehrausgaben in der Höhe von CHF 1,4 Millionen ergaben sich bei den Subventionen für die Krippenplätze (vgl. dazu Abschnitt 3.6). Dazu kommen tiefere Rückerstattungen an die Heimkosten gemäss Interkantonaler Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) in der Höhe von rund CHF 1,5 Millionen. Die Entwicklungen im Bereich der Sozialhilfe werden ausführlich in Abschnitt 3.7 sowie 2.3 (Rückerstattungen) dargestellt.

Der Bereich **Verkehr** enthält neben den Beiträgen an den öffentlichen Verkehr und die öffentliche Beleuchtung in erster Linie die Aufwendungen für die Gemeindestrassen. Aufgrund der Zunahme des Nettoaufwandes um CHF 7,7 Millionen steigt der Anteil dieser Funktion am gesamten Nettoaufwand von 9,1 Prozent im Vorjahr auf 11,4 Prozent. Nettomehraufwendungen in der Höhe von CHF 3,8 Millionen ergaben sich bei den Gemeinde- und Staatsstrassen (davon CHF 2,5 Millionen für den Winterdienst). Im Bereich des öffentlichen Verkehrs nahmen die Nettoaufwendungen um CHF 3,9 Millionen zu.

Im Bereich **Umwelt und Raumordnung** werden die Nettoaufwendungen für die Friedhöfe, das Bestattungswesen sowie das Amt für Umwelt und Energie ausgewiesen. Zwar wird auch die ganze Abwasser- und Abfallentsorgung dieser Gruppe zugeordnet; bei der Nettobetrachtung fallen diese Umsätze jedoch weg, da diese Bereiche vollumfänglich als Spezialfinanzierungen über Gebühren finanziert werden.

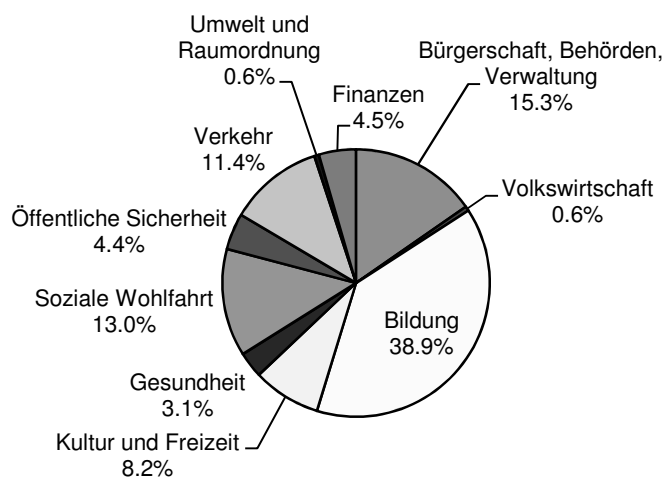
In der Funktion **Volkswirtschaft** sind die Standortförderung, die Beiträge im Tourismusbereich, die Marktpolizei, die Beiträge im Bereich Land- und Forstwirtschaft sowie an die lokalen und regionalen Tierkörpersammelstellen zusammengefasst.

Der Bereich **Finanzen** umfasst hauptsächlich die Erträge und Buchgewinne aus den Liegenschaften sowie die Zinsen und Abschreibungen, soweit sie nicht den Schulen oder Spezialfinanzierungen weiterverrechnet werden. Gegenüber der Vorjahresrechnung reduzieren sich die Nettoaufwendungen um CHF 12,2 Mio. Zu einem grossen Teil (CHF 8,7 Mio.) ist dies auf die tieferen Abschreibungen zurückzuführen. Die Nettovermögenserträge sind um CHF 2,0 Millionen höher. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass im Rechnungsjahr 2011 ein Betrag von netto 2,8 Millionen (CHF 3,6 Millionen abzüglich einem Agio von CHF 0,8 Millionen) für die Emissionskosten einer Anleihe im Zusammenhang mit der Kapitalbeschaffung für das Darlehen an die Versicherungskasse enthalten war. Die Liegenschaften des Finanzvermögens erzielten einen Nettomehrertrag von rund CHF 500'000.

Die vorstehende Tabelle und die folgende Grafik basieren auf dem Nettoprinzip, d.h. die sachbezogenen Einnahmen wurden bereits abgezogen. Würde auf den Bruttoaufwand abgestellt, so würden insbesondere die Anteile für die Umwelt und die öffentliche Sicherheit deutlich höher ausfallen.

Die Nettodarstellung macht deutlich, für welche Aufgaben der „Steuerfranken“ in der Stadt verwendet wird. Mit 38,9 (Vorjahr: 39,6) Prozent steht die Bildung mit grossem Abstand an erster Stelle. Die Ausgaben für Bürgerschaft, Behörden und Verwaltung mit 15,3 Prozent (Vorjahr 15,2) sowie die Soziale Wohlfahrt mit 13,0 Prozent (Vorjahr 11,8) folgen an zweiter und dritter Stelle:

**Nettoaufwand nach Funktionen Rechnung 2012 in Prozenten**



## 2 DIE ERTRAGSSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

### 2.1 Die Ertragsseite im Überblick

Auf der Ertragsseite entstanden gegenüber dem Budget Mindererträge von CHF 0,7 Millionen (Vorjahr Mehrträge von CHF 20,9 Mio.). Analysiert man die Hauptkomponenten des Ertrages, so stechen vor allem die eigenen Steuern ins Auge, welche zwar rund CHF 5,2 Mio. unter Budget, aber leicht über dem Vorjahreswert liegen (+ 0,7 Prozent). Die Entgelte liegen 3,2 Mio. über dem Budget, aber unter dem Wert des Jahres 2011. Die Vermögenserträge waren gegenüber dem Budget (- 2,0 Mio.) und dem Vorjahr rückläufig. Die Rückerstattungen anderer Gemeinwesen liegen 0,3 Mio. über dem Budget, aber um 2,6 Mio. unter der Zahl des Vorjahres. Demgegenüber lagen die Transfereinnahmen um CHF 3,6 Mio. sowohl über der Annahme des Budgets als auch über dem Vorjahreswert:

	Rechnung 2012	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	1 000 CHF	1 000 CHF	1 000 CHF	Prozent
<b>Eigene Steuern</b>	<b>242'436</b>	<b>- 5'174</b>	<b>+ 1'602</b>	<b>+ 0,7</b>
<b>Entgelte (inkl. Konzessionen)</b>	<b>130'410</b>	<b>+ 3'203</b>	<b>- 2'326</b>	<b>- 1,8</b>
<b>Vermögenserträge</b>	<b>42'144</b>	<b>- 1'983</b>	<b>- 2'854</b>	<b>- 6,3</b>
<b>Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen</b>	<b>35'338</b>	<b>+ 336</b>	<b>- 2'570</b>	<b>- 6,8</b>
<b>Transfereinnahmen</b>	<b>80'865</b>	<b>+ 3'631</b>	<b>+ 2'874</b>	<b>+ 3,7</b>
Anteile an kantonalen Steuern	52'298	+ 2'898	+ 2'180	+ 4,3
Andere Einnahmenanteile	117	- 39	- 34	- 22,5
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'987	-	+ 81	+ 0,5
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	7'057	-	+ 52	+ 0,7
Beiträge des Bundes	324	+ 84	- 30	- 8,5
Beiträge des Kantons St.Gallen	3'262	+ 268	+ 200	+ 6,5
Beiträge von Gemeinden	49	+ 29	+ 36	.
Beiträge von eigenen Unternehmungen	771	+ 391	+ 388	+ 101,4
<b>Laufende Einnahmen</b>	<b>531'193</b>	<b>+ 13</b>	<b>- 3'275</b>	<b>- 0,6</b>
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	10'508	- 554	+ 1'922	+ 22,4
Durchlaufende Beiträge	799	- 156	- 71	- 8,1
<b>Gesamtertrag</b>	<b>542'500</b>	<b>- 697</b>	<b>- 1'424</b>	<b>- 0,3</b>

## 2.2 Eigene Steuern

Rund 46 Prozent der laufenden Einnahmen entfallen auf die eigenen Steuern; ihre Entwicklung ist deshalb von besonderer Bedeutung. Die Steuereingänge liegen um 5,2 Millionen Franken unter den Budgeterwartungen:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Einfacher Steuerertrag	145'764	- 2'307	+ 2'487
Steuerfuss	144	144	144
Steuersoll	209'900	- 3'322	+ 3'581
Saldo der Ausgleichszinsen	- 29	- 7	- 13
<b>Laufende Steuern vom Einkommen und Vermögen der natürlichen Personen</b>	<b>209'871</b>	<b>- 3'329</b>	<b>+ 3'568</b>
Nachforderungen von Einkommens- und Vermögenssteuern für frühere Jahre	10'195	- 4'405	- 3'497
Nach- und Strafsteuern	1'847	+ 1'247	+ 528
<b>Einkommens- und Vermögenssteuern</b>	<b>221'913</b>	<b>- 6'487</b>	<b>+ 599</b>
Grundsteuern	12'244	+ 244	+ 534
Handänderungssteuern	8'065	+ 1'065	+ 471
Hundesteuern	214	+ 4	- 2
<b>Eigene Steuern</b>	<b>242'436</b>	<b>- 5'174</b>	<b>+ 1'602</b>

Die weitaus wichtigste Einnahmenquelle im städtischen Haushalt sind die **Einkommens- und Vermögenssteuern der natürlichen Personen**. Die einfache Steuer liegt um CHF 2,3 Mio. unter dem Voranschlagswert. Es darf aber an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass der Vorjahreswert immerhin um 2,5 Mio. übertroffen wurde und somit ganz nüchtern betrachtet – unter Ausklammerung der rückläufigen Nachforderungen aus früheren Jahren – das Steuersubstrat nicht ab-, sondern weiter zugenommen hat. Dies dürfte hauptsächlich auf die Bevölkerungszunahme zurückzuführen sein.

	Voranschlag 2012 in 1 000 CHF	Rechnung 2012
Einfacher Steuerertrag Ende 2011	142'376	143'277
Veränderung auf Grund des Einschätzungserfolges:		
- Annahme im Voranschlag: + 4,0 Prozent	+ 5'695	
- effektive Veränderung: + 1,7 Prozent		+ 2'469
<b>Einfacher Steuerertrag Ende 2012</b>	<b>148'071</b>	<b>145'746</b>

Betrachtet man die langfristigen Kennzahlen im Anhang zu diesem Bericht, so fällt auf, dass die realen Steuern – und damit auch die reale Steuerlast für die Steuerzahlenden – seit mehr als zehn Jahren stabil geblieben sind.

Die **Nachzahlungen für frühere Jahre** (10,2 Mio.) liegen sowohl unter dem Budget (- 4,4 Mio.) als auch unter dem Wert des Vorjahres (- 3,5 Mio.). Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Wert auch künftig auf einem tieferen Niveau bewegen wird.

Die **Nach- und Strafsteuern** stehen im Zusammenhang mit der neuen Möglichkeit der Selbstanzeige. Seit dem 1.1.2010 kann aufgrund einer Gesetzesänderung jedermann einmal im Leben unversteuertes Vermögen oder Einkommen straffrei deklarieren. Im Voranschlag eingestellt waren CHF 0,6 Mio., erzielt wurden CHF 1,9 Mio.

Mit einem Ertrag von CHF 8,1 Mio. liegen die **Handänderungssteuern** erneut über den Erwartungen. Sie widerspiegeln – ebenso wie die bei den Anteilen enthaltenen Grundstückgewinnsteuern – die immer noch sehr hohen Aktivitäten auf dem Immobilienmarkt.

Der Ertrag der **Grundsteuern** liegt mit CHF 12,2 Mio. leicht über dem budgetierten Wert. Die per 1.1.2010 vorgenommene Herabsetzung des Steuersatzes von 1,0 auf 0,8 Promille wird durch die zunehmende Bausubstanz und die steigenden Steuerwerte der Immobilien offenbar mehr als kompensiert.

## 2.3 Entgelte

Die Entgelte insgesamt liegen um CHF 3,2 Millionen über dem Voranschlag:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
<b>Ersatzabgaben</b>	<b>5'798</b>	<b>+ 78</b>	<b>- 91</b>
- Feuerwehrabgaben	5'743	+ 143	- 54
- Ersatzabgaben für nicht erstellte Schutzräume	55	- 65	- 37
<b>Gebühren für Amtshandlungen</b>	<b>12'656</b>	<b>+ 781</b>	<b>- 406</b>
- Betriebs- und Gantgebühren	4'356	+ 326	+ 339
- Vermessungs-, Bau- und Feuerpolizeigebühren	1'688	+ 128	- 8
- Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren	3'491	+ 91	- 669
- Andere Amtshandlungsgebühren	3'121	+ 236	- 68
<b>Schul- und Kursgelder von Privaten</b>	<b>1'312</b>	<b>- 92</b>	<b>- 6</b>
<b>Heimtaxen und Kostgelder von Privaten</b>	<b>1'719</b>	<b>- 31</b>	<b>- 81</b>
<b>Gewässerschutzabgaben</b>	<b>14'145</b>	<b>- 305</b>	<b>- 2'657</b>
- Flächen- und Gebäudebeiträge	1'772	- 278	- 2'359
- Schmutzwassergebühren	9'751	- 49	- 294
- Entwässerungsgebühren (von Privaten)	2'622	+ 22	- 4
<b>Andere Benützungsgebühren und Dienstleistungen</b>	<b>44'768</b>	<b>+ 2'920</b>	<b>- 188</b>
- Parkierungsgebühren	7'681	+ 66	- 141
- Kehrrechtgebühren	6'366	- 59	- 40
- Ablagerungsgebühren	9'404	+ 904	+ 649
- Entschädigung der sgsw für die Benützung des öffentlichen Grundes	3'000	-	-
- Dienstleistungen des Strasseninspektorates	4'151	+ 1'074	- 1'809
- Behandlungsgebühren der Kinder- und Jugendzahnklinik	1'601	+ 1	+ 216
- Vergütung der Versicherungskasse für die Liegenschaftenverwaltung	550	-	-
- Vergütungen der eigenen Unternehmungen für den allgemeinen Verwaltungsaufwand	1'489	-	+ 91
- andere Benützungsgebühren	10'526	+ 934	+ 846
<b>Bussen</b>	<b>5'690</b>	<b>- 231</b>	<b>+ 321</b>
<b>Drucksachen und Materialverkäufe</b>	<b>1'692</b>	<b>+ 69</b>	<b>+ 34</b>
<b>Rückerstattungen an die Heimkosten gemäss interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen</b>	<b>882</b>	<b>- 68</b>	<b>- 535</b>
<b>Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben</b>	<b>16'629</b>	<b>+ 964</b>	<b>+ 1'316</b>
<b>Rückerstattungen an Kinderalimente und Mutterschaftsbeiträge</b>	<b>3'459</b>	<b>- 641</b>	<b>- 272</b>
<b>Rückerstattung Beiträge aus dem Energiefonds</b>	<b>2'673</b>	<b>- 747</b>	<b>+ 102</b>
<b>Andere Rückerstattungen</b> (Lohnrückerstattungen, Gebäudeunterhalt, Telefon, Fotokopien, Betriebs- gebühren, Unfallschäden, Strom, Heizung und andere Nebenkosten)	<b>16'341</b>	<b>+ 202</b>	<b>+ 585</b>
<b>Eigenleistungen für Investitionen</b>	<b>2'060</b>	<b>+ 426</b>	<b>- 260</b>
<b>Aktivierung wertvermehrender Gebäudeunterhaltsarbeiten</b>	<b>10</b>	<b>- 30</b>	<b>- 4</b>
<b>Konzessionen und übrige Entgelte</b>	<b>576</b>	<b>- 93</b>	<b>- 184</b>
<b>Entgelte im Ganzen</b>	<b>130'410</b>	<b>+ 3'202</b>	<b>- 2'326</b>

In der Position der **Gebühren für Amtshandlungen** liegen die Betriebs- und Gantgebühren um CHF 326'000 über den Budgeterwartungen. Aufgrund der Entwicklung in den Vorjahren wurde mit nur leicht steigenden Fallzahlen gerechnet. Effektiv hat jedoch die Anzahl der Betreuungsfälle im Jahre 2012 um rund 2'000 Fälle zugenommen, was zum entsprechenden Mehrertrag führte.

Die **Gewässerschutzabgaben** liegen leicht unter dem Voranschlag (- CHF 278'000). Gegenüber dem Jahr 2011 beträgt der Minderertrag CHF 2'359'000. Dies ist darauf zurückzuführen, dass in der Vorjahresrechnung Anschlussbeiträge für mehrere grössere Objekte enthalten waren.

Der Mehrertrag bei den **Anderen Amtshandlungsgebühren und Dienstleistungen** ist wie im Vorjahr im Wesentlichen auf die Ablagerungsgebühren der Deponie Tüfentobel sowie auf die Dienstleistungen des Strasseninspektorates zurückzuführen. Bei der Deponie lagen - wie in den Vorjahren - die Anlieferungsmengen deutlich über den Budgetwerten, was Mehreinnahmen von rund CHF 900'000 (gegenüber dem Vorjahr von CHF 649'000) zur Folge hatte. Da die Deponie als Spezialfinanzierung geführt wird, beeinflusst dieser Mehrertrag das Ergebnis des Allgemeinen Haushaltes nicht, sondern fliesst in das entsprechende Ausgleichs- resp. Rückstellungskonto. Der Mehrertrag bei den Dienstleistungen des Strasseninspektorates von rund CHF 1,1 Millionen steht im Zusammenhang mit dem Ausbau des Glasfasernetzes („Fiber to the home“) und der Fernwärme durch die Sankt Galler Stadtwerke. Diesen Mehrerträgen aus Aufgrabungen stehen jedoch auch Aufwendungen gegenüber (vgl. Abschnitt 3.3). Gegenüber dem Vorjahr reduziert sich jedoch der Mehrertrag um 1,8 Millionen.

Die **Rückerstattungen an Sozialhilfeausgaben** liegen (im Gegensatz zur Vorjahresrechnung, wo sich jeweils Unterschreitungen ergaben) sowohl über dem Voranschlag (+ CHF 964'000) wie auch über dem Vorjahr (+ 1,8 Millionen). Den höheren Rückerstattungen in diesem Bereich stehen auch höhere Sozialhilfebeiträge gegenüber (vergleiche dazu Abschnitt 3.7). Diese Rückerstattungen, welche sich vor allem aus Sozialversicherungsleistungen wie Arbeitslosengeldern und IV-Renten zusammensetzen, sind deutlich gestiegen. Dies bedeutet in der Sozialhilfe jedoch auch einen grösseren administrativen Aufwand, weil das Geld zuerst den Klientinnen und Klienten bevorschusst und danach bei der zuständigen Sozialversicherungsstelle zurückgefordert werden muss. Die Rückerstattungen an Kinderalimenten und Mutterschaftsbeiträgen reduzierten sich sowohl gegenüber dem Voranschlag (- CHF 641'000) wie auch gegenüber der Vorjahresrechnung (- CHF 272'000) aufgrund der tieferen Aufwendungen (vgl. Abschnitt 3.7).

Die **Rückerstattungen von Beiträgen aus dem Energiefonds** liegen um 747'000 Franken unter dem Voranschlag. Diesem Minderertrag stehen auch entsprechend tiefere Beiträge gegenüber (vgl. dazu Abschnitt 3.6).

Bei den **Eigenleistungen für Investitionen** ist der Mehrertrag von CHF 426'000 ausschliesslich auf höhere Anlieferungsmengen an die Deponie Tüfentobel aus Kanalbauten zurückzuführen.

## 2.4 Vermögenserträge und Zinssaldo

Brutto- und Nettovermögensertrag fielen – wegen tieferer Ablieferungen der Stadtwerke und wegen höherer Passivzinsen (aufgrund der im Jahr 2011 getätigten Anleihe) – tiefer als im Vorjahr aus. Erneut erwiesen sich die Vermögenserträge, wenn auch abnehmend, als verlässliche Einnahmenquelle. Die Aufwertung von Beständen des Finanzvermögens wird aber nur noch für wenige Jahre „Erträge“ abwerfen und das Potential dieser Quelle wird dann vermutlich ausgeschöpft sein:

	Vermögenserträge		Zinssaldo	
	Rechnung 2012	Veränderung <sup>1</sup>	Rechnung	Veränderung <sup>1</sup>
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF
Aktivzinsen und übrige Vermögenserträge	8'245	+ 6		
Ertrag der Liegenschaften	18'596	+ 495		
Aktiv- und Mietzinsen	26'841	+ 501	26'841	+ 501
Ablieferung der Stadtwerke	8'500	- 3'500		
Buchgewinne auf dem Finanzvermögen	6'653	+ 694		
Verkauf abgeschriebener Beteiligungen	150	- 549		
<b>Bruttovermögensertrag</b>	<b>42'144</b>	<b>- 2'854</b>		
Passivzinsen	19'301	+ 2'459	19'301	+ 2'459
<b>Nettovermögensertrag</b>	<b>22'843</b>	<b>- 5'313</b>		
<b>Aktivzinsüberschuss</b>			<b>+ 7'540</b>	<b>- 1'958<sup>2</sup></b>

<sup>1</sup> gegenüber der Vorjahresrechnung

<sup>2</sup> Abnahme des Aktivzinsüberschusses

Stabiler und aussagekräftiger als die Vermögenserträge ist die Entwicklung des Zinssaldos. Dieser Saldo hat sich in den letzten Jahren in einen Aktivzinsüberschuss verwandelt, der in dem Sinne interpretiert werden kann, dass die Erträge aus der Verzinsung des Finanzvermögens (insbesondere der Liegenschaften) und der Dotationskapitalien der Unternehmungen höher sind als die Passivzinsen auf den in diesen Bereichen sowie im Verwaltungsvermögen investierten Mitteln. Dieser Aktivzinsüberschuss sank gegenüber dem Vorjahr um ca. 2,0 Mio. auf CHF 7,6 Mio., was 5,2 Steuerprozenten entspricht:

	Aktivzinsüberschuss (+)	
	in 1 000 CHF	in Steuerprozent
2005	+ 3'360	+ 2,5
2006	+ 3'447	+ 2,5
2007	+ 6'059	+ 4,5
2008	+ 9'499	+ 6,7
2009	+ 7'922	+ 5,4
2010	+ 8'564	+ 6,1
2011	+ 9'498	+ 6,6
<b>2012</b>	<b>+ 7'540</b>	<b>+ 5,2</b>

## 2.5 Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen

Die Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen liegen insgesamt ziemlich genau im Rahmen der Budgeterwartungen:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
<b>Rückerstattungen des Bundes</b>	<b>5'372</b>	<b>+ 757</b>	<b>+ 432</b>
- Betreuung der Asylsuchenden	882	+ 292	+ 392
- Betreuung von Flüchtlingen	3'818	- 182	- 15
- Lohn- und Administrativkosten von Flüchtlingen/Asylsuchenden	526	+ 526	+ 14
- übrige Rückerstattungen	146	+ 121	+ 41
<b>Rückerstattungen des Kantons St.Gallen</b>	<b>25'160</b>	<b>- 735</b>	<b>- 3'519</b>
- Polizeidienst	8'489	-	+ 40
- Heimkosten der Sozialhilfe sowie interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen	1'063	- 237	- 927
- Krankenkassenprämien und Selbstbehalte von Sozialhilfeempfänger/innen	10'187	- 113	- 1'484
- Asylsuchende mit Nichteintretensentscheid	68	- 67	- 29
- Schlichtungsstelle für Mietstreitigkeiten	200	-	-
- Lösch- und Rettungsaufgaben der Feuerwehr auf Nationalstrassen	68	-	-
- Betriebskosten des Chemiestützpunktes	72	- 2	+ 1
- Bezug der Staats- und der direkten Bundessteuern	2'845	+ 5	- 739
- Unterhalt der Staatsstrassen	1'143	- 189	- 278
- Schulische Nutzung des Athletik Zentrums St.Gallen	315	+ 15	+ 38
- Andere von der Stadt wahrgenommene Aufgaben	710	- 147	- 141
<b>Schulgelder von anderen Gemeinden</b>	<b>1'260</b>	<b>+ 41</b>	<b>+ 152</b>
<b>Rückerstattungen von Sozialhilfeausgaben und Heimtaxen von anderen Gemeinden</b>	<b>2'543</b>	<b>+ 368</b>	<b>+ 262</b>
<b>Übrige Rückerstattungen von anderen Gemeinden</b>	<b>1'003</b>	<b>- 95</b>	<b>+ 103</b>
<b>Rückerstattungen von anderen Gemeinwesen im Ganzen</b>	<b>35'338</b>	<b>+ 336</b>	<b>- 2'570</b>

Bei den **Rückerstattungen des Bundes** entsprechen diejenigen für die *Betreuung der Flüchtlinge* mit rund CHF 3,8 Mio. genau dem Niveau des Vorjahres. Bei den *Asylsuchenden* steigen die Rückerstattungen aufgrund der höheren Anzahl Fälle sowohl gegenüber dem Voranschlag (+ CHF 292'000) wie auch gegenüber dem Vorjahr (+ CHF 392'000). Seit dem Rechnungsjahr 2011 müssen die Rückerstattungsanteile an die Administrations- und Lohnkosten der Gemeinden für die Betreuung der Flüchtlinge und Asylbewerberinnen und Asylbewerber separat ausgewiesen werden. Dies war bei der Budgetierung noch nicht bekannt. Diese Rückerstattungen in der Höhe von CHF 526'000 werden in der städti-

schen Rechnung in der Gliederung 410 (Verwaltung der Dienststelle) ausgewiesen, wo auch die entsprechenden Kosten anfallen.

Bei den **Rückerstattungen des Kantons** reduzieren sich diejenigen an die *Heimkosten der Sozialhilfe* und der interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen um CHF 237'000. Diesen Mindereinnahmen stehen auch Minderaufwendungen gegenüber (vgl. Abschnitt 3.7).

Die **Rückerstattungen von anderen Gemeinden** an *Sozialhilfeausgaben* sind höher ausgefallen (+ CHF 177'800), weil deutlich mehr Bürgerinnen und Bürger, welche Sozialhilfe beziehen, von Gemeinden aus dem Kanton St.Gallen zugezogen sind als angenommen. In den ersten zwei Jahren ist die Heimatgemeinde kostenersatzpflichtig. Die Rückerstattungen von *Heimtaxen* von anderen Gemeinden liegen um CHF 190'000 höher als budgetiert, da im Wohnheim für Kinder und Jugendliche mehr Plätze durch Kinder mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt St.Gallen belegt waren.

## 2.6 Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung

Diese Einnahmenkategorie enthält einerseits die Abgeltungen der zentralörtlichen Leistungen und der soziodemografischen Lasten sowie andererseits die Anteile an den Steuereinnahmen der juristischen Personen, den Quellensteuern und den Grundstückgewinnsteuern. Trotz der anhaltend gedrückten Wirtschaftslage liegen die Steuern der juristischen Personen um CHF 1,7 Millionen über dem Voranschlagswert und um CHF 1,2 Millionen über dem Ergebnis des Vorjahres. Die Mehrerträge bei den Grundstückgewinnsteuern (+CHF 855'000) sind - analog den Handänderungs-, Hypothekar- und Schätzungsgebühren (vgl. Abschnitt 2.3) – auf den nach wie vor regen Immobilienhandel zurückzuführen. Bei den übrigen Einnahmenanteilen handelt es sich im Wesentlichen (CHF 102'000) um die Rückerstattung der CO2-Abgabe durch den Bund:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Steuern der juristischen Personen	31'442	+ 1'742	+ 1'226
Grundstückgewinnsteuern	6'055	+ 855	+ 702
Quellensteuern	14'801	+ 301	+ 252
Übrige Einnahmenanteile	117	- 39	- 34
Kantonsbeitrag an die zentralörtlichen Leistungen	16'987	-	+ 81
Kantonsbeitrag an die soziodemografischen Lasten	7'057	-	+ 52
<b>Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung</b>	<b>76'459</b>	<b>+ 2'859</b>	<b>+ 2'279</b>

## 2.7 Eingehende Beiträge

Bei den eingehenden Beiträgen ergeben sich im Berichtsjahr insgesamt nur geringe Veränderungen:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
<b>Beiträge des Bundes</b>	<b>324</b>	<b>+ 84</b>	<b>- 30</b>
- Freiwillige Schulhausangebote in der Primarschule	87	+ 87	- 25
- Vorgezogene Entsorgungsgebühr (VEG) für Glas	237	- 3	- 5
<b>Beiträge des Kantons St.Gallen</b>	<b>3'262</b>	<b>+ 268</b>	<b>+ 200</b>
- Feuerwehr	907	+ 11	+ 62
- Gemeindestrassen	969	+ 32	+ 32
- Beleuchtung Staatsstrassen	150	+ 1	+ 1
- Logopädie und Psychomotorik	315	+ 45	- 2
- Integrative Schülerförderung	65	- 11	-
- Schulpsychologischer Dienst	384	+ 4	- 2
- Jugendsekretariat	99	- 1	- 3
- Andere städtische Aufgaben	373	+ 187	+ 112
<b>Beiträge von Gemeinden</b>	<b>49</b>	<b>+ 29</b>	<b>+ 36</b>
- Betreutes Wohnen und Unterkunft für Obdachlose	49	+ 29	+ 36
<b>Beiträge von eigenen Unternehmungen</b>	<b>771</b>	<b>+ 391</b>	<b>+ 388</b>
- Beitrag sgsw aus dem Energiefonds für Projekte und Informationstätigkeit des Amtes für Umwelt und Energie	771	+ 391	+ 388
<b>Eingehende Beiträge</b>	<b>4'406</b>	<b>+ 772</b>	<b>+ 594</b>

Bei den Beiträgen des Kantons ist unter den **anderen städtischen Aufgaben** ein um CHF 70'000 höherer Sport-Toto-Beitrag für die ausserschulische Nutzung des AZSG enthalten. Dies aufgrund des höheren Anteils kantonaler Nutzungen im Athletik Zentrum. Im Weiteren wurde vom Kanton ein Beitrag in der Höhe von CHF 48'600 an den Rückbau der Sanitätshilfsstelle Rotmonten geleistet.

Die grösste Abweichung ergibt sich bei den Beiträgen aus dem städtischen **Energiefonds**. Dabei sind vor allem die CHF 150'000 zu erwähnen, welche für die „Jahresversammlung Europäische Klimastädte“ in St.Gallen beschlossen wurden und im Voranschlag nicht enthalten waren. Im Weiteren ergaben sich nicht budgetierte Mehraufwendungen aufgrund von Abklärungen im Zusammenhang mit der sehr kurzfristig anberaumten Vernehmlassung zur Energiestrategie 2050 des Bundes.

### 3 DIE AUFWANDSEITE DER LAUFENDEN RECHNUNG

#### 3.1 Die Aufwandseite im Überblick

Zum guten Resultat auf der Aufwandseite hat vor allem die Entwicklung der Konsumausgaben beigetragen, welche um CHF 12,0 Mio. unter dem Budget blieben. Gegenüber dem Vorjahr ist aber dennoch ein Zuwachs von CHF 10,7 Mio. respektive 2,3 Prozent zu verzeichnen:

	Rechnung 2012	Abweichung vom Budget	Zu- oder Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung	
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	Prozent
<b>Personalaufwand</b>	<b>238'551</b>	<b>- 4'193</b>	<b>+ 568</b>	<b>+ 0,2</b>
<b>Sachaufwand</b>	<b>88'789</b>	<b>- 1'044</b>	<b>+ 1'563</b>	<b>+ 1,8</b>
<b>Passivzinsen</b>	<b>19'301</b>	<b>- 2'967</b>	<b>+ 2'459</b>	<b>+ 14,6</b>
<b>Entschädigungen an andere Gemeinwesen</b>	<b>6'161</b>	<b>- 345</b>	<b>+ 853</b>	<b>+ 16,1</b>
<b>Transferausgaben</b>	<b>122'571</b>	<b>- 3'452</b>	<b>+ 5'295</b>	<b>+ 4,5</b>
Beiträge an Kanton sowie Institutionen auf kantonaler Ebene	15'385	- 615	+ 2'761	+ 21,9
Beiträge an Gemeinden und Institutionen auf kommunaler Ebene	201	- 30	- 27	- 11,7
Beiträge an eigene Unternehmungen	7'246	- 267	- 1'690	- 18,9
Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe	35'561	- 1'488	+ 3'182	+ 9,8
Beiträge an private Haushalte	64'178	1'052	+ 1'069	+ 1,7
<b>Konsumausgaben</b>	<b>475'373</b>	<b>- 12'001</b>	<b>+ 10'738</b>	<b>+ 2,3</b>
Abschreibungen auf dem Verwaltungs- Vermögen	49'175	- 777	- 11'446	- 18,9
- <i>Ordentliche Abschreibungen</i>	<i>36'175</i>	<i>- 1'777</i>	<i>+ 2'554</i>	<i>+ 7,6</i>
- <i>Zusätzliche Abschreibungen</i>	<i>13'000</i>	<i>+ 1'000</i>	<i>- 14'000</i>	<i>- 51,9</i>
Abschreibungen auf dem Finanzvermögen	4'390	+ 644	+ 1'028	+ 30,6
Einlagen in Spezial- und Vorfinanzierungen	799	- 156	- 71	- 8,1
Durchlaufende Beiträge	13'343	+ 5'788	- 634	- 4,5
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>543'080</b>	<b>- 6'502</b>	<b>- 385</b>	<b>0,1</b>

Die ordentlichen **Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen** liegen um rund CHF 1,8 Millionen unter dem Budget, aufgrund der hohen Investitionstätigkeit jedoch um CHF 2,6 Millionen über der Vor-

jahresrechnung. Mit dem Rechnungsabschluss wird beantragt, die zusätzlichen Abschreibungen gegenüber dem Budget von 12 Mio. auf CHF 13 Mio. zu erhöhen.

Die **Abschreibungen auf dem Finanzvermögen** von CHF 4,4 Mio. umfassen zum grössten Teil die Debitorenverluste, wobei allein rund CHF 3,4 Millionen auf die Abschreibung von Steuerguthaben entfallen.

Innerhalb der **Spezial- und Vorfinanzierungen** ist festzustellen, dass der Abschluss in den meisten Spezialfinanzierungen besser ausfiel als erwartet.

Bei der Entwicklung der **Konsumausgaben** ist festzustellen, dass diese im Vergleich zum Vorjahr um CHF 10,7 Mio. oder um 2,2 Prozent zugenommen haben. Die massgeblichen Positionen sind nachfolgend aufgeführt (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr):

Abgeltung der ungedeckten Kosten des öffentlichen Verkehrs	+ 4,8 Mio.
Passivzinsen; vor allem aufgrund der im Jahr 2011 getätigten Anleihe	+ 2,5 Mio.
Ausgaben für den Winterdienst	+ 1,8 Mio.
Ausgaben für die Kinderkrippen (Ausbau)	+ 1,4 Mio.

Gegenüber dem Jahre 1978 haben sich die Konsumausgaben nahezu verdreifacht. Die Teuerung betrug in diesem Zeitraum rund 98 Prozent. Die teuerungsbereinigten, realen, Konsumausgaben sind in dieser Zeitspanne „nur“ um 48 Prozent angestiegen. Das bedeutet, dass sich die Konsumausgaben unterproportional zur allgemeinen Preisentwicklung gesteigert haben. Es muss dabei beachtet werden, dass die Stadt in diesem Zeitraum diverse neue Aufgaben übernommen hat.

	Nominelle Konsumausgaben (zu laufenden Preisen) (ohne Talhof, BFS und GBS)		Massgebender Teuerungsindex 1978=100	Reale Konsumausgaben (zu Preisen von 1978)	
	in 1 000 CHF	1978=100		in 1 000 CHF	1978=100
1978	162'051	100,0	100,0	162'051	100,0
1988	239'425	147,7	137,5	174'127	107,5
1998	388'573	239,8	179,0	217'080	134,0
2008	426'008	262,9	196,9	216'358	133,5
2009	438'572	270,6	199,9	219'396	135,4
2010	446'091	275,3	200,3	222'711	137,4
2011	464'635	286,7	199,1	233'368	144,0
<b>2012</b>	<b>475'373</b>	<b>293,3</b>	<b>197,8</b>	<b>240'330</b>	<b>148,3</b>

### 3.2 Personalaufwand

Der Personalaufwand lag insgesamt um CHF 4,2 Millionen oder 1,7 Prozent unter den Budgetwerten:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Behörden und Kommissionen	1'814	- 54	+ 38
Löhne des Verwaltungspersonals	128'304	- 1'458	+ 1'679
Löhne der Lehrkräfte	66'992	- 890	- 53
Sozialversicherungsbeiträge	15'360	- 221	+ 134
Versicherungs-/Sparkassenbeiträge	16'197	- 497	- 851
Unfallversicherungsbeiträge	921	- 66	- 4
Dienstkleider und Verpflegungszulagen	871	- 42	+ 108
Teuerungszulagen an die Rentner/innen sowie Renten gemäss ehemaliger Ruhegehaltskasse des Stadtrates	3'873	- 713	- 525
Beiträge an den Auskauf von Rentenkürzungen und übrige Rentenleistungen	478	- 22	+ 32
Entschädigungen für temporäre Arbeitskräfte	66	- 105	- 70
Übriger Personalaufwand	3'675	- 125	+ 80
<b>Personalaufwand im Ganzen</b>	<b>238'551</b>	<b>- 4'193</b>	<b>+ 568</b>

Die doch recht markante Abweichung nach unten zum budgetierten Wert von rund CHF 4,2 Mio. lässt sich auf verschiedenen Faktoren zurückführen. Verschiedene Dienststellen haben ihren budgetierten Personalaufwand nicht beansprucht. Ein Grund liegt in der nicht planmässig möglichen Personalrekrutierung oder in der zeitlich verzögerten Angebotserweiterung (z.B. KES-Behörden) bzw. in der Anpassung an natürliche Fluktuationen (z.B. Rückgang von Schülerzahlen, was eine Klassenreduktion zur Folge hat).

Gegenüber dem Vorjahreswert ist eine Zunahme des Personalaufwandes um CHF 0,6 Mio. oder 0,2 Prozent festzustellen. Alleine der Zuwachs beim Verwaltungspersonal um 18,7 Personaleinheiten liesse an sich einen stärkeren Anstieg der Personalkosten erwarten. Verschiedene andere Faktoren (u.a. Mutationsgewinne infolge Pensionierungen) hatten zur Folge, dass die Personalkosten nur noch moderat angestiegen sind.

Die Lohnsumme des Verwaltungspersonals erhöhte sich um 1,3 Prozent, jene für die Lehrkräfte reduzierte sich um 0,1 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr sind als Abweichungsbegründungen insbesondere die individuellen Lohnerhöhungen und Beförderungen sowie der Ausbau des Stellenetats ins Feld zu führen. In der nachfolgenden Tabelle werden die wichtigsten Einflussfaktoren dargestellt:

	Verwaltungs- personal in Prozent	Lehrkräfte in Prozent
<b>Veränderung des Leistungsangebotes</b>		
- Zunahme der besetzten Verwaltungsstellen um netto 18,7 Personaleinheiten	1,3	
- Zunahme der besetzten Lehrerstellen um netto 4,2 Personaleinheiten		0,7
<b>Reale Verbesserungen für das Personal</b>		
- Individuelle Lohnerhöhungen und Beförderungen	0,8	
- Stufenerhöhungen		0,8
- Realloohnerhöhungen	0	
<b>Übrige Einflüsse</b>		
- Ausgleich der Teuerung gegenüber dem Vorjahr	0	0
- Saldo der übrigen Lohn- und Bestandesveränderungen	- 0,8	- 1,6
<b>Veränderung der Löhne in der Rechnung 2012</b>	<b>+ 1,3</b>	<b>- 0,1</b>

Die Zunahme der besetzten Stellen beim Verwaltungspersonal (+ 18,7 Stellen) wurde knapp über dem durchschnittlichen Wert (+ 17,2 Stellen pro Jahr von 2008 bis 2012) der letzten fünf Jahre gehalten:

Verwaltungspersonal	Stellenplan	Effektive Personaleinheiten	Abweichung
2008	1'127,0	1'129,0	+ 2,0
2009	1'143,2	1169,2	+ 26,0
2010	1'163,1	1'194,3	+ 31,2
2011	1'173,3	1'199,4	+ 26,1
2012	1'196,5	1'215,2	+ 18,7

Für die Veränderungen bei den **Lehrkräften** sowie für die Entwicklung der Klassengrössen und anderer Kennzahlen sei auf den Geschäftsbericht verwiesen.

### 3.3 Sachaufwand

Der Sachaufwand liegt mit CHF 88,8 Millionen rund eine Million unter dem Budgetwert und rund CHF 1,6 Millionen höher als im Vorjahr:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
<b>Büro- und Schulmaterial, Drucksachen und Inseratkosten</b>	<b>4'154</b>	<b>- 401</b>	<b>+ 39</b>
- Büromaterial, Drucksachen, Buchbinderarbeiten und Inserate	2'374	- 300	+ 50
- Schul- und Arbeitsschulmaterial und Ausstattung der Schulbibliotheken	1'780	- 101	- 11
<b>Mobilien, Maschinen und Fahrzeuge</b>	<b>6'230</b>	<b>- 652</b>	<b>+ 295</b>
- Computerhardware	284	- 359	- 288
- Andere Büromaschinen und Büromobiliar	355	- 20	+ 13
- Schulmobiliar und Mobiliar für Lehrzwecke (inkl. Informatik)	1'301	- 246	- 107
- Dienstfahrzeuge	1'270	- 280	+ 11
- Geräte, Maschinen und anderes Betriebsmobiliar	3'020	+ 253	+ 666
<b>Wasser, Strom und Heizmaterial</b>	<b>6'554</b>	<b>- 22</b>	<b>+ 475</b>
<b>Verbrauchsmaterial</b>	<b>9'399</b>	<b>+ 636</b>	<b>+ 907</b>
<b>Baulicher Unterhalt</b>	<b>21'150</b>	<b>+ 560</b>	<b>- 1'202</b>
- Strassen, Parkierungs- und Gewässerschutzanlagen	8'744	+ 529	- 1'524
- Öffentliche Gebäude	3'501	- 50	- 184
- Schulliegenschaften	4'010	+ 124	+ 12
- Übrige Hochbauten des Verwaltungsvermögens	1'469	- 222	+ 68
- Sport- und Grünanlagen, Friedhöfe und Familiengärten	455	+ 13	+ 36
- Liegenschaften des Finanzvermögens	2'971	+ 166	+ 390
<b>Unterhalt des Büro-, Schul- und Betriebsmobiliars, der Geräte, Fahrzeuge, Maschinen und Heizungsanlagen</b>	<b>3'872</b>	<b>- 463</b>	<b>+ 262</b>
<b>Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung</b>	<b>2'516</b>	<b>- 24</b>	<b>- 17</b>
<b>Mieten, Pachten und Benützungsschädigungen</b>	<b>4'798</b>	<b>- 29</b>	<b>+ 272</b>
<b>Auto- und Reisespesen, Schulbus und Schulveranstaltungen</b>	<b>2'729</b>	<b>- 383</b>	<b>- 100</b>
<b>Dienstleistungen und Honorare</b>	<b>26'665</b>	<b>- 322</b>	<b>+ 634</b>
- Entschädigung an das Kehrlichtheizkraftwerk und den Abwasserverband Altenrhein	3'390	- 209	- 177
- Leistungen Dritter auf dem Ablagerungsplatz Tüfentobel	850	-	- 201
- Leistungen Dritter für den Winterdienst	3'513	+ 1'803	+ 2'484
- Entschädigung bei Kursen, Übungen und Rapporten des Zivilschutzes	94	- 47	- 4
- IT-Dienstleistungen	2'706	- 291	+ 167
- PC-Software	1'366	- 701	- 203
- Planungs- und Projektierungsaufträge	964	- 39	+ 120
- Emissionskosten	-	-	- 3'578
- Durchführung des Kinderfestes	1'400	-	+ 1'400
- Übrige Dienstleistungen	12'382	- 838	+ 626
<b>Übriger Sachaufwand</b>	<b>722</b>	<b>+ 56</b>	<b>- 2</b>
<b>Sachaufwand insgesamt</b>	<b>88'789</b>	<b>- 1'044</b>	<b>+ 1'563</b>

Bei den **Möblien, Maschinen und Fahrzeugen** ergeben sich Einsparungen von CHF 359'000 (Vorjahr: - CHF 288'000) im Bereich der *Computerhardware*. Diese Einsparungen ergaben sich durch die im Rahmen des Projektes Fit13<sup>plus</sup> verlängerten Ersatzfristen der Hardware. In der Position *Schulmobiliar* und *Mobiliar für Lehrzwecke* (inkl. Informatik) betragen die Minderaufwendungen gegenüber dem Voranschlag CHF 246'000. Dies ist zur Hauptsache auf ein neues Softwarelizenzierungsmodell zurückzuführen. Im Weiteren konnte der Notebook-Ersatz in den Kindergärten teilweise bereits im Vorjahr realisiert werden und die eingeplanten Reservepositionen mussten weniger stark beansprucht werden als in den Vorjahren. Für die *Dienstfahrzeuge* entstand - vor allem auf Grund von Lieferverzögerungen - bei Beschaffungen des Tiefbauamtes ein Minderaufwand gegenüber dem Voranschlag von CHF 280'000. Die Aufwendungen im Bereich der *Geräte, Maschinen und anderem Betriebsmobiliar* liegen um CHF 253'000 über dem Voranschlag. Verantwortlich dafür ist der ungeplant notwendig gewordene Ersatz von zwei Streugutsilos (Jahrgang 1984) beim Strasseninspektorat. Der Fäulnisprozess bei den beiden Silos war in den letzten Jahren unerwartet stark fortgeschritten.

Beim **Verbrauchsmaterial** hängt der Mehraufwand von CHF 636'000 mit den höheren Materialaufwendungen bei Arbeiten für Dritte sowie für Handelsartikel von Feuerwehr und Zivilschutz zusammen. Diesen Mehraufwendungen stehen jedoch auch höhere Erträge gegenüber.

Beim **baulichen Unterhalt** ergaben sich Mehraufwendungen in der Position *Strassen-, Parkierungs- und Gewässerschutzanlagen*. Wie im Vorjahr steht diese Kreditüberschreitung (+ CHF 529'000) im Zusammenhang mit den Instandstellungsarbeiten bei den Aufgrabungen für das Glasfasernetz (FTTH - Fiber to the Home), für welche vermehrt Drittfirmen beigezogen werden mussten. Auch diesem Mehraufwand stehen entsprechende Mehrerträge bei den Entgelten gegenüber (vgl. Abschnitt 2.3).

Nachdem die **Leistungen Dritter für den Winterdienst** im Vorjahr mit rund einer Million CHF noch unterdurchschnittlich ausgefallen waren, haben der lange und kalte Winter im ersten Quartal, der heftige Wintereinbruch im Oktober und die im Dezember anhaltenden Schneefälle zu vermehrten Streu- und Pfadeinsätzen und anschliessenden Schneeabfuhren geführt. Dies führte zu Drittleistungen von CHF 3,5 Millionen.

Bei den **IT-Dienstleistungen** konnten Einsparungen von insgesamt 291'000 Franken erzielt werden. Die grössten Einzelpositionen betreffen dabei die Bereiche Feuerwehr/Zivilschutz (- CHF 60'200; v.a. für die Ablösung des Programmes HIPO Keller, welche teilweise - in Absprache mit dem Kanton - über das Ersatzabgabekonto finanziert werden konnte), Sozialamt (- CHF 55'600; Ablösung Tutoris), Stadtpolizei (- CHF 43'500; selbständiger Betrieb der Bussenlösung; bisher VRSG).

Die Aufwendungen für **PC-Software** liegen im Berichtsjahr um CHF 701'000 unter dem Voranschlag. Einerseits wurden verschiedene Projekte in den Dienststellen Soziale Dienste, Steueramt sowie den Informatikdiensten nicht realisiert, andererseits wurden bei den Lizenzkäufen Einsparungen erzielt.

### 3.4 Beiträge an Institutionen auf kantonaler Ebene

Die Beiträge an Institutionen auf der kantonalen Ebene bewegen sich insgesamt im Rahmen der Budgeterwartungen:

	Rechnung 2012	Veränderung gegen über dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Beitrag an die stationäre Langzeitpflege	3'768	+ 118	+ 182
Anteil an der Abgeltung der ungedeckten Kosten des Verkehrsangebotes im Agglomerations- und Regionalverkehr sowie im Ortsverkehr mit regionaler Bedeutung	10'359	- 541	+ 3'114
Beitrag an das Untergymnasium	688	- 162	- 77
Standortbeitrag an das Ostschweizerische Kinderspital	0	-	- 451
Weiterbildung der Lehrkräfte	189	- 1	-
Beitrag an den Kanton für die Sondermüllentsorgung	72	- 3	- 3
Beitrag an den Kanton für die Chemiewehrstützpunkte	48	- 20	- 3
Beitrag an die Beförsterungskosten	156	- 6	- 3
Beitrag an die Stiftsbibliothek	30	-	-
Beiträge an andere Institutionen auf kantonaler Ebene	75	-	+ 2
<b>Beiträge an die kantonale Ebene</b>	<b>15'385</b>	<b>- 615</b>	<b>+ 2'761</b>

Die wesentlichste Veränderung gegenüber dem Vorjahr ergibt sich bei der **Abgeltung der ungedeckten Kosten des Verkehrsangebotes** im Agglomerations- und Regionalverkehr sowie im Ortsverkehr mit regionaler Bedeutung. Diese Aufwendungen steigen um CHF 3,1 Millionen. Einerseits ist dies die Folge des im Rahmen des Sparpaketes des Kantons geänderten Verteilschlüssels zwischen Kanton und Gemeinden. Andererseits führten auch die Angebots- und Leistungsverbesserungen im Bereich des Agglomerationsverkehrs zu Mehrkosten.

Der Beitrag an das Untergymnasium liegt um CHF 162'000 tiefer als veranschlagt, da weniger Schülerinnen und Schüler aus der Stadt St.Gallen das Untergymnasium besuchten.

Erstmals entfällt im Berichtsjahr der Standortbeitrag an das **Ostschweizerische Kinderspital**. Dieser wurde im Rahmen der neuen Spitalfinanzierung gestrichen.

### 3.5 Beiträge an die eigenen Unternehmungen

Mit der erfolgten Neuregelung bei der Versicherungskasse werden unter dieser Sachgruppe nur noch die Beiträge an die VBSG ausgewiesen:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Verkehrsangebot im Ortsverkehr der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	6'503	- 267	+ 823
Versuchsbetriebe der Verkehrsbetriebe; Abgeltung der ungedeckten Kosten	743	-	+ 249
Beitrag an die Versicherungskasse ( <i>Verzinsung der Deckungslücke</i> )	0	-	- 2'762
<b>Beiträge an die eigenen Unternehmungen</b>	<b>7'246</b>	<b>- 267</b>	<b>- 1'690</b>

Die direkten Abgeltungen an die **Verkehrsbetriebe** für das Verkehrsangebot im Ortsverkehr in der Höhe von CHF 6,5 Millionen liegen im Rahmen der Budgeterwartungen, jedoch um CHF 823'000 höher als im Vorjahr. Für die Beiträge im öffentlichen Verkehr insgesamt ist noch der städtische Beitrag an den Gemeindepool des Kantons in der Höhe von 10,4 Millionen Franken gemäss Gesetz zur Förderung des öffentlichen Verkehrs dazuzurechnen (siehe Abschnitt 3.4). Im Weiteren werden an den Tarifverbund noch 288'000 Franken geleistet, so dass der öffentliche Verkehr mit rund CHF 18 Millionen (Vorjahr 13,2 Mio.) unterstützt wird (ohne Versuchsbetriebe).

Der bis im Rechnungsjahr 2011 enthaltene Beitrag an die **Versicherungskasse**, welcher der Verzinsung der Deckungslücke diente, fällt ab dem Berichtsjahr weg. Nach dem vom Parlament beschlossenen Systemwechsel wurde der Versicherungskasse gegen Ende des Jahres 2011 ein Betrag von CHF 180 Millionen (ungefähre Höhe der Deckungslücke) zinslos zur Verfügung gestellt.

### 3.6 Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe

Die Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen belaufen sich im Berichtsjahr auf insgesamt CHF 35,6 Millionen und liegen damit um rund 3,2 Millionen über dem Vorjahreswert, jedoch um 1,5 Millionen unter den Budgetannahmen:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Schulen, Jugendarbeit, Berufs- und Weiterbildung	61	- 15	- 120
Theater, Museen, Musik, Kunst, Literatur und verschiedene kulturelle Bestrebungen	17'137	+ 337	+ 738
Sport und Freizeitgestaltung	545	- 51	+ 68
Gesundheit und Hygiene der Umwelt	4'628	- 675	+ 368
Beiträge aus dem Energiefonds	2'673	- 747	+ 162
Kinderkrippen	4'126	- 81	+ 1'429
Verschiedene Soziale Institutionen	4'341	- 374	+ 455
Sozialer Wohnungsbau, Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	511	+ 91	+ 60
Natur-, Heimat- und Kulturgüterschutz	129	+ 2	+ 42
Wirtschafts- und Verkehrsförderung	1'001	- 1	- 4
Entwicklungshilfe und Hilfsaktionen im In- und Ausland	272	- 58	- 55
Verschiedene von der Stadt unterstützte Veranstaltungen und Anlässe	137	+ 84	+ 39
<b>Beiträge an kulturelle, soziale und andere Institutionen und Anlässe</b>	<b>35'561</b>	<b>- 1'488</b>	<b>+ 3'182</b>

Bei den **Kulturausgaben** ist für das *Eidg. Musikfest* ein nicht im Budget enthaltener Beitrag von CHF 100'000 enthalten. Dabei handelt es sich um die zweite Tranche der Defizitgarantie von CHF 200'000, welche vom Stadtparlament – neben dem ordentlichen Beitrag von CHF 200'000 - am 15. Juni 2010 bewilligt wurde. Ebenfalls nicht budgetiert waren folgende Beiträge: Für das *Kunstmuseum* wurde der Ankauf einer Arbeit von Pipilotti Rist mit CHF 80'000 unterstützt, welche die Künstlerin im Hinblick auf ihre Retrospektive im Kunstmuseum realisiert hatte. Mit weiteren CHF 50'000 wurde der Ankauf einer zentralen Werkgruppe des Ostschweizer Künstlers Hans Brühlmann unterstützt.

Bei der Budgetunterschreitung in der Position **Gesundheit und Hygiene der Umwelt** sind rund CHF 260'000 auf den Bereich *Hilfe und Pflege zu Hause* zurückzuführen. Diese entstand durch die Reduktion der Ansätze der Ausbildungsbeiträge an die Fachangestellten Gesundheit (FaGe) und Pflegefachpersonen Höhere Fachschule (HF). Hier wurde ab dem Jahre 2012 eine technisch bedingte Überentschädigung korrigiert, welche gemäss der Kostenrechnung nicht gerechtfertigt war. Die Ausbildungs-

kosten wurden – weil der Ausbildungsaufwand in der Kostenrechnung nicht richtig abgegrenzt wurde – in den Jahren 2008 bis 2011 sowohl via Restfinanzierung als auch via pauschale Entschädigung abgegolten. Im Berichtsjahr kommt eine Übergangsregelung zum Tragen und ab 2013 ist der Ausbildungsaufwand nicht mehr Bestandteil der Restfinanzierung. Nicht beansprucht wurde der Budgetbetrag (CHF 350'000) für die Stationäre Akut- und Übergangspflege, da den Gemeinden auch im zweiten Jahr der neuen Pflegefinanzierung keine Restfinanzierung verrechnet wurde. Grund dafür ist, dass bisher zwischen Curaviva und den Krankenversicherern noch kein gültiger Vertrag vorliegt. Stationäre ärztlich verordnete Übergangspflege-Leistungen (AÜP) konnten daher von den Spitalärzten noch nicht verordnet werden.

Die Beiträge aus dem **Energiefonds** liegen um CHF 747'000 unter dem Budgetwert. Grössere Abweichungen gegenüber dem Voranschlag sind nicht zu vermeiden, da zwischen der Beitragszusage und der Auszahlung ein Monat bis zu zwei Jahre liegen können. Gegenüber dem Vorjahr steigt der Betrag (+ CHF 162'000) nur unwesentlich.

Im Voranschlag wurde mit einer Subventionierung von insgesamt 300 **Krippenplätzen** gerechnet. Effektiv wurden jedoch nur 277 Krippenplätze (Vorjahr: 262) finanziell unterstützt. Die Ausgaben liegen mit CHF 4,1 Millionen im Rahmen der Budgeterwartungen. Gegenüber der Vorjahresrechnung steigen die Aufwendungen jedoch um CHF 1,4 Millionen (+ 53,0 %), obwohl insgesamt nur 15 Plätze mehr subventioniert wurden. Am 27. September 2011 hat das Stadtparlament beschlossen, den kostendeckenden Tagessatz bei den Kinderkrippen anzupassen. Dieser erhöhte sich (in Abhängigkeit von den Öffnungszeiten) von den seit dem Jahr 2008 geltenden CHF 84.50 bis CHF 89.90 auf CHF 95.00 bis CHF 101.70. Dazu kamen neue Betreuungsmodelle, welche vom Kanton St.Gallen entwickelt wurden. Ebenso erfolgten Anpassungen im Bereich der Betreuung der Lernenden und bei den Löhnen des Betreuungspersonals. Zusätzlich konnte in der neuen Berechnung nur noch mit einer durchschnittlichen Belegung von 90 Prozent kalkuliert werden. Die Praxis in den vergangenen Jahren hat gezeigt, dass die bisher zu Grunde gelegten 95 Prozent nur mit einer zeitweisen Überbelegung der Krippenplätze erreicht werden kann, was auf Grund der Vorgaben der Bewilligungsbehörden nicht zulässig ist. Trotz der zusätzlichen Aufwendungen wurden jedoch die Elternbeiträge nicht angepasst. Alle diese Faktoren führten letztlich dazu, dass im Rechnungsjahr 2012 die durchschnittliche städtische Subventionierung eines Krippenplatzes von CHF 10'294 im Vorjahr auf CHF 14'897 (+ 44,7 Prozent) gestiegen ist.

In der Position der **verschiedenen sozialen Institutionen** ergaben sich Minderaufwendungen gegenüber dem Voranschlag bei der *Stiftung Suchthilfe* (Medizinisch soziale Hilfsstellen: - CHF 114'500) dem Kinderschutzzentrum (- CHF 57'400) und den Beiträgen an die Spielgruppen (- CHF 136'200)

### 3.7 Beiträge an private Haushalte

Die Beiträge an private Haushalte liegen im Berichtsjahr mit CHF 64,2 Millionen um rund eine Million unter dem Voranschlagswert. Gegenüber dem Vorjahr steigen die Beiträge um CHF 1,1 Millionen:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Voranschlag	Vorjahr
Unterstützungsleistungen Sozialhilfe (inkl. nicht rückerstattungsberechtigte Krankheitskosten)	44'374	+ 1'890	+ 2'528
Beiträge zur Verbilligung der Krankenkassenprämien (mit Rückerstattung durch Kanton)	10'010	- 1'490	- 1'576
Heimplatzierungen gemäss interkantonaler Vereinbarung für soziale Einrichtungen	3'109	- 491	+ 250
Beiträge an Kinderalimente	5'268	- 832	- 216
Sozialpädagogische Familienbegleitung	147	- 153	- 68
Mutterschaftsbeiträge	729	- 121	+ 46
Erneuerung von Altwohnungen und kleinere denkmalpflegerische Restaurationen	225	+ 115	- 11
Übrige Beiträge an Einzelpersonen	316	+ 30	+ 116
<b>Beiträge an private Haushalte</b>	<b>64'178</b>	<b>- 1'052</b>	<b>+ 1'069</b>

Die **Unterstützungsleistungen der Sozialhilfe** liegen mit CHF 44,4 Millionen sowohl über den Budgeterwartungen (+ 1,9 Millionen) wie auch über dem Vorjahr (+ 2,5 Millionen).

Gegenüber dem Vorjahr haben sowohl die Anzahl Fälle (+ 68; Vorjahr + 48), wie auch die Anzahl der unterstützten Personen (+ 40; Vorjahr + 31) zugenommen. Die Bruttokosten sind pro Fall gegenüber dem Vorjahr von CHF 14'809 auf CHF 15'611 gestiegen (im Jahre 2010 betrug sie CHF 14'681). Die Bruttokosten pro Person erhöhten sich von CHF 9'760 auf CHF 10'228 (2009: CHF 9'583).

Die Beiträge zur Verbilligung von **Krankenkassenprämien** reduzierten sich sowohl gegenüber dem Voranschlag (- CHF 1,5 Millionen) wie auch gegenüber dem Vorjahr (- CHF 1,6 Millionen). Diese erfreuliche Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass mehr Bürgerinnen und Bürger in der Lage waren, die Krankenkassenprämien selber zu bezahlen.

Die Beiträge an **Kinderalimente** liegen um CHF 832'000 tiefer als budgetiert resp. um CHF 217'000 unter dem Vorjahreswert.

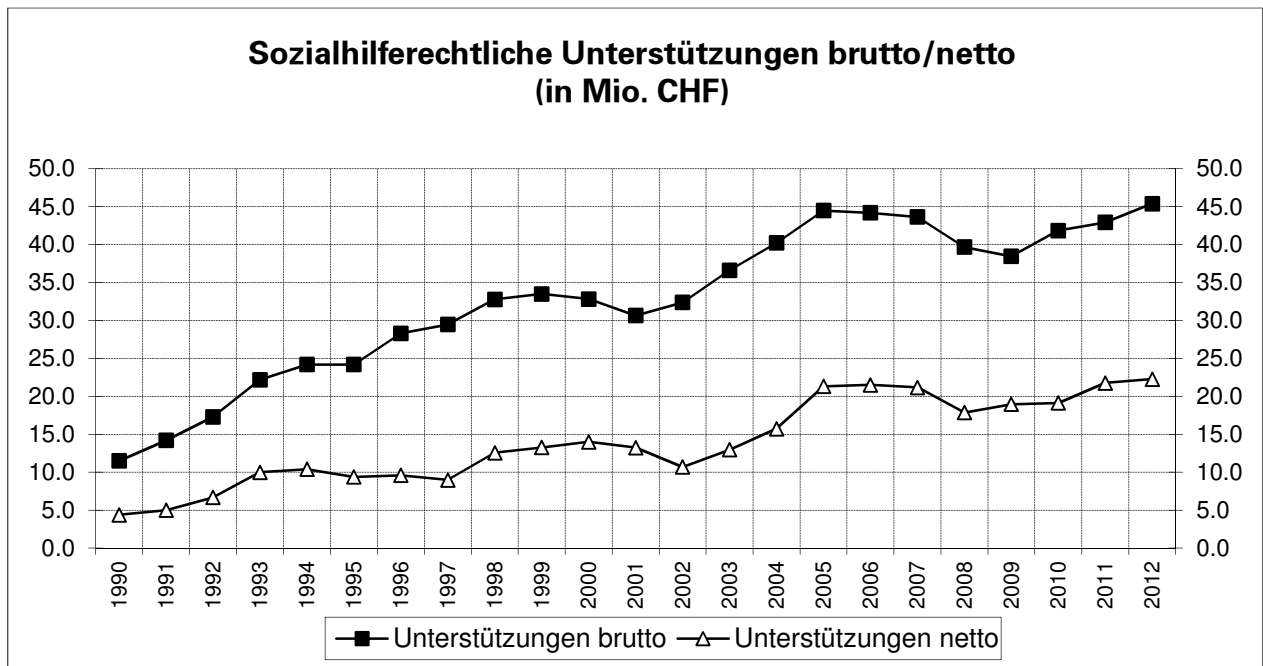
Für den städtischen Haushalt bedeutsamer sind die Nettoausgaben, welche über die Steuereinnahmen zu finanzieren sind. Diese nahmen gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 500'000 zu. Der Nettoaufwand insgesamt beträgt rund CHF 22,3 Millionen. Dies entspricht einem Aufwand von 15,3 Steuerprozenten (Vorjahr: 15,2):

	2008	2009	2010	2011	2012
Nettoaufwand in 1 000 CHF	17'880	18'972	19'133	21'771	22'271
Anzahl unterstützte Personen	4'035	4'303	4'366	4'397	4'437
Nettoaufwand pro unterstützte Person in CHF	4'436	4'409	4'382	4'951	5'019
Ertrag eines Steuerprozentes in 1 000 CHF	1'418	1'464	1'400	1'433	1'458
Nettoaufwand in Steuerprozenten	12,6	13,0	13,7	15,2	15,3

Der Aufwand pro unterstützte Person erhöhte sich um 1,4 Prozent. Im Vorjahr betrug die Zunahme noch 13,0 Prozent. Der Nettoaufwand pro Kopf beträgt damit CHF 5'019 gegenüber CHF 4'951 im Vorjahr.

Werden ausserdem die Nettoaufwendungen für die Beiträge an die Heimplatzierungen gemäss interkantonalen Vereinbarung für soziale Einrichtungen (IVSE) und jene für die Kinderalimente und die Mutterchaftsbeiträge sowie für die übrigen Betreuungseinrichtungen und auch die Verwaltungskosten des Sozialamtes mit einbezogen, so machen die Nettoaufwendungen des Sozialamtes insgesamt CHF 32,0 Millionen aus (2004: 24,5 Mio.; 2005: 29,4 Mio.; 2006: 30,1 Mio.; 2007: 29,5 Mio.; 2008: 25,4 Mio.; 2009: 27,4 Mio.; 2010: 28,2 Mio.; 2011: 30,1 Mio.). Dies entspricht etwa 22 Steuerprozenten (Vorjahr: 21).

Die nachstehende Grafik illustriert die Entwicklung der sozialhilferechtlichen Unterstützungsaufwendungen seit dem Jahre 1990:



Es ist darauf hinzuweisen, dass in der vorliegenden Grafik die gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) und Einführungsgesetz zum KVG rückerstattungsberechtigten Prämien und Selbstbehalte für bedürftige Menschen nicht mehr in den Bruttoaufwendungen aufgeführt sind, da diese Leistungen nach dem Bundesgesetz über die Zuständigkeit (ZUG) nicht mehr als Sozialhilfeleistungen deklariert werden. Die Zahlen für die Jahre 1997 bis 2001 wurden gegenüber den in den Vorjahren publizierten Grafiken entsprechend angepasst. Buchhalterisch werden diese Beiträge seit der Einführung der Informatiklösung „Tutoris“ auch nicht mehr in der Sozialhilfe, sondern in der Verwaltung der Dienststelle ausgewiesen.

## 4 INVESTITIONSRECHNUNG UND VERSCHULDUNG

### 4.1 Struktur und Umfang der Investitionsrechnung

Die folgende Darstellung enthält alle Ausgaben und Einnahmen der Investitionsrechnung. Für den Kapitalbedarf der Unternehmungen musste die Verschuldung um hohe CHF 49,7 Millionen angehoben werden. Für den Bereich des allgemeinen Haushaltes erhöhte sich die Verschuldung um CHF 11,3 Millionen:

	Ausgaben Einnahmen	Brutto- und Nettoinvestition Finanzierungsergebnis	
	in 1 000 CHF		
<b>Investitionsausgaben</b> im Ganzen	120'108	<b>120'108</b>	
Davon Erhöhung von Dotationskapitalien	53'500		
<b>Bruttoinvestition</b> ohne Kapitalbedarf der Unternehmen	66'608		<b>66'608</b>
<b>Investitionseinnahmen</b> im Ganzen	10'511	<b>10'511</b>	
Davon Rückzahlung von Dotationskapitalien der Unternehmen	3'827		
<b>Drittfinanzierung</b> ohne Kapitalrückzahlung der Unternehmen	6'684		<b>6'684</b>
<b>Nettoinvestition</b> (mit bzw. ohne Dotationskapitalien)		<b>109'597</b>	<b>59'924</b>
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	49'175		
Ergebnis der Laufenden Rechnung	- 580		
<b>Selbstfinanzierung</b>	48'595	<b>48'595</b>	<b>48'595</b>
<b>Veränderung der Verschuldung</b>		<b>+ 61'002</b>	<b>+ 11'329</b>

## 4.2 Entwicklung der Bruttoinvestition

Die Bruttoinvestition erreichte mit CHF 66,6 Millionen gegenüber dem Vorjahr (CHF 69,8 Mio.) ein leicht tieferes, aber im langjährigen Vergleich immer noch hohes Niveau. Die Vorhaben konnten fast alle im geplanten Umfang realisiert werden. Die Zusammensetzung der Bruttoinvestition zeigt die überragende Bedeutung der Investitionen in Sachgüter, welche im Folgenden noch ausführlicher dargestellt werden:

	Investitionen in Sachgüter in 1 000 CHF	Investitions- beiträge	Darlehen und Beteiligungen	Übrige aktivierte Ausgaben	Bruttoinvestition
1989	29'464	3'926	500	496	34'386
1990	31'729	2'276	501	1'308	35'814
1991	36'888	3'114	-	859	40'861
1992	45'676	3'121	109	450	49'356
1993	42'046	3'560	10	368	45'984
1994	42'467	3'652	-	542	46'661
1995	52'010	1'703	-	137	53'850
1996	52'667	2'801	-	295	55'763
1997	39'995	2'841	100	41	42'977
1998	45'703	3'691	213	55	49'662
1999	43'022	5'517	193	2'244	50'976
2000	44'538	5'407	1	175	50'121
2001	42'240	1'351	0	279	43'870
2002	39'344	1'250	94	331	41'019
2003	46'111	1'241	0	1'417	48'769
2004	61'168	2'700	2	1'131	65'001
2005	74'609	9'170	0	652	84'431
2006	76'967	6'028	0	1'693	84'688
2007	62'815	4'022	0	1'567	68'404
2008	60'310	5'034	0	3'349	68'693
2009	61'215	4'238	1'025	2'850	69'328
2010	44'313	1'840	0	5'073	51'226
2011	62'149	1'411	3'650	2'555	69'765
<b>2012</b>	<b>54'885</b>	<b>6'017</b>	<b>435</b>	<b>5'271</b>	<b>66'608</b>

Die „Darlehen und Beteiligungen“ enthalten den städtischen Anteil in der Höhe von CHF 315'000 am Stiftungskapital des Standplatzes für Fahrende im Schiltacker, je Anteile von CHF 30'000 am Stiftungskapital der drei Stiftungen Historisches und Völkerkundemuseum, Kunstmuseum und Naturmuseum sowie den Anteil von CHF 30'000 an der Stiftung Zeitvorsorge. Die Investitionsbeiträge und die wichtigsten Positionen in der Gruppe „übrige zu aktivierende Ausgaben“ sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet. Bei den Investitionsbeiträgen beanspruchen die Baubeiträge an die Alters- und Pflegeheime über 70 Prozent der Mittel. Bei den „übrigen zu aktivierenden Ausgaben“ werden über die Hälfte

der Mittel für das Einsatzleitsystem der Stadtpolizei und den Anschluss von Stadtpolizei und Feuerwehr an das schweizerische Sicherheitsfunknetz (POLYCOM) benötigt:

	in 1 000 CHF
<b>Investitionsbeiträge:</b>	<b>6'017</b>
Standortbeitrag Bundesverwaltungsgericht	1'500
Beiträge an Staatsstrassen	233
Pflegeheim Bruggen, Baubeitrag Umbau und Erweiterung	3'880
Altersheim Sömmerli; Baubeitrag Umbau und Ausbau	134
Betagtenheim Halden; Baubeitrag Umbau und Anbau	270
<b>Übrige zu aktivierende Ausgaben:</b>	<b>5'271</b>
Einsatzleitsystem der Stadtpolizei, gemeinsame Beschaffung mit dem Kanton St.Gallen	1'085
POLYCOM; Anschluss der Stadtpolizei an das schweizerische Sicherheitsfunknetz (gebunden)	1'631
ditto.; Anschluss Feuerwehr	398
Sicherheitserhöhung durch Videoüberwachung und Alarmeinrichtungen	346
Weihnachtsbeleuchtung	242
Kulturplakatierung; Kleinplakatierung und temporäre Plakatierung; Konzept für Litfasssäulen	216
Verschiedene Planungen und Studien etc.	1'353

### 4.3 Investitionen in Sachgüter

Bei den Investitionen in Sachgüter ergeben sich immer wieder Verschiebungen zwischen den einzelnen Kategorien, wobei das Schwergewicht der städtischen Investitionen regelmässig bei den Verkehrs- und Schulbauten liegt. Einen neuen Schwerpunkt bilden die Investitionen in Gewässerschutzbauten:

	Rechnung 2012	Veränderung gegenüber dem	
	in 1 000 CHF	Vorjahr	Voranschlag
Verkehrsbauten	13'544	- 541	+ 277
Parkierungsbauten	-	- 282	- 75
Tiefbauten öffentlicher Verkehr	379	+ 49	- 872
Massnahmen Langsamverkehr	632	+ 626	+ 282
Übrige Tiefbauten	1'238	- 1'215	- 2'183
Spiel- und Sportanlagen, Grünanlagen und Friedhöfe	847	- 364	- 1'463
Verwaltungsgebäude und Werkhöfe	5'791	- 3'696	- 864
Zivilschutzbauten	296	- 133	- 354
Altstadt-, Ortsbild- und Denkmalpflege	1'731	+ 1'113	+ 570
Übrige Hochbauten der Verwaltung	5'306	- 1'936	- 1'447
Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen	8'919	- 4'767	- 1'703
Feuerschutzbauten und Feuerwehrfahrzeuge	167	- 18	- 603
Gewässerschutzbauten	9'104	+ 2'820	- 2'177
Deponie Tüfentobel	2'284	+ 704	+ 234
Kehrichtsammeldienst	728	+ 80	+ 128
EDV-Geräte und Einrichtungen	2'387	- 725	- 333
Verschiedene Fahrzeuge, Geräte und Einrichtungen	1'532	+ 1'021	+ 27
<b>Sachgüter</b>	<b>54'885</b>	<b>- 7'264</b>	<b>- 10'556</b>

Die Gründe für die einzelnen Verschiebungen sind angesichts der vielfältigen Investitionstätigkeit der Stadt sehr unterschiedlich. Die grössten Baustellen bzw. Investitionsvorhaben des letzten Jahres sind in der nachstehenden Tabelle aufgelistet. Total CHF 26,1 Millionen oder etwas mehr als 39 Prozent der Bruttoinvestitionen in Sachgüter entfallen auf Grossprojekte:

	2012 in 1 000 CHF
Schulhaus Gerhalden, Innensanierung / Turnhalle	5'100
Baubeitrag Pflegeheim Bruggen	3'900
Strassensanierungen Stahl- und Unterstrasse	3'000
Strassensanierungen Guisan- und Schneebergstrasse	2'300
Südliche Altstadt, Neugestaltung	2'000
Anschluss Stadtpolizei an das nationale Funksystem POLYCOM	1'600
Standortbeitrag an das Bundesverwaltungsgericht	1'500
Deponie Tüfentobel (Rahmenkredit)	1'400
Einsatzleitsystem der Stadtpolizei	1'100
Bahnhof Nord, neue Vorfahrt und Veloparking	1'100
Sanierung Buswartehallen	1'100
Sanierung Historisches und Völkerkundemuseum	1'000
Schulhaus Lachen, Umnutzung	1'000
<b>Ausgewählte Grossprojekte</b>	<b>26'100</b>

Im Übrigen sind die geplanten und effektiven Ausgaben für die grössten Projekte aus der nachstehenden Tabelle (S. 43) ersichtlich. Diese enthält alle Investitionsvorhaben mit budgetierten Bruttoausgaben ab CHF 300'000. Sie erklärt mit CHF 45,3 Millionen 82 Prozent der realisierten Investitionen in Sachgüter und zeigt auch die Abweichungen zwischen Planung und Realisierung. Die kursiv gesetzten Projekte waren bis zum Jahresende noch nicht beschlossen:

	Gesamt- kredit (brutto)  in 1 000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2012  in 1 000 CHF	effektiv  in 1 000 CHF
<b>Verkehrsbauten</b>			
Bahnhof Nordwest, Ausbau der Lager-, Grünberg, Tulpen- und Klubhausstrasse sowie Verkehrsmassnahmen Rosenbergstrasse	3'805	1'200	871
Bleicheli, Freiraumgestaltung Raiffeisenzentrum, Instandstellung Schreinerstrasse und Bleichestrasse	1'348	300	275
Bahnhof Nord, neue Bahnhofvorfahrt inkl. Veloparking im Zusammenhang mit dem Neubau der Fachhochschule	5'291	1'200	1'079
Frongartenstrasse, Instandstellung/Gestaltung Schreinerstrasse bis Oberer Graben	458	300	305
Guggerstrasse, Instandstellung Oberhofstettenstrasse bis Wendeplatz (Altlastensanierung)	699	500	605
Herisauer Strasse, Instandstellung/Neugestaltung Biderstrasse bis Blériotweg	1'242	600	723
Poststrasse, Umgestaltung und Aufwertung	1'540	300	184
Südliche Altstadt, Neugestaltung	13'088	600	2'031
Vadianstrasse, Neugestaltung zwischen Kornhausstrasse und Speerstrasse inkl. Gutenbergstrasse Süd	1'916	500	15
Rahmenkredit 2009- 2012:			
- Brauerstrasse, Instandstellung von der Rosengartenstrasse bis zur Lukasstrasse	1'316	1'100	853
- Goethestrasse, Instandstellung von der Wartensteinstrasse bis zur Gerhaldenstrasse	834	500	474
- Guisanstrasse, Instandstellung von der Gatterstrasse bis zur Girtannerstrasse	1'994	600	1'141
- Hompelstrasse, Instandstellung von der Sonnenhaldenstrasse bis zur Goethestrasse	1'382	1'000	730
- Moosbruggstrasse, Strasseninstandstellung von der St.Georgen-Strasse bis zur Moosbruggstrasse	710	0	407
- Notkerstrasse, Instandstellung von der Scheffelstrasse bis zur Parkstrasse	1'207	400	831
- Schneebergstrasse, Instandstellung von der Teufener Strasse bis zur Berneggstrasse	1'636	600	1'165
- Stationsstrasse, Instandstellung vom Bahnhof Bruggen bis Straubenzellstrasse	633	300	348
Übertrag	39'099	10'000	12'037

	Gesamt- kredit (brutto)  in 1 000 CHF	Brutto- ausgaben Budget 2012  in 1 000 CHF	effektiv 2012  in 1 000 CHF
Übertrag	39'099	10'000	12'037
<b>Tiefbauten öffentlicher Verkehr</b>			
<i>Eigentrossierung Öffentlicher Verkehr, Fahrbahnhaltestellen; Realisierung</i>	3'000	400	0
<i>Kräzernstrasse, Buswendeplatz Stocken, Instandstellung</i>	600	400	0
<b>Übrige Tiefbauten</b>			
<i>Burgweiherbach, Hochwasserschutz und Bachöffnung, Realisierung</i>	900	300	0
<i>Drei Weihern, Knabenweiher; Dammsicherung und Ufersanierung, Realisierung</i>	480	480	0
Drei Weihern, Kreuzweiher; Erstellung einer neuen Entleerungsableitung samt Grundablassvorrichtung	643	500	323
Steinach, Hochwasserschutz beim Müllertor	910	0	337
Steinach, Rückhaltebecken Rütiweiher, Realisierung	2'985	400	14
<b>Verschiedene Beiträge für Tiefbauten</b>			
Wägenwald- und Kubelstrasse, Felssicherungen, Realisierung	2'463	800	0
<b>Übrige zu aktivierende Ausgaben</b>			
Sicherheitserhöhung durch Videoeinsatz und Alarmeinrichtungen	2'616	352	345
<b>Verwaltungsgebäude und Werkhöfe</b>			
Amtshaus, Innen- und Aussensanierung	7'440	1'135	975
Bahnhofplatz 7 (Nebenbahnhof), Sanierung	3'195	500	142
Rathaus, Ersatz der Klimaanlage im Serverraum	669	300	494
Stahlstrasse 16, Gebäudesanierung und Ausbau des Strassenwärterstützpunktes	1'665	700	1'407
Unterstrasse 14 (Betreibungsamt) Organisatorische und räumliche Neuausrichtung	5'300	1'000	1'593
<i>Waaghaus, Sanierung mit neuem Parlamentssaal</i>	8'000	800	0
Waldau, Neubau Salzhalle	1'704	900	0
Werkhof des Gartenbauamtes, Neubau	17'543	500	0
Blumenbergplatz 3, Innenausbau der Büroräumlichkeiten für Entsorgung St.Gallen	615	0	413
<b>Übrige Hochbauten der Verwaltung</b>			
Botanischer Garten, Brandschutz- und Sanierungsmassnahmen Anzuchtgärtnerei	805	0	315
Buswartehallen (ortsfest), Sanierung und Erneuerung	3'050	500	1'102
Gallusstrasse 11, Besucherzentrum im Stiftsbezirk	300	0	546
Übertrag	103'982	19'967	20'043

	Gesamt- kredit (brutto)	Brutto- ausgaben Budget 2012	effektiv 2012
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF
Übertrag	103'982	19'967	20'043
<i>Hallenbad Blumenwies, Sanierung, 50 m- und Aussenbecken</i>	<i>35'000</i>	<i>500</i>	<i>0</i>
Historisches und Völkerkunde Museum, Sanierung	6'410	1'850	971
<i>Kirchhoferhaus, Sanierung und Ausbau</i>	<i>11'400</i>	<i>400</i>	<i>0</i>
<i>Kunstmuseum, Sanierung und Ausbau</i>	<i>18'200</i>	<i>600</i>	<i>0</i>
Lerchenfeld, bauliche Anpassungen zur Curlinghalle	1'800	300	0
<i>Marktplatz/Bohl, diverse Massnahmen</i>	<i>8'000</i>	<i>400</i>	<i>0</i>
Naturmuseum, Neubau beim Botanischen Garten an der Rorschacher Strasse, Projektierung	2'650	783	666
Sporthalle Kreuzbleiche, Gesamtsanierung des Daches	5'340	0	498
<i>Sporthalle Kreuzbleiche, Sicherheit, Minergie, Gästelounge</i>	<i>6'140</i>	<i>400</i>	<i>0</i>
<b>Kindergärten, Schulhäuser und Turnhallen</b>			
<i>Blumenau, Sanierung Hauswirtschaftstrakt</i>	<i>2'500</i>	<i>300</i>	<i>0</i>
Buchwald, Fassadensanierung	1'425	800	0
Buchwald, Sanierung Turnhalle	4'820	515	553
Feldli, Sanierung	11'600	1'113	289
Gerhalden, Innensanierung und Neubau Turnhalle	12'485	3'500	5'107
Lachen Schulhaus, Rock- / Pop-Zentrum	4'227	1'900	1'017
<i>Riethüsli, Neubau</i>	<i>27'000</i>	<i>300</i>	<i>0</i>
St. Leonhard, Sanierung Schulhaus und Neubau Turnhalle, Projektierung	1'700	0	836
<i>St. Leonhard, Gesamtrenovation und Neubau Turnhalle</i>	<i>23'300</i>	<i>1'100</i>	<i>0</i>
<i>Zil, Gesamtsanierung</i>	<i>12'000</i>	<i>300</i>	<i>0</i>
<b>Sportplätze und Grünanlagen und Friedhöfe</b>			
Gründenmoos, Sanierung Kunstrasenplätze 5 + 6	2'150	1'000	0
Paul-Grüniger-Stadion, Sanierung Kunstrasenfeld und der Beregnungsanlage	730	800	150
<b>Altstadtsanierungen, Ortsbild- und Denkmalpflege</b>			
Amtshaus, Innen- und Aussensanierung, denkmalpflegerische Mehrkosten	1'600	400	600
<b>Kehrichtsammeldienst</b>			
Unterflurbehälter (UFB) für die Abfallbereitstellung, Erfahrungsbericht zum Pilotprojekt Linsebühl	5'110	500	262
Wertstoffsammelstellen, rollende Erneuerungen	1'220	0	386
Übertrag	310'789	37'728	31'378

	Gesamt- kredit (brutto)	Brutto- ausgaben Budget 2012	effektiv 2012
	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF	in 1 000 CHF
Übertrag	310'789	37'728	31'378
<b>Ablagerungsplätze</b>			
Deponie Tüfentobel, Abschlussprojekt (2018), 2. Etappe	6'046	1'750	306
Deponie Tüfentobel, Abschlussprojekt (2028), 3. Etappe	3'410	0	466
Deponie Tüfentobel, Rahmenkredit	5'660	0	1'367
<b>Gewässerschutzbauten</b>			
ARA Hofen, Bau einer neuen Ableitung und eines Kleinwasserkraftwerkes auf dem Gelände der ARA Morgental	23'554	6'000	4'182
Rahmenkredit 2009-2012			
- Brauerstrasse, Kanalinstandstellung von der Lukasstrasse bis zur Rorschacher Strasse	981	0	545
- Langgasse/Kolumbanstrasse, Kanalinstandstellung Abschnitt Heiligkreuzstrasse bis Sonnenhaldenstrasse	961	0	480
- Lukasmühle/Espenmoos, Erneuerung der Steuerungsanlage im Regenklärbecken Lukasmüli und der Hochwasserentlastung Espenmoos	583	0	317
- Notkerstrasse/Parkstrasse Kanalinstandstellung von der Scheffelstrasse bis Steinachstrasse mit Seitenstrasse	1'650	550	515
<b>Abwasserreinigungsanlagen</b>			
ARA Hofen, 3. Sanierungsetappe zum Werterhalt	5'400	1'500	515
<b>Fahrzeuge, Einrichtungen, Informatikvorhaben</b>			
Clientupdate Betriebssystem und Office	1'734	450	427
DAP – Digitale Akten und Prozesse, Umsetzung und Realisierung	995	0	667
EMAN 2, Erneuerung der städtischen LAN- /MAN-Netzwerk-Infrastruktur des Stadtnetzes	1'268	400	344
Client-Update Betriebssystem und Office-Produkte (CUBO 2) für die städtischen Volksschulen	1'835	500	639
Einsatzleitsystem der Stadtpolizei, gemeinsame Beschaffung mit dem Kanton	4'019	0	1'085
POLYCOM, Anschluss der Stadtpolizei an das schweizerische Sicherheitsfunknetz	1'631	700	1'631
<i>Rüstwagen 2, Ersatz</i>	<i>750</i>	<i>400</i>	<i>0</i>
Tanklöschfahrzeug, Ersatz	434	370	0
POLYCOM, Anschluss der Feuerwehr an das schweizerische Sicherheitsfunknetz	390	0	398
<b>Total der aufgelisteten Projekte</b>	<b>372'090</b>	<b>50'348</b>	<b>45'262</b>

#### 4.4 Finanzierung der Investitionen und Entwicklung der Verschuldung

Die Bruttoinvestition ist entweder durch die Aufnahme von Fremdmitteln, durch eigene Mittel oder durch Beiträge von Dritten zu finanzieren. Die Investitionseinnahmen lagen im vergangenen Jahr mit CHF 6,7 Millionen auf einem leicht unterdurchschnittlichen Niveau.

	2011 in 1 000 CHF	2012 in 1 000 CHF
Beiträge Dritter:		
- Beiträge an Verkehrsbauten	2'912	1'350
- übrige Tiefbauten	-	1'989
- Beiträge an Gewässerschutzbauten	-	1'228
- übrige Beiträge	2'885	1'344
Bundesbeitrag Bahnhofplatzvorfahrt und Veloparking (Neubau Fachhochschule)	1'676	-
Entnahmen aus Vorfinanzierungen:		
- Abschlussprojekt Deponie Tüfentobel	1'252	773
<b>Investitionseinnahmen im Ganzen</b>	<b>8'725</b>	<b>6'684</b>

Die Bruttoinvestition liegt mit CHF 66,6 Millionen praktisch auf der Höhe der budgetierten CHF 66,7 Mio. (Beträge jeweils ohne Erhöhung/Rückzahlung von Dotationskapitalien). Die Nettoinvestitionen überstiegen mit CHF 59,9 Millionen den vorgesehenen Plafond von CHF 59,0 Millionen Franken knapp. Daraus ergibt sich ein Realisierungsgrad der Nettoinvestition, welcher analog zum letzten Jahr, über 100 Prozent liegt. Die Selbstfinanzierung erreichte 81,1 Prozent, was immer noch einem sehr guten Ergebnis entspricht und gegenüber dem budgetierten Wert eine Verbesserung darstellt:

	Rechnung 2011 in 1 000 CHF	Voranschlag 2012 in 1 000 CHF	Rechnung 2012 in 1 000 CHF
Bruttoinvestition	69'765	66'687	66'608
Investitionseinnahmen	8'725	8'225	6'684
<b>Nettoinvestition</b>	<b>61'040</b>	<b>58'462</b>	<b>59'924</b>
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	60'621	49'952	49'175
Deckungserfolg der Laufenden Rechnung	+ 459	- 6'385	- 580
<b>Selbstfinanzierung</b>	<b>61'080</b>	<b>43'567</b>	<b>48'595</b>
In Prozent der Nettoinvestition (= Selbstfinanzierungsgrad)	100,1	74,5	81,1
<b>Finanzierungsergebnis</b>	<b>+ 40</b>	<b>- 14'895</b>	<b>- 11'329</b>

Grundsätzlich strebt die Stadt ein möglichst stabiles Investitionsverhalten an. Dies schliesst nicht aus, dass immer wieder kurzfristig gewisse Anpassungen des Investitionsplafonds vorgenommen und auch bei der Realisierung gewisse Schwankungen in Kauf genommen werden müssen:

	<b>Investitionsplafond</b> in Mio. CHF	<b>Realisierte Nettoinvestition</b> in Mio. CHF	<b>Investitionsquote</b> <sup>1</sup> in Prozent	<b>Selbstfinanzierungsanteil</b> <sup>2</sup> in Prozent	<b>Selbstfinanzierungsgrad</b> <sup>3</sup> in Prozent
2000	48,5	44,1	11,5	11,0	111,5
2001	44,7	37,4	10,0	11,6	143,0
2002	45,0	34,2	9,6	10,0	129,8
2003	41,0	43,3	11,0	12,9	140,1
2004	49,0	51,5	13,8	8,9	81,1
2005	59,7	50,7	16,9	9,5	87,7
2006	58,0	51,5	16,8	11,1	106,2
2007	51,3	53,9	14,0	11,5	106,9
2008	51,2	59,6	13,9	11,8	102,8
2009	51,4	57,8	13,6	11,6	104,7
2010	55,4	42,8	10,3	9,5	115,5
2011	55,0	61,0	13,1	11,2	100,1
<b>2012</b>	<b>59,0</b>	<b>59,9</b>	<b>12,3</b>	<b>9,0</b>	<b>81,1</b>

Im Vergleich zu den Vorjahren war 2012 wiederum ein starkes Investitionsjahr und die Nettoinvestitionen lagen deutlich über dem Niveau der Vorjahre. Auf die Details wurde in Abschnitt 4.3 ausführlich eingegangen. Es darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass weitere grosse Investitionsvorhaben anstehen (Bahnhofplatz, Marktplatz, Naturmuseum, Feuerwehrdepot, Schulhausbauten), die zum Teil schon beschlossene Sache sind. Dies wird zur Folge haben, dass der Investitionsplafond weiterhin hoch bleiben müsste, soll es nicht zu einem Investitionsstau kommen. Das finanzpolitisch wichtige Ziel der möglichst hohen Selbstfinanzierung steht nach wie vor im Raum und soll weiterhin angestrebt werden.

Die Investitionsquote erreicht im langjährigen Vergleich einen guten Stand. Der Selbstfinanzierungsanteil repräsentiert zwar nach wie vor einen guten Wert, rutscht aber für die Verhältnisse der Stadt

<sup>1</sup> Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben

<sup>2</sup> Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge)

<sup>3</sup> Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition

St.Gallen auf einen relativ tiefen Wert ab. Diese Aussage gilt auch für den Selbstfinanzierungsgrad. Es muss künftig sehr darauf geachtet werden, dass die Konsumausgaben nicht schleichend die Investitionsausgaben verdrängen.

Die Selbstfinanzierung lag mit 48,6 Millionen tiefer als in den Vorjahren. Die Selbstfinanzierung reicht nicht dazu aus, um die Investitionen vollständig zu finanzieren, was einen Anstieg der Verschuldung um CHF 11,3 Mio. nach sich zieht.

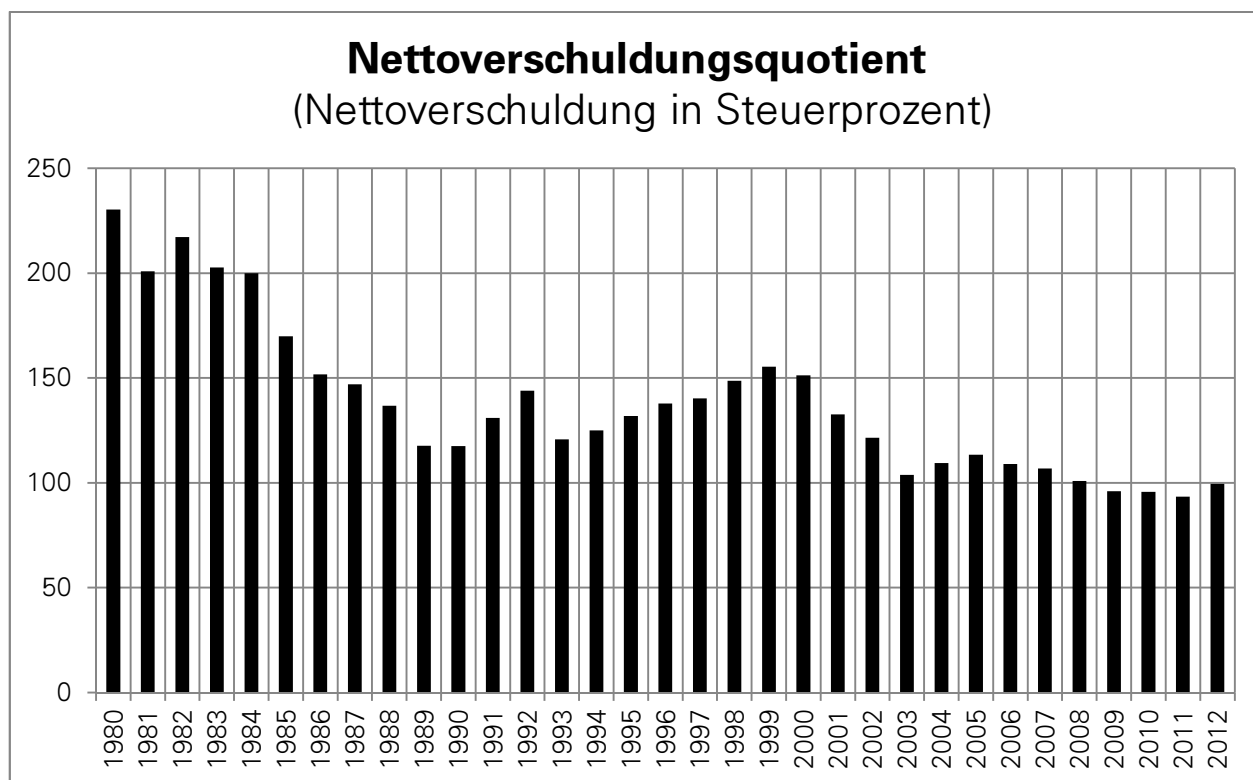
	Brutto- investition in 1 000 CHF	Investitions- einnahmen	Netto- investition	Selbst- finanzierung	Kredit- finanzierung
2000	50'122	6'049	44'073	49'163	- 5'090
2001	43'870	6'488	37'382	53'464	- 16'082
2002	41'019	6'841	34'178	44'376	- 10'198
2003	48'769	5'487	43'282	60'628	- 17'346
2004	65'001	13'478	51'523	41'773	+ 9'750
2005	84'431	33'706	50'725	44'465	+ 6'260
2006	84'688	33'227	51'461	54'658	- 3'197
2007	68'404	14'532	53'872	57'571	- 3'699
2008	68'693	9'088	59'605	61'254	- 1'649
2009	69'328	11'577	57'751	60'450	- 2'699
2010	51'226	8'433	42'793	49'430	- 6'637
2011	69'765	8'725	61'040	61'080	- 40
<b>2012</b>	<b>66'608</b>	<b>6'684</b>	<b>59'924</b>	<b>48'595</b>	<b>+ 11'329</b>

Nach der bisher üblichen Definition der Verschuldung (Verschuldung = abzuschreibendes Verwaltungsvermögen minus Eigenkapital im engeren Sinne) liegt die Nettoschuld bei CHF 145,1 Millionen. Der absolute Betrag der Verschuldung sagt - wie in der Privatwirtschaft auch - allerdings noch nichts über die finanzielle Situation eines Gemeinwesens aus. Entscheidender ist die Verschuldung im Verhältnis zur finanziellen Leistungsfähigkeit des Gemeinwesens. Die nachfolgende Tabelle zeigt deshalb das Verhältnis zwischen Verschuldung und Gesamtertrag bzw. dem einfachen Steuerertrag.

Im Verhältnis zum Gesamtertrag macht die Nettoverschuldung 26,7 Prozent aus; im Verhältnis zum einfachen Steuerertrag sind es 99,5 Prozent. Diese Kennzahlen zeigen, dass die Schuldenlast im Vergleich zu den drei Vorjahren zwar wieder leicht zugenommen hat, aber im Verhältnis zur Ertragskraft der Stadt im Beobachtungszeitraum als tief eingeschätzt werden darf:

	Nominelle Verschuldung am Jahresende  in 1 000 CHF	Verschuldung im Verhältnis zum	
		Gesamtertrag der Laufenden Rechnung  in Prozent	einfachen Steuerertrag  in Prozent
1998	177'470	40,8	148,7
1999	184'362	42,1	155,1
2000	179'272	40,1	151,3
2001	163'190	35,3	132,6
2002	152'992	34,5	121,5
2003	135'646	28,9	103,7
2004	145'396	31,0	109,4
2005	151'656	32,2	113,3
2006	148'459	30,0	108,9
2007	144'759	28,9	106,8
2008	143'110	27,5	100,9
2009	140'411	26,9	95,9
2010	133'774	25,6	95,6
2011	133'734	24,6	93,3
<b>2012</b>	<b>145'063</b>	<b>26,7</b>	<b>99,5</b>

Die Entwicklung dieser Nettoschuld ist eine der wichtigsten Grössen zur Beurteilung des städtischen Haushaltes. Sie sagt mehr aus als der Saldo der Laufenden Rechnung oder die Höhe des Eigenkapitals. Im Verhältnis zum einfachen Steuerertrag liegt die Höhe der Verschuldung immer noch auf einem Wert von – wenn auch nur wenig – unter 100 Prozent:



Die Höhe der Verschuldung kann auch direkt aus der Bilanz ermittelt werden, indem von den noch nicht abgeschrieben Buchwerten des Verwaltungsvermögens die Dotationskapitalien der Unternehmungen und dann das Eigenkapital im engeren Sinne abgezogen werden. Dies entspricht der Definition der Verschuldung nach den Vorschriften des Harmonisierten Rechnungsmodells (HRM1) und der langjährigen Praxis der Stadt und ergibt eine Verschuldung von CHF 145,1 Millionen:

	2011	2012	Veränderung
		in 1 000 CHF	
Verwaltungsvermögen	375'087	435'509	+ 60'422
Davon nicht abzuschreibende Dotationskapitalien und Beteiligungen	156'269	205'942	+ 49'673
Verwaltungsvermögen im engeren Sinne	218'818	229'567	+ 10'749
Eigenkapital im engeren Sinne	85'084	84'504	- 580
<b>Nettoschuld (bisherige Definition nach HRM1)</b>	<b>133'734</b>	<b>145'063</b>	<b>+ 11'329</b>
Reserven mit Eigenkapitalcharakter (Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen)	129'712	129'625	- 87
<b>Nettoschuld II (Definition HRM2)</b>	<b>4'022</b>	<b>15'438</b>	<b>+ 11'416</b>

Innerhalb des Kantons werden schon seit Jahren für den Gemeindevergleich auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen in Abzug gebracht. Dies entspricht auch der Empfehlung des Regelwerkes HRM2 (Harmonisiertes Rechnungsmodell), welches als Empfehlung der kantonalen Finanzdirektoren in der ganzen Schweiz umgesetzt werden soll. Diese in der Regel zweckgebundenen Reserven betragen CHF 129,6 Mio. (zu den Details vgl. Abschnitt 1.3). Werden diese Reserven von der Nettoschuld nach HRM1 in Abzug gebracht, so reduziert sich die städtische Verschuldung auf nur noch CHF 15,4 Millionen.

Zu vergleichbaren Aussagen gelangt man auch nach der alternativen Berechnungsweise der Verschuldung gemäss HRM2:

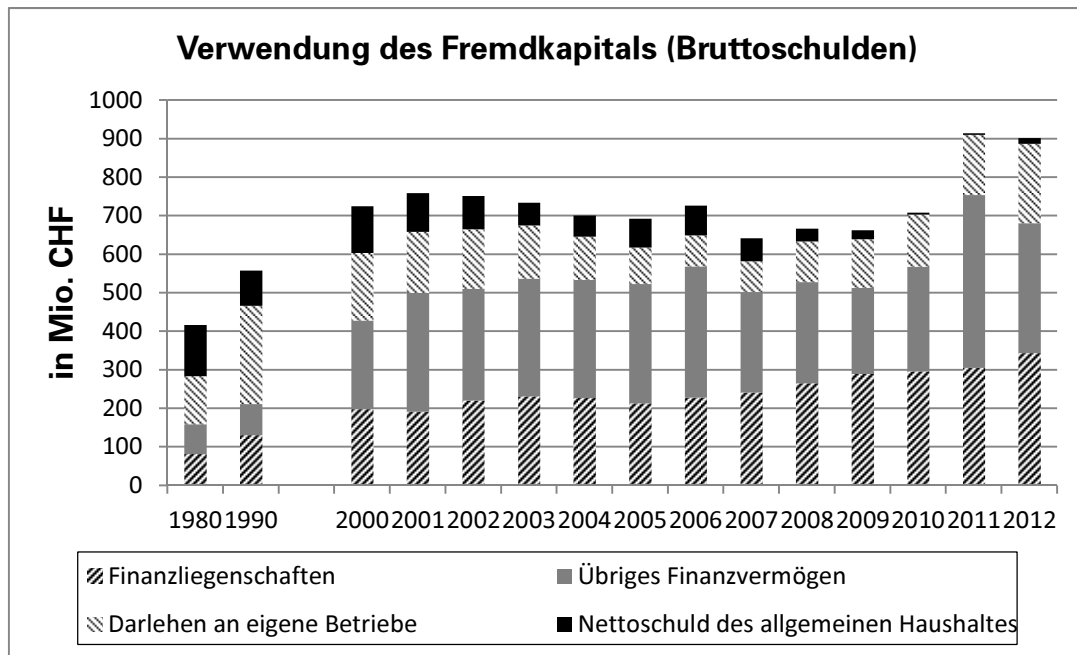
	2010	2011	2012	Veränderung
<b>Nettoschuld nach HRM2</b> per 31. Dezember				
Fremdkapital	708'517	914'563	902'345	- 12'218
Finanzvermögen	568'044	754'272	680'965	- 73'307
<b>Nettoschuld I</b>	<b>140'473</b>	<b>160'291</b>	<b>221'380</b>	<b>+ 61'089</b>
Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	135'443	156'269	205'942	+ 49'673
<b>Nettoschuld II</b>	<b>5'030</b>	<b>4'022</b>	<b>15'438</b>	<b>+ 11'416</b>

Die Berechnung der Nettoschuld I nach HRM2 geht von der Vorstellung aus, dass aus dem Verkauf des Finanzvermögens ein Teil des Fremdkapitals zurückbezahlt werden könnte. Als Rest bliebe per Ende 2012 eine Nettoschuld I von rund CHF 221 Millionen. Der grösste Teil davon entfällt allerdings auf die nicht abzuschreibenden Darlehen an die städtischen Betriebe.

Die Nettoschuld II entspricht dem bisherigen Verschuldungsbegriff nach Abzug der Reserven der Spezial- und Vorfinanzierungen. Die Entwicklung dieser Grösse zeigt deutlich, wie im Bereich des allgemeinen Haushaltes die Verschuldung fast vollständig abgebaut werden konnte. Andererseits steigt der Kapitalbedarf der Unternehmungen (insbesondere der Stadtwerke im Bereich Geothermie und Glasfasernetz). Auch wenn diese Geschäftsfelder letztlich selbsttragend sein werden – allenfalls sogar einen Gewinn abwerfen – so tragen letztlich doch die Steuerzahlenden das Risiko.

Von diesen beiden Begriffen der „Verschuldung“ zu unterscheiden sind die eigentlichen „Schulden“, d.h. das Fremdkapital. Dieses beträgt, wie der obigen Tabelle entnommen werden kann, rund CHF 902,3 Millionen. In der folgenden Darstellung wird die Zusammensetzung der gesamten städtischen Schulden in einem grösseren Zeitraum dargestellt. Daraus geht hervor, dass heute der weitaus grösste Teil der Schulden zur Finanzierung des Finanzvermögens dient. Ende 2012 waren rund CHF 344 Mio. in die Finanzliegenschaften investiert und weitere CHF 337 Millionen in übrige Finanzanlagen (u.a. flüs-

sige Mittel). Rund CHF 206 Millionen wurden als Darlehen den eigenen Betrieben zur Verfügung gestellt. Diese werden verzinst und mit der Zeit auch wieder zurückbezahlt. Die Nettoschuld II des allgemeinen Haushaltes betrug – nach Abzug der Reserven und Vorfinanzierungen - noch rund CHF 15,4 Millionen.



Aus dieser Grafik ergeben sich folgende Feststellungen: Gegenüber früheren Jahrzehnten ist die Gesamtsumme des Fremdkapitals zwar von CHF 400 Mio. auf etwa CHF 900 Mio. angestiegen; im gleichen Zeitraum hat sich die Verwendung aber insofern markant verändert, als heute der weit überwiegende Teil des Fremdkapitals in das Finanzvermögen investiert ist, welches Erträge abwirft (vgl. dazu Abschnitt 2.4). Der Anteil der Darlehen an die Betriebe wird in den nächsten Jahren aufgrund der Investitionen in die Geothermie und das Glasfasernetz weiter ansteigen – verglichen mit der Situation um 1990 erscheint dies allerdings nicht als aussergewöhnlich. Am erfreulichsten ist die Tatsache, dass die Nettoschuld II – also die Verschuldung des allgemeinen Haushaltes – auf einen sehr tiefen Wert abgebaut werden konnte. Pro Kopf der Bevölkerung beträgt die Schuld etwas mehr als CHF 200. Dabei ist allerdings zu beachten, dass die Reserven der Spezialfinanzierungen zweckgebunden sind.

Diese Zahlen bestätigen einmal mehr, dass sich der städtische Finanzhaushalt noch in einer guten Verfassung befindet. Einerseits sind verschiedene, wenn teilweise auch zweckgebundene, Reserven vorhanden. Andererseits besteht nach wie vor ein gewisser Spielraum im Bereich der Verschuldungspolitik. Dieser Spielraum ist aber – ohne Gegenmassnahmen – im Schwinden begriffen.

## 5 Bestandesrechnung und Eigenkapitalnachweis

Neben dem Verwaltungsvermögen verfügt die Stadt über ein Finanzvermögen von rund CHF 681 Millionen. Zum Finanzvermögen werden neben den liquiden Mitteln vor allem die nicht direkt für öffentliche Zwecke benötigten Liegenschaften gezählt. Dieses Vermögen in der Höhe von rund 344 Mio. wirft – wie in Abschnitt 2.4 ausgeführt – beachtliche Erträge ab (CHF 18,6 Mio.). Die Veränderungen auf diesen Positionen sind innerhalb eines Jahres sehr unterschiedlich. Im vergangenen Jahr wurden die flüssigen Mittel wegen der tiefen Zinserträge um CHF 102,6 Mio. reduziert. Die Anlagen in Liegenschaften wurden um CHF 35,6 Mio. aufgestockt. Die grösste Veränderung des Finanzvermögens ergab sich einerseits aus einer Umschichtung ins Verwaltungsvermögen (Darlehen eigene Betriebe) und andererseits aus der Rückzahlung von Fremdkapital. Das Verwaltungsvermögen i.w.S. erhöhte sich im Wesentlichen im Umfang der Kapitalerhöhung der Unternehmungen (Darlehen eigene Betriebe), nämlich um rund CHF 50 Millionen:

<b>Bestandesrechnung</b> per 31. Dezember	2010	2011	2012	Veränderung
Finanzvermögen	568'043	754'272	680'965	- 73'307
- Flüssige Mittel	154'293	149'059	46'502	- 102'557
- Guthaben (inkl. Festgelder)	80'323	79'278	72'714	- 6'564
- Anlagen (v.a. Finanzliegenschaften)	333'201	525'647	561'202	+ 35'555
- Transitorische Aktiven	226	288	547	+ 259
Verwaltungsvermögen	353'842	375'087	435'509	+ 60'422
- Ordentliches Verwaltungsvermögen	154'645	151'179	158'366	+ 7'187
- Nicht abzuschreibende Darlehen und Beteiligungen	135'443	159'869	209'542	+ 49'673
- Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	-	-	-	-
- Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	63'754	64'039	67'601	+ 3'562
Vorschüsse an Spezialfinanzierungen	-	-	-	-
<b>Total Aktiven</b>	<b>921'885</b>	<b>1'129'359</b>	<b>1'116'474</b>	<b>- 12'885</b>
Fremdkapital	708'517	914'563	902'345	- 12'218
- Laufende Verpflichtungen	78'729	69'642	82'994	+ 13'352
- Kurzfristige Schulden	68'090	68'019	67'061	- 958
- Mittel- und langfristige Schulden	398'313	603'350	588'294	- 15'056
- Verpflichtungen für Sonderrechnungen	155'523	163'963	154'672	- 9'291
- Rückstellungen	1'272	2'738	2'687	- 51
- Transitorische Passiven	6'590	6'851	6'636	- 215
Eigenkapital (im weiteren Sinne)	213'368	214'796	214'129	- 667
- Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	49'979	56'723	59'200	+ 2'477
- Verpflichtungen für Vorfinanzierungen	78'764	72'989	70'425	- 2'564
- Eigenkapital (im engeren Sinne)	84'625	85'084	84'504	- 580
<b>Total Passiven</b>	<b>921'885</b>	<b>1'129'359</b>	<b>1'116'474</b>	<b>- 12'885</b>

Auf der Passivseite ist festzustellen, dass im Bereich des Fremdkapitals die mittel- und langfristigen Schulden um CHF 15 Mio. reduziert wurden. Kompensiert wird dies durch eine Erhöhung der laufenden Verpflichtungen um CHF 13,4 Mio. Die Veränderungen bei den Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen saldieren sich praktisch. Das Eigenkapital im engeren Sinne wird leicht reduziert.

Solange zum Eigenkapital nur das Eigenkapital im engeren Sinne gezählt wird, verändert sich das Eigenkapital jeweils nur um den Saldo der Laufenden Rechnung (- CHF 0,6 Millionen). Wenn jedoch im Eigenkapital im weiteren Sinne auch die Reserven der Spezialfinanzierungen und der Vorfinanzierungen eingeschlossen werden, so ist die Darstellung des Eigenkapitals wesentlich komplexer. Es zeigt sich jedoch, dass auch bei dieser Berechnungsmethode, das „erweiterte“ Eigenkapital nur eine unwesentliche Veränderung erfährt (- 0,7 Mio.) und somit im Jahr 2012 nur ein marginaler Substanzverlust zu verzeichnen ist. Aufgrund neuer kantonaler Vorschriften wird nachstehend diese Entwicklung nochmals dargestellt:

<b>Eigenkapitalnachweis</b>	Eigenkapital im engeren Sinne  in 1 000 CHF	Reserven der Vorfinanzierungen	Reserven der Spezialfinanzierungen	Eigenkapital insgesamt
<b>Bestand am Jahresanfang</b>	<b>85'084</b>	<b>72'989</b>	<b>56'723</b>	<b>214'796</b>
Unbereinigter Ertrags- / Aufwandüberschuss Laufende Rechnung (ohne Reservebezüge)	- 1'444			
Abweichung der effektiven Abschreibungen von den budgetierten Abschreibungen: Ordentliche Budget: 37,952 Mio. Erhöhung Zusätzliche: 1,0 Mio. Ordentliche effektiv: 36,175 Mio. Netto - 0,777 Mio.	+ 777			
Einlagen / Entnahmen Vorfinanzierungen				
Steuergesetzrevision 2009	+ 8'000	- 8'000		
Versicherungskasse	- 179	+ 179		
Bahnhofplatz	- 2'000	+ 2'000		
Gebäudeunterhalt	- 461	+ 461		
Deponie Tüfentobel	- 2'796	+ 2'796		
Konsumnachfrage				
Einlagen / Entnahmen Spezialfinanzierungen				
Parkplätze und Parkhäuser	- 680		+ 680	
Feuerwehr	- 298		+ 298	
Abfallentsorgung	- 355		+ 355	
Gewässerschutz	- 1'733		+ 1'733	
Altstadt-, Ortsbild und Denkmalpflege	+ 589		- 589	
<b>Bestand am Jahresende</b>	<b>84'504</b>	<b>70'425</b>	<b>59'200</b>	<b>214'129</b>

## 6 Geldflussrechnung

Nach der neuen Verordnung über den Finanzhaushalt der Gemeinden sind diese verpflichtet, auch eine Geldflussrechnung zu veröffentlichen. Diese gibt darüber Auskunft, wie und aus welchen Gründen sich die Liquidität eines Gemeinwesens verändert. Es ist eine der wesentlichsten Aufgaben einer Finanzverwaltung, die Zahlungsfähigkeit des Gemeinwesens sicherzustellen; aus diesem Grund wurden intern bisher ähnliche Instrumente eingesetzt, auf eine Veröffentlichung wurde aber verzichtet, weil die Bewirtschaftung der flüssigen Mittel eine Aufgabe der Exekutive ist. Mit einer Geldflussrechnung werden keine Kredite erteilt und sie dient daher auch nicht der politischen Steuerung, sondern lediglich der Information.

Von Interesse ist vor allem das Verhältnis des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit zum Finanzbedarf der Investitionstätigkeit. Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit ist ein Indikator dafür, in welchem Ausmass es gelungen ist, Zahlungsmittelüberschüsse zu erwirtschaften, um daraus eigene Investitionen zu bezahlen. Es ist offensichtlich, dass die guten Ergebnisse der Laufenden Rechnung der letzten Jahre auch zu einem entsprechend hohen Mittelzufluss geführt haben, der jedoch in den Jahren 2011 und 2012 gestoppt worden ist:

<b>Geldflussrechnung</b>	2010	2011	2012
in 1 000 CHF			
Cashflow/-drain aus betrieblicher Tätigkeit	+ 66'133	- 122'459	+ 53'895
- <i>Saldo Laufende Rechnung</i>	+ 6'637	+ 459	- 580
- <i>Abschreibungen</i>	+ 42'793	+ 60'621	+ 49'175
- <i>Veränderungen diverser Aktiven und Passiven</i>	+ 16'703	- 183'539	+ 5'300
Cashdrain aus Investitionstätigkeit	- 51'188	- 81'866	- 109'597
- <i>Ausgaben</i>	- 62'226	- 94'765	- 120'108
- <i>Einnahmen</i>	+ 10'038	+ 12'899	+ 10'511
Cashflow/-drain aus Finanzierungstätigkeit	+ 44'247	+ 199'091	- 46'855
- <i>Zunahme (+) / Abnahme (-) langfr. Verbindlichkeiten</i>	+ 35'216	+ 205'037	- 15'056
- <i>Zunahme (+) / Abnahme (-) kurzfr. Verbindlichkeiten</i>	+ 1'948	- 71	- 958
- <i>Zunahme (-) / Abnahme (+) Finanzanlagen</i>	+ 5'253	- 11'834	- 37'494
- <i>Verluste(-) / Gewinne (+) aus Verkauf Finanzanlagen</i>	+ 1'830	+ 5'959	+ 6'653
Cashflow Total = Zunahme (+) an flüssigen Mitteln	+ 59'192		
Cashdrain Total = Abnahme (-) an flüssigen Mitteln		- 5'234	- 102'557

Trotz einem relativ starken Mittelabfluss verfügt die Stadt immer noch über eine genügend hohe Liquidität (vgl. Bestandesrechnung). Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Stadt dank ihrer hohen Bonität jederzeit am Geld- und Kapitalmarkt günstige Liquidität beschaffen kann.

## **7 Antrag**

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Die Verwaltungs-, Bestandes- und Sonderrechnungen der Stadt für das Jahr 2012 werden genehmigt.
2. Es wird festgestellt, dass dieser Beschluss gemäss Art. 8 Ziffer 4 der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum unterliegt.

St.Gallen, 23. April 2013

Der Stadtpräsident:

Scheitlin

Der Stadtschreiber:

Linke



## **DIFFERENZENBEGRÜNDUNGEN**



Differenzen zwischen Rechnung und Voranschlag werden wie folgt begründet:

### **Mehraufwand oder Minderertrag**

Differenzen bis CHF 2'000 werden nicht begründet. Bei Abweichungen von CHF 2'001 bis und mit CHF 30'000 erfolgt eine Begründung, wenn die Zu- oder Abnahme gegenüber dem Voranschlag zehn oder mehr Prozente ausmacht. Mehraufwendungen oder Mindererträge von mehr als CHF 30'000 sind in allen Fällen begründet.

Bei den internen Verrechnungen (Kontengruppen 39/49) erfolgt eine Begründung, wenn die Abweichung mehr als CHF 100'000 beträgt.

### **Minderaufwand oder Mehrertrag**

Differenzen gegenüber dem Voranschlag, die mehr als CHF 30'000 (mehr als CHF 100'000 bei internen Verrechnungen) betragen, werden begründet.

### **Keine Begründungen erfolgen für:**

- Beiträge an die Sozialversicherungswerke (AHV, IV, EO und FAK), Beiträge an die Versicherungskasse der Stadt St.Gallen und die Unfallversicherungsbeiträge (Aufwandkonten 303, 304 und 305).
- Durchlaufende Beiträge (Kontengruppen 37 und 47); ausgenommen Stadtwerke und Verkehrsbetriebe, da in diesen beiden Sonderrechnungen echte Aufwand- und Ertragskonten.
- Ordentliche Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen (Kontengruppe 331) sowie die sich daraus ergebenden internen Verrechnungen.

Die in Klammern gesetzten Daten beziehen sich auf entsprechende Beschlüsse des Stadtrates oder des Stadtparlamentes (StParl).



Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>1 BÜRGERSCHAFT UND BEHÖRDEN</b>			
<b>10 Gemeinde</b>			
10.310		42'706	Es wurde lediglich an zwei von fünf Abstimmungsterminen über städtische Vorlagen (insgesamt vier) abgestimmt. Dies hat zu Einsparungen beim Druck der städtischen Abstimmungsbroschüren geführt
10.311	7'922		Ersatz zweier ca. 30 Jahre alter Zählmaschinen im Stimmbüro (11.12.2012)
<b>11 Stadtparlament</b>			
11.317	8'740		Die Jahresschluss-Essen der fünf ständigen parlamentarischen Kommissionen waren versehentlich nicht budgetiert, ebenso wenig die Konsumation der beiden Spezialkommissionen Richtplan und VBSG-Ausgliederung (15.01.2013)
<b>15 Ombudsstelle</b>			
15.311	2'679		Die Ombudsstelle hat im Herbst 2011 neue Büroräumlichkeiten bezogen. Damit Besucherinnen und Besucher keinen direkten Sichtkontakt auf die Arbeitsflächen haben, wurde nachträglich ein Sichtschutz eingebaut (24.01.2012)
<b>160 Stadtschreiber und Kanzlei</b>			
160.301		68'952	Befristete Projektstelle „Digitale Akten und Prozesse DAP“ als Vollzeitstelle budgetiert, aber erst ab März 2012 besetzt (zu 60 Prozent), ab Mai 2012 zu 80 Prozent; insgesamt Differenz minus CHF 41'000; 50 Prozent Stelle in Administration Stadtkanzlei nur bis Mitte Jahr besetzt, seither Versuch, ohne diese halbe Stelle auszukommen; Differenz minus CHF 19'000; zusätzlich führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen durch das Stadtparlament zu einer Unterschreitung des Budgets um CH 8'952. Die Budgetkürzung wurde zentral im Konto 279.301 vorgenommen
160.438	28'753		Eigenleistungen für Investitionen, Ertragsminderung CHF 28'753: Lohnkosten der befristeten Projektstelle „Digitale Akten und Prozesse DAP“ (siehe Differenzbegründung 160.301 von der Investitionsrechnung her finanziert; als Vollzeitstelle budgetiert, aber bloss als Teilzeitstelle besetzt; plus Lohnnebenkosten

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
162.319	2'970		Der Informationsmonitor im Erdgeschoss des Rathauses musste Windows 7 – kompatibel gemacht werden (22.05.2012)

### **17 Rechtskonsulent**

17.301		52'656	Die Stelle des Rechtskonsulenten war bis zum Antritt des Nachfolgers zwei Monate vakant und der Anfangslohn des Nachfolgers ist tiefer
17.309	11'618		Vom früheren Arbeitgeber des neuen Rechtskonsulenten wurde die Verpflichtung aus einer Weiterbildungsvereinbarung übernommen (14.08.2012)

## **2 DIREKTION INNERES UND FINANZEN**

### **200 Sekretariat und Dienste**

200.436	2'850		Wegfall einer Ausbildungszulage für ein Kind in Ausbildung (infolge Berufsabschluss)
---------	-------	--	--

### **2090 Entwicklungshilfe und besondere Hilfsaktionen**

2090.36700		56'000	Die budgetierten Mittel für die Entwicklungshilfe und Nothilfe im Ausland wurden im Jahre 2011 von 200'000 auf CHF 300'000 Franken erhöht. Im Rahmen des Entlastungspaketes Fit13 <sup>plus</sup> wurde der zur Verfügung stehende Betrag bereits für das Jahr 2013 wieder auf CHF 225'000 reduziert. Insgesamt waren im Rechnungsjahr auch etwas weniger Gesuche (und vor allem mehrere von den gleichen Hilfsorganisationen) eingegangen. Im Weiteren handelt es sich beim ausbezahlten Unterstützungsbetrag um den zweithöchsten, welcher jemals zur Auszahlung gelangte
------------	--	--------	---

### **2092 Theater und Film**

2092.36506	33'100		Das Gesetz über Beiträge an die Genossenschaft Konzert und Theater St.Gallen (sGS 273.1) schreibt vor, dass die Subvention im Ausmass der allgemeinen Lohnerhöhung des Kantons angepasst werden muss. Die entsprechenden Zahlen des Kantons lagen erst anfangs 2012 vor
2092.36507	46'000		Seit Sommer 2006 führt die Genossenschaft Konzert und Theater jährlich die St.Galler Festspiele auf dem Klosterplatz durch. Der Vertrag zwischen dem Kanton St.Gallen, der Stadt St.Gallen und dem Katholischem Konfessionsteil bezüglich Nutzung des Klosterplatzes und der Kathedrale

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			wurde für die Periode 2006-2011 abgeschlossen. Als Entscheidungsgrundlage für einen Folgevertrag wurde eine Evaluation in Aussicht gestellt. Die Vereinbarung wurde für die Jahre 2012 und 2013 verlängert; Voraussetzung für einen längerfristigen Vertrag ist jedoch die erwähnte Evaluation (12.06.2012). Der Kanton beteiligte sich mit CHF 78'000 an den anfallenden Kosten, die Katholische Administration übernahm CHF 14'000, die Stadt CHF 46'000 (12.06.2012)
2092.36512	10'000		Ausserordentlicher Beitrag von CHF 10'000 an die Kosten zur Aufrechterhaltung des Theaterbetriebs trotz krankheitsbedingtem Ausfall des Leiters (18.12.2012)
<b>2093 Musik</b>			
2093.36530	100'000		Das Stadtparlament gewährte am 15. Juni 2010 einen Unterstützungsbeitrag von CHF 200'000 an das eidgenössische Musikfest 2011 sowie eine Defizitgarantie von CHF 200'000 (Vorlage des Stadtrats vom 11. Mai 2010, Nr. 1812, an das Stadtparlament). Der Unterstützungsbeitrag wurde 2010 und 2011 in Tranchen à CHF 100'000 ausbezahlt. Zusätzlich musste die Defizitgarantie in vollem Umfang beansprucht werden, und zwar in einer ersten Tranche im Jahre 2011 sowie in einer zweiten Tranche nach Vorliegen der Schlussabrechnung im Jahre 2012 (30.05.2012)
2093.36560	2'300		Gemäss langjähriger Praxis unterstützt die Stadt St.Gallen Teilinstrumentierungen und –uniformierungen der städtischen Musikgesellschaften mit Beiträgen in der Höhe von 20 Prozent der Anschaffungskosten. Die Stadtmusik St.Gallen hat 2011 ein Xylophon für CHF 4'510 und eine Kesselpauke für CHF 7'006 angeschafft (27.03.2012)
2093.36561	8'600		Die Knabenmusik St.Gallen veranstaltete am 23. Juni 2012 in der Halle 2.1 der Olma Messen St.Gallen das Konzert „KM in Concert“. Das Reglement über Beiträge an die Kosten der Benutzung des Areals der Olma Messen St.Gallen durch nicht-kommerzielle Veranstaltende vom 20. September 2011 (sRS 251.8) sieht vor, dass städtische Vereine bei gegebenen Voraussetzungen Unterstützungsbeiträge für ihre Vereinsveranstaltungen erhalten können (CHF 4'400; 08.05.2012). Gemäss langjähriger Praxis unterstützt die Stadt St.Gallen Teilinstrumentierungen und –uniformierungen der städtischen Musikgesellschaften mit Beiträgen in der Höhe von 20 Prozent der gesamten Anschaffungskosten. Die Knabenmusik St.Gallen hat im Jahr 2012 Anschaffungen und Reparaturen von Instrumenten und Uniformen in der Höhe von insgesamt CHF 20'805 getätigt (CHF 4'200; 08.01.2013)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
2093.36566	5'500		Die Otmarmusik St.Gallen veranstaltete am 04. und 05. Mai 2012 in der Halle 2.1. der Olma Messen je ein Konzert. Das Reglement über Beiträge an die Kosten der Benutzung des Areals der Olma Messen St.Gallen durch nicht-kommerzielle Veranstaltende vom 20. September 2011 (sRS 251.8) sieht vor, dass städtische Vereine bei gegebenen Voraussetzungen Unterstützungsbeiträge für ihre Vereinsveranstaltungen erhalten können (26.04.2012)
2093.36567	5'850		Die Polizeimusik veranstaltete am 10. November 2012 in der Halle 9.1.2 der Olma Messen St.Gallen den Unterhaltungsabend " Täter unbekannt...". Das Reglement über Beiträge an die Kosten der Benutzung des Areals der Olma Messen St.Gallen durch nicht-kommerzielle Veranstaltende vom 20. September 2011 (sRS 251.8) sieht vor, dass städtische Vereine bei gegebenen Voraussetzungen Unterstützungsbeiträge für ihre Vereinsveranstaltungen erhalten können (CHF 4'500; 07.08.2012). Gemäss langjähriger Praxis unterstützt die Stadt St.Gallen Teilinstrumentierungen und –uniformierungen der städtischen Musikgesellschaften mit Beiträgen in der Höhe von 20 Prozent der gesamten Anschaffungskosten. Die Polizeimusik hat 2012 eine Posaune im Wert von CHF 6'750 angeschafft (CHF 1'350; 04.12.2012)
<b>2095 Museen und bildende Kunst</b>			
2095.36410	130'000		Das Kunstmuseum St.Gallen verfügt über keinen Ankaufskredit. Die Stadt St.Gallen unterstützt deshalb in ausgewählten Fällen wichtige Ankäufe mit einem Beitrag. Entsprechend dieser Praxis wurden einerseits der Ankauf einer zentralen Werkgruppe des Ostschweizer Künstlers Hans Brühlmann (CHF 50'000; 24.01.2012), andererseits der Ankauf einer Arbeit von Pipilotti Rist unterstützt, welche die St.Galler Künstlerin im Hinblick auf ihre Retrospektive im Kunstmuseum St.Gallen realisiert hatte (CHF 80'000; 04.12.2012)
<b>2097 Übrige Beiträge im kulturellen Bereich</b>			
2097.36551	20'000		Als eines der ersten Kulturgüter weltweit wurde der Stiftsbezirk St.Gallen im Jahr 1983 in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen. 2011 wählte der Bund den Stiftsbezirk St.Gallen aus, um ihn als erstes schweizerische Welterbe unter den verstärkten Schutz gemäss dem zweiten Protokoll zum Haager Abkommen von 1954 für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten zu stellen. Die in diesem Zusammenhang erfolgte Überprüfung hat ergeben, dass in den meisten Bereichen gravierende Mängel bestehen, so dass der Stiftsbezirk den geltenden Anforderungen,

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			welche an eine UNESCO-Welterbestätte gestellt werden, nicht genügt. Der Verein Weltkulturerbe-Forum hat deshalb das Projekt „Verstärkter Schutz“ initiiert. Dabei sollen die für den verstärkten Schutz nach dem zweiten Protokoll zum Haager Abkommen einerseits und den Erhalt des Labels UNESCO-Welterbestätte notwendigen Massnahmen andererseits koordiniert, umgesetzt, kontrolliert und kommuniziert werden (26.06.2012)
2099.36500	33'883		Kosten der Kandidatur der Stadt St.Gallen als Tagungsort des Städtetages des Schweizerischen Städteverbandes, der 2014 erstmals wieder seit 1990 in St.Gallen durchgeführt wird (CHF 15'000; 03.07.2012). Beteiligung der Stadt an der Eröffnungsfeier und dem Tag der Offenen Tür des Bundesverwaltungsgerichts (Bundesverwaltungsgericht: CHF 50'000, Kanton und Stadt je CHF 25'000; 23.02.2012). Auf der anderen Seite etwas weniger Anfragen für Beiträge an internationale oder gesamtschweizerische Veranstaltungen; CHF 6'200)
2099.36502	50'000		Ein Unterstützungsbetrag für die Durchführung des St.Gallerfestes 2012 war nicht budgetiert worden, weil vorerst verschiedene konzeptionelle Fragen offen waren. Das Stadtparlament hat am 03. Juli 2012 (Vorlage Nr. 4557 vom 15. Mai 2012) einen finanziellen Beitrag für das St.Gallerfest 2012 in der Höhe von CHF 50'000 beschlossen und einen entsprechenden Nachtragskredit erteilt (07.08.2012)
<b>21 Standortförderung</b>			
21.436	9'000		Die Stadt St.Gallen hat seit 2012 ein neues Ausstellungskonzept für ihren Stand an der Immomesse. Informationen werden hauptsächlich in persönlichen Gesprächen mit den Besuchenden vermittelt. Auf die bisherigen Pylonen mit der Beschreibung von Einzelprojekten wurde verzichtet, und es werden nur noch zwei oder drei Modelle von Bauvorhaben gezeigt. Dafür entsteht mehr Raum am Stand. Mit dem Verzicht auf die Pylonen fällt die Kostenbeteiligung der Bauherrschaften für die bisher auf den Pylonen vorgestellten Projekte weg. Parallel dazu fallen aber auch keine Herstellungskosten an

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>22 Einwohneramt</b>			
22.301		44'067	Temporäre Reduktion des Beschäftigungsumfangs einer Mitarbeiterin um 20 Prozent sowie Mutationsgewinn im Zusammenhang mit einem Personalwechsel
22.311	7'560		Ersatz der fünf Terminals für bargeldlosen Zahlungsverkehr für die Schalter des Einwohneramts, Erhöhung des Schutzes gegen Kartenmissbrauch (30.05.2012)
22.318		38'526	Die für 2012 geplante Einführung der neuen Einwohnerlösung „Loganto“ der VRSG wurde auf 2014 verschoben
22.434	3'690		Im Wahljahr 2012 haben die Parteien von der im Urnenabstimmungsgesetz festgelegten Möglichkeit, Adressen für Wahlwerbung zu beziehen, keinen Gebrauch gemacht
22.436	76'243		Beim Verkauf der Tageskarten Gemeinde ist ein markanter Verkaufsrückgang festzustellen. Die Auslastung beträgt 2012 noch 89 Prozent (Vorjahr 95 Prozent). Das Angebot ist nach wie vor kostendeckend; für 2013 wird die Zahl der Sets aber von 50 auf 45 reduziert
<b>23 Zivilstandsamt</b>			
23.318		36'607	Weniger Todesfälle als im Vorjahr
23.431		146'988	Die eidgenössische Verordnung über die Gebühren im Zivilstandswesen (ZStGV) ist per 01.01.2011 revidiert worden. Die Auswirkungen konnten bei der Budgetierung 2012 noch nicht abgeschätzt werden
<b>24 Betreibungsamt</b>			
24.318		128'238	Die neu eingeführten Spezialzustellungen durch die Post sind im Budget 2012 aufgrund fehlender Erfahrungswerte mit 500 Fällen pro Monat zu hoch veranschlagt worden. Die Zustellquote hat auch nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Im Rahmen der Reorganisation werden vermehrt Zustellungen im Zusammenhang mit Pfändungsvollzügen vorgenommen und dadurch Synergien genutzt. Die Spezialzustellungen konnten so auf durchschnittlich 150 Fälle pro Monat reduziert werden (-CHF 115'000). Andererseits sind infolge der Geschäftszunahme die Portokosten für Zahlungsbefehle und Einschreibebriefe gestiegen (+CHF 16'000). Die IT-Kosten fielen insgesamt tiefer aus als erwartet, weil keine Kosten für Programmanpassungen in der Fachapplikation angefallen sind und weniger elektronische Begehren über den e-SchKG-Verbund eingereicht wur-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			den als erwartet (- CHF 16'000). Die Postcheckgebühren sind durch die Einführung des papierlosen Austausches mit der Postfinance tiefer ausgefallen (- CHF 6'000). Die Kosten für Gutachten, Grundbuchgebühren und Arrestkosten sind gesunken, weil im Jahre 2012 weniger Grundstückschätzungen durch Dritte vorgenommen werden mussten (- CHF 4'000)
24.421	10'905		Die bis anhin als Kassaobligationen angelegten Gelder, über welche das Betreibungsamt nicht innert drei Tagen nach Eingang verfügen kann, wurden im Jahre 2012 nicht mehr neu angelegt, sondern werden neu in die Liquiditätsbewirtschaftung der Stadt einbezogen und wie für Betriebe/Spezialfinanzierungen zum internen Zinssatz verzinst (Konto 24.497). Diese Änderung wurde im Rahmen der Revision der Finanzkontrolle im Herbst 2011 vorgenommen und war beim Budgetprozess für 2012 noch nicht bekannt
24.431		325'704	Bei den budgetierten Gebührenerträgen handelt es sich jeweils um Schätzungen, die auf den Vorjahresergebnissen und der aktuellen Entwicklung fussen. Aufgrund dieser Erfahrungswerte wurde mit nur leicht steigenden Fallzahlen gerechnet. Die Anzahl der Betreuungsfälle hat im Jahr 2012 aber um 2'000 Fälle zugenommen. Der Gebührenertrag pro Fall betrug im Durchschnitt CHF 167, was bei 2'000 Fällen einen Mehrertrag von CHF 335'000 ausmacht
<b>250 Steueramt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
250.301		75'436	Der Minderaufwand ist auf diverse Stellenwechsel zurückzuführen
250.436		101'018	Bei den Lohnrückerstattungen (EO/Mutterschaftsurlaub) konnten statt der veranschlagten CHF 41'000 rund CHF 99'000 verbucht werden. Weiter wurden CHF 43'000 mehr Betreibungsgebühren von den Schuldnerinnen und Schuldnern zurückbezahlt als budgetiert
<b>251 Steuereinnahmen</b>			
251.3300		74'381	Es mussten erneut weniger Steuern abgeschrieben werden als geschätzt
251.4000	4'405'285		Die Vorjahressteuern wurden im Budgetverfahren gegenüber dem Vorjahr nach unten angepasst. Dennoch konnte der budgetierte Betrag nicht erreicht werden. Obwohl diese Position jährlich Schwankungen unterworfen ist, durfte aufgrund der Ergebnisse in den Vorjahren mehr erwartet werden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
251.4001	3'329'379		Die Steuern für das laufende Jahr wurden zu optimistisch budgetiert
251.4003		1'247'325	Ein grosser Einzelfall führte zu ausserordentlichen Nachsteuern
251.4020		244'380	Der Grundsteuerertrag schliesst leicht über Budget ab
251.4040		1'064'653	Der Aufwärtstrend bei den Handänderungssteuern hält an. Auch 2012 wurde die Annahme übertroffen
251.4410		1'741'798	Die Gewinn- und Kapitalsteuern der juristischen Personen stiegen nochmals an und liegen über der seinerzeitigen Prognose des kantonalen Steueramtes
251.4411		855'604	Wie bei den Handänderungssteuern ist dieselbe Tendenz bei den Grundstückgewinnsteuern zu erkennen. Der Immobilienmarkt zeigt sich weiterhin sehr aktiv
251.4414		300'890	Die Quellensteuern sind angestiegen und haben den budgetierten Wert übertroffen
253.390	142'833		Siehe Begründung zu Ziffer 253.430
253.430		142'833	Der Ertrag bei den Feuerwehersatzabgaben bewegt sich seit drei Jahren konstant bei 5.7 - 5.8 Millionen. Dank der neuen Möglichkeit einer ziemlich genauen Simulationsrechnung kann der Betrag gut budgetiert werden
<b>260 Finanzamt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
260.309	3'098		Die genauen Kosten für eine zusätzliche Weiterbildung waren im Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt (05.02.2013)
260.318	128'318		Für das Projekt Fit13 <sup>plus</sup> wurde ein Dienstleistungsauftrag erteilt (01.05.2012/13.11.2012)
<b>262 Sachversicherungsprämien (ohne Gebäude)</b>			
262.318		30'298	Die der Bauherren- und Bauwesenversicherung zu Grunde liegenden Baukosten des Rechnungsjahres 2011 fielen tiefer aus als budgetiert (- CHF 6'360). Bei der Motorfahrzeugversicherung konnte eine Prämienreduktion ausgehandelt werden (- CHF 19'626)
<b>263 Kapitalbeschaffungs- und Anlagekosten</b>			
263.318	39'500		Nicht budgetierte Vermittlungsgebühren für Mittelbeschaffungen am Kapitalmarkt

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>266 Zinsen</b>			
266.321		367'825	Tiefere Verzinsung der Anlagekonten des Personals
266.322		2'640'338	Geringerer Kapitalbedarf und tiefere Zinssätze bei der Erneuerung und Refinanzierung des mittel- und langfristig benötigten Fremdkapitals
266.323	41'528		Die durchschnittliche Kontokorrent-Schuld gegenüber der Versicherungskasse war höher als erwartet (+ CHF 456'348). Die Verzinsung der Baureserve des Kehrichtheizkraftwerkes fiel aufgrund tieferer Zinssätze geringer aus (- CHF 378'838)
266.396	219'875		Die Überschüsse der zu verzinsenden Spezialfinanzierungen wurden zu tief budgetiert
266.421	260'316		Die tiefere Liquidität und erneut gesenkten Zinssätze auf Post- und Bankkontoguthaben führten zu geringeren Einnahmen
266.422		57'255	Höhere Darlehenserträge aufgrund eines nicht budgetierten Darlehens (+ CHF 43'578). Zudem wurden die Bauzinsen der Liegenschaften im Finanzvermögen zu tief berechnet (+ CHF 11'695)
266.425	1'136'704		Der Zinsertrag gemäss dem von den Verkehrsbetrieben und der Energieversorgung errechneten Kapitalbedarf (- CHF 82'600/CHF 1'026'139) fällt tiefer aus als erwartet
266.426		131'957	Höhere Kapitalerträge aus Beteiligungen
266.496		317'827	Der Zukauf von Liegenschaften führte zu steigenden Buchwerten und entsprechend höheren Zinserträgen (CHF 444'952). Bei den zu verrechnenden Zinsen der Buchwerte der Spezialfinanzierungen (Gewässerschutz, Altstadt-Ortsbild- und Denkmalpflege) wurden bei der Budgetierung zu hohe Buchwerte zugrunde gelegt
266.497	132'713		Die erhöhten zusätzlichen Abschreibungen Ende 2011 führten zu tieferen Buchwerten im Verwaltungsvermögen der Schulverwaltung Ende 2012. Somit fällt auch der Zinsertrag tiefer aus
<b>268 Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen</b>			
268.332	1'000'000		Das Rechnungsergebnis lässt neben den budgetierten zusätzlichen Abschreibungen in der Höhe CHF 12 Millionen lediglich weitere zusätzliche Abschreibungen von CHF 1.0 Millionen zu

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
268.429		168'000	Rückzahlung eines abgeschriebenen Darlehens an das Schwendihus in Amden (CHF 150'000). Auflösung einer nicht mehr benötigten Rückstellung (CHF 18'000)
268.490		120'000	Nicht budgetierte Verrechnung eines Anteils an IT-Infrastrukturkosten der KES-Behörden an andere Gemeinden (120'000)
<b>270 Personalamt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
270.301		40'239	Eine Mitarbeiterin reduzierte den Beschäftigungsumfang um zehn Prozent. Zwei Mitarbeitende wählten ein Arbeitszeitmodell mit zusätzlichen Kompensationstagen und weniger Lohn
270.318		32'107	Vorgesehene Release wurden seitens der VRSG nicht umgesetzt, was zu einem Minderaufwand von CHF 22'000 führte. Weiter mussten keine ärztlichen Untersuchungen, (minus CHF 3'000), angeordnet werden und der Aufwand für Expertisen lag CHF 7'000 unter dem Budget
270.436		3'000	Eine Ausbildungszulage, auf die zum Zeitpunkt der Budgetierung ein Anspruch bestand, entfiel
<b>272 Ausbildung und Information</b>			
272.309	55'261		Die Themen Strategieentwicklung, Prozessmanagement und die Umsetzungsbegleitung machten zusätzliche massgeschneiderte Fallstudien und Schulungsunterlagen notwendig, die extern erarbeitet werden mussten. Die geforderte Intensivierung bei den Massnahmen führte zu entsprechendem Mehraufwand (22.01.2013)
272.436		38'194	Verschiedene Kursangebote, die besonders auf Mitarbeitende ohne Führungsfunktion ausgerichtet waren, haben ein unerwartet grosses Echo mit teilweise doppelten bis vierfachen Teilnehmerzahlen im Vergleich zur Planung gefunden. Dies führte zu höheren Einnahmen von den Betrieben mit eigener Rechnung sowie von Gemeinden  Die Kooperationsprojekte mit der Universität St.Gallen haben im 2012 mehr Erträge generiert als vorgesehen. Die Abteilung Weiterbildung konnte an diesem Erfolg partizipieren
<b>273 Nicht aufteilbarer Personalaufwand und -ertrag</b>			
273.301		34'059	Infolge von Pensionierungen bei Mitarbeitenden im Sozialkredit wurde das Budget unterschritten

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
273.307		719'994	Weder der Teuerungsausgleich auf den Renten, der von den Mutationen im Rentnerbestand abhängt, noch die Beteiligung der Stadt am Auskauf der Rentenkürzung bei vorzeitigem Altersrücktritt sind plan- und somit budgetierbar. Beim Teuerungsausgleich resultierte ein Minderaufwand von CHF 430'000 und bei der Beteiligung am Auskauf der Rentenkürzung ein solcher von CHF 290'000
273.309	52'997		Aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums der Kommission Gleiche Chancen für Frau und Mann wurden verschiedene Aktionen für die städtischen Mitarbeitenden durchgeführt. Die Kosten beliefen sich auf CHF 27'400 (23.02.12). 2012 waren in der Kinderkrippe Schlössli durchschnittlich 2.75 Krippenplätze mehr durch Kinder von städtischen Mitarbeitenden belegt als im Vorjahr. Dies führte zu einem höheren Abgeltungsbedarf von CHF 32'000 (22.01.2012)
273.380	2'000'000		Im Hinblick auf die Verselbständigung der Versicherungskasse wurden CHF 2'000'000 den Rückstellungen zugewiesen
273.436	582'307		Die Taggelder der Personenversicherungen werden in der Höhe von CHF 500'000 zentral beim Personalamt budgetiert und den Dienststellen (Konto: x.436) gutgeschrieben. Die Verzinsung der Deckungslücke durch die Betriebe und angeschlossenen Institutionen waren um CHF 125'000 unter dem Budget. Die Rückerstattung von Personenversicherungen von Mitarbeitenden im Sozialkredit waren um CHF 23'000 über dem Budget
273.480		136'105	Die Rückerstattung von den der Versicherungskasse angeschlossenen Institutionen und von den eigenen Betrieben an die Kosten der Stadt für die Verzinsung der Deckungslücke erfolgt nach Massgabe der Höhe dieser Deckungslücke. Da die Stadt der Versicherungskasse ein Darlehen zur Verfügung gestellt hat, welches die Deckungslücke übersteigt, muss die restliche Zinslast für die Darlehensverzinsung von der Stadt getragen werden
<b>280 Informatikdienste St.Gallen; Verwaltung der Dienststelle</b>			
280.301		161'697	Vakanzen und teilweise tiefere Lohnstruktur
280.308		69'065	Es war nicht notwendig, temporär Personal anzustellen
280.309		61'035	Geplante Weiterbildungslehrgänge und Ausbildungen fanden nicht statt oder wurden verschoben

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
280.318		68'114	Es mussten weniger externe Beratungen und Sicherheitsaudits für neue Technologien in Auftrag gegeben werden
280.434		33'047	Es wurden mehr Dienstleistungen erbracht
280.436	104'946		Aufgrund der Preissenkungen wurden weniger Einnahmen erzielt

### **281 Informatik und Geräte der Büroautomation**

281.311		324'644	Aufgrund der Sparmassnahmen wurden die Ersatzfristen der Hardware massiv verlängert
281.315		93'201	Es mussten weniger Wartungsaufwände in Anspruch genommen werden
281.318		799'395	Einerseits wurden verschiedene Projekte in den Dienststellen Soziale Dienste, Steueramt sowie den Informatikdiensten nicht realisiert und andererseits wurden Einsparungen bei Lizenzkäufen erzielt
281.435	4'497		Es wurden weniger Einnahmen erzielt

### **282 Druck- und Kopiergeräte**

282.316		72'951	Die Click-Preise konnten mit der neuen Submission nochmals gesenkt werden
282.436	26'537		Durch die tieferen Preise pro Seite wurden weniger Einnahmen erzielt

## **3 DIREKTION SCHULE UND SPORT**

### **301 Schul- und Büromaterialverwaltung**

301.301		38'235	Stellenaufhebung nach der Pensionierung einer Mitarbeitenden
301.436	31'614		Umsatzrückgang wegen Schliessung der Schul- und Büromaterialverwaltung im Jahre 2013

### **302 Liegenschaftenaufwand und Sachversicherungen**

302.301		116'953	Weniger Aushilfsstunden
302.312		48'462	Keine Mehrwertsteuerpflicht für Wasser und Strom bei den städtischen Liegenschaften

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
302.397		132'713	Tiefere Zinsbelastung durch geringere Investitionen im Jahre 2012 und grössere Abschreibungen in den Vorjahren
<b>309 Ausgehende laufende Beiträge</b>			
3090.36102		161'500	Weniger Schülerinnen und Schüler aus der Stadt St.Gallen am Untergymnasium
3091.36514		47'938	Weniger Sportanlässe bzw. weniger Beitragsgesuche
<b>310 Schulamt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
310.311	3'362		Ersatz von defektem Mobiliar und Ergänzungen wegen fehlendem Schrankvolumen (03.07.2012)
<b>311 Primarschulen und Kindergärten</b>			
311.302	322'754		Eröffnung von drei Integrationsklassen, einer zusätzlichen Primarschulklasse und eines nicht geplanten Kindergartens (StParl 02.07.2013)
311.309		54'627	Minderausgaben durch Verlängerung der Projektdauer bei der Umsetzung "Fit für die Vielfalt" und Rückgang bei den nötigen Englischausbildungen
311.311		107'400	Wesentlich günstigere Softwarelizenzen
311.316	21'188		Neuer Vertrag für das Kopierwesen mit gemieteten Arbeitsplatzdruckern (22.01.2013)
311.317		215'134	Weniger auswärtige besondere Unterrichtswochen wegen des Kinderfestes (CHF 101'000); Minderbedarf an Schulbusfahrten und Busabonnements
311.318		57'280	Verzicht auf externe Evaluationen
311.436		119'559	Mehrertrag aus Rückerstattungen für Kinder- und Ausbildungszulagen
311.461	6'380		Geringere Summe für den Kantonsbeitrag an Englischausbildungen, siehe auch Konto 311.309
<b>312 Oberstufe</b>			
312.302		439'022	Schliessung einer Sekundarklasse; reduzierte Pensen durch den Rückgang bei den Sekundarschülerinnen und -schülern
312.309		56'288	Minderausgaben durch Verlängerung der Projektdauer bei der Umsetzung "Fit für die Vielfalt"; zurückgestellte Einstiege für Englischausbildungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
312.310		83'287	Rückläufige Schülerzahlen und Materialminderaufwand bei den Lernpässen für die Berufswahlvorbereitung
312.311		93'697	Wesentlich günstigere Softwarelizenzen
312.315	6'569		Vermehrte Wartungskosten durch Verzögerung bei den Nähmaschinenersatzbeschaffungen (22.01.2013)
312.317		57'075	Weniger auswärtige besondere Unterrichtswochen wegen des Kinderfestes und Minderbedarf an Busabonnements
312.436		103'953	Vermehrte Mitarbeit städtischer Lehrpersonen in kantonalen Projekten
<b>314 Musikschule</b>			
314.302		129'069	Weniger Lektionen für den Instrumentalunterricht, siehe auch Konto 314.433
314.308		36'095	Auslaufender Vertrag mit der Klubschule Migros
314.433	89'698		Geringere Nachfrage beim Instrumentalunterricht
<b>316 Schulgesundheitsdienst (SGD)</b>			
316.301	61'349		Aushilfsstellen wegen Krankheiten in der Kinder- und Jugendzahnklinik (22.01.2013)
316.309	8'106		Weiterbildungen in der Kinder- und Jugendzahnklinik für die Einführung des Qualitätssystems und für notwendige, qualifizierte Fortbildungen (22.01.2013)
316.310		37'763	Verzögerungen bei der Erstellung und dem Druck diverser Flyer
316.311	23'647		Neuer Röntgenapparat für die Kinder- und Jugendzahnklinik für CHF 90'000 (22.05.2012); andererseits zurückgestellte Mobiliarinvestitionen der Schulgesundheitsdienste
316.318	64'135		Höhere Tarife der technischen Labors; Anstieg der Behandlungen mit Narkosen im Spital und mit Intubationsnarkosen infolge des höheren Kariesbefalls der Kleinkinder (22.01.2013)
316.436		38'957	Höhere Unfalltaggelder und Erwerbsersatzentschädigungen für die Kinder- und Jugendzahnklinik
<b>317 Freiwillige Angebote</b>			
317.302		51'609	Wegen des Kinderfestes weniger Einsätze von Theaterpädagoginnen und -pädagogen („Fantasiehe-Da“)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>318 Familienergänzende Betreuungen</b>			
318.302		164'222	Weniger Lehrpersonen als geplant in den freiwilligen Schulhausangeboten eingesetzt
318.313	67'310		Mehr Lebensmittel für FSA und FSA+ durch höhere Besucherzahlen; entsprechende Mehreinnahmen im Konto 318.436
318.436		156'852	Zusätzliche Elternbeiträge durch eine zehnprozentige Zunahme der Kinderzahlen
318.460		87'413	Verzögerter Eingang aus den Vorjahren der Anschubfinanzierung des Bundes für die FSA
<b>319 Fördernde Massnahmen</b>			
319.302		419'043	Schliessung von drei Einführungsklassen auf der Primarschulstufe und einer Realkleinklasse; unbesetzte Stellen beim Kajak; andererseits Mehrausgaben für Stellvertretungen bei der Logopädie (CHF 40'000), siehe auch Konto 319.318
319.318		121'953	Weniger Aufträge an freischaffende Logopädinnen wegen Kapazitätsmangel und Unfall; Verlagerung bei der Logopädie auf Fachstellen und Alterssegmente, die der Kanton finanziert (Kinder im Frühbereich, Jugendliche)
319.352		345'132	Minderausgaben für Kinder im Sprachheilkindergarten (Integration in die Regelklassen) und für übrige Sonderbeschulungen
319.436		149'397	Mehrertrag aus Rückerstattungen für Kinder- und Ausbildungszulagen und höhere Rückvergütungen aus Erwerbsersatz
319.461		34'208	Kantonsbeitrag für pädagogisch therapeutische Massnahmen in der Höhe des Vorjahres (ohne Reduktion)
<b>321 Turn- und Sportbetrieb</b>			
321.311	14'988		Höhere Nachfrage bei der Vermietung von Skischuhen an Schulkinder (18.12.2012)
321.318	11'222		Einmietung bei der Kletterhalle St.Gallen für das Angebot „Klettern“ bei den Frühlingssportkursen wegen der gestiegenen Nachfrage (18.12.2012)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>322 Sportanlagen</b>			
322.301		93'902	Keine Teuerungszulagen (CHF 19'000), Minderaufwand bei budgetierten Überstunden (CHF 16'000), für Schichtzulagen (CHF 35'000) und für Aushilfsstunden
322.312	25'918		Umstellung auf Ökostrom
322.390		151'754	Interne Verrechnungen des Hochbauamtes und des Gartenbauamtes (vgl. auch Konti 625.490 und 636.490)
322.434		76'166	Mehr Belegungen auf allen Anlagen
322.461		70'000	Höhere Unterstützung der IG Sport Toto für den ausserschulischen Betrieb im Athletik Zentrum
<b>323 Städtische Bäder</b>			
323.311		69'175	Verzicht auf die Anschaffung verschiedener Betriebsmobilen und Verschiebung einiger vorgesehener Installationen in den Hallenbädern Blumenwies und Volksbad sowie im Familienbad Dreilinden
<b>324 Eishalle Lerchenfeld</b>			
324.301		40'280	Optimierung der Betriebsabläufe in der Eishalle und im Restaurantbereich (weniger Aushilfspersonal)
<b>33 Jugendsekretariat</b>			
33.301		318'549	Minderaufwand durch Vakanzen von 2.24 Stellen wegen hoher Fluktuationen jüngerer Mitarbeitender, durch unbezahlte Urlaube sowie Neueinstellungen zu tieferen Löhnen
33.313	36'278		Mehrumsatz bei der Offenen Jugendarbeit; entsprechende Mehreinnahmen im Konto 33.434
33.366	2'542		Mehraufwand für materielle Unterstützung von Jugendlichen; entsprechende Rückvergütungen dafür im Bereich 33.434
33.434		114'384	Grössere Umsätze, siehe auch Konti 33.313 und 33.366
33.436		40'026	Höhere Unfalltaggelder

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
-----------	-----------------------------	-----------------------------	------

## 4 DIREKTION SOZIALES UND SICHERHEIT

### 401 Sekretariat und Dienste

401.309	9'128		Mehraufwand, weil einem Beamten der Stadtpolizei in einem Strafverfahren auch in zweiter Instanz Rechtsschutz gewährt wurde. Das Kantonsgericht schwächte den Schuldspruch der Vorinstanz ab und stellte nur ein leichtes Verschulden des Beamten fest (12.06.2012)
---------	-------	--	---

### 4090 Gesundheit

4090.36106	118'534		Stationäre Langzeitpflege. Aufgrund der Fallzahlen und der Höhe der Pauschale pro Heimbewohnerin bzw. Heimbewohner von 2011 wurden CHF 3.65 Mio. budgetiert. Schliesslich ergab sich ein Mehrbedarf durch die höhere Anzahl an St.Gallerinnen und St.Gallern, die per Stichtag 31.10.2012 in einer stationären Einrichtung der Langzeitpflege wohnten. Die Kosten im Jahr 2012 beziehen sich aufgrund eines Wechsels von vorschüssiger zu nachschüssiger Auszahlung nur auf 11 Monate. Die Kostensteigerung wäre ansonsten noch deutlich höher ausgefallen
------------	---------	--	--

4090.36590		263'549	Der gegenüber Budget eingetretene Minderaufwand geht zum grössten Teil (CHF 226'000) auf die Reduktion der Ansätze der Ausbildungsbeiträge für die Fachangestellten Gesundheit (FaGe) und Pflegefachpersonen Höhere Fachschule (HF) zurück. Hier wurde ab 2012 eine technisch bedingte Überentschädigung korrigiert, die gemäss Kostenrechnung nicht gerechtfertigt war: Die Ausbildungskosten wurden zwischen 2008 und 2011 sowohl via die Restfinanzierung als auch via pauschale Ausbildungsbeiträge abgegolten. Dies, weil der Ausbildungsaufwand in der Kostenrechnung nicht korrekt abgegrenzt wurde. Dieser Fehler ist inzwischen behoben. Im Jahr 2012 wurden die Ansätze der Ausbildungspauschalen im Sinne einer Übergangsregelung auf 60 Prozent reduziert. Ab 2013 wird die Doppelung ganz eliminiert, indem der Ausbildungsaufwand komplett aus der Restfinanzierung herausgehalten wird. Tiefer als budgetiert fiel auch die Subjektfinanzierung für Leistungen der Hilfe zu Hause aus: Statt der budgetierten CHF 80'000 beliefen sich die Sozialrabatte auf total etwas über CHF 36'000
------------	--	---------	---

4090.36591	64'674		Ambulante Pflege gemäss Pflegefinanzierung. Hier geht es um die Restfinanzierung von ärztlich verordneten und ambulant erbrachten Pflegeleistungen. Je nach Anbietergruppe wurde zu hoch oder zu tief budgetiert. Mehrausgaben von CHF 145'000 gab es bei den städtisch beauftragten Spitex-Organisationen: Die ausgabenmindernde Patientenbeteili-
------------	--------	--	---

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			gung belief sich nur auf CHF 400'000 statt der erwarteten CHF 600'000, etwas dämpfend wirkte hingegen das Leistungsvolumen, das um 890 Stunden (entspricht 1.2 Prozent) tiefer als budgetiert ausfiel. Minderausgaben von CHF 29'000 resp. CHF 55'000 gab es bei den freischaffenden Pflegefachpersonen und bei den privaten Spitex-Organisationen
4090.36592		350'000	In der stationären Akut- und Übergangspflege (AÜP) wurde den Gemeinden auch im zweiten Jahr der Pflegefinanzierung noch keine Restfinanzierung verrechnet. Grund dafür ist, dass bisher noch kein gültiger Tarifvertrag zwischen Curaviva und den Krankenversicherern vorliegt. Stationäre AÜP-Leistungen konnten daher von den Spitalärzten noch nicht verordnet werden
4090.36593		75'383	Der Aufwand für die Restfinanzierung ambulanter AÜP-Leistungen musste ohne Erfahrungszahlen geschätzt werden. Diese Schätzung lag (noch) zu hoch. Im Jahr 2012 wurden von den Spitex-Organisationen erstmals AÜP-Leistungen erbracht und verrechnet. Das Instrument gewinnt nach und nach an Bekanntheit, daher ist in den nächsten Jahren mit einem kontinuierlichen Anstieg zu rechnen, bis das Potenzial ausgeschöpft ist
<b>4091 Soziale Wohlfahrt</b>			
4091.36542		57'441	Gegenüber den Vorjahren ist die Zahl der Aufenthaltstage von Kindern aus der Stadt St.Gallen im Jahr 2011, was Basis für die Endabrechnung 2012 bildete, stark gesunken. Im Jahr 2008 waren es 555 Tage, 2009 905 Tage und in den Jahren 2010 und 2011 lediglich 329 und 449 Aufenthaltstage
4091.36548		114'501	Die Stiftung Suchthilfe zahlte aus dem Gewinn 2011 einen Teil des Subventionsbeitrages an medizinisch-soziale Hilfsstellen zurück
4091.36598		136'168	Gegenüber der Vorlage Nr. 2130 „SpiKi – stadtweite Ausweitung und Konzeptanpassungen“ vom 17.08.2010 und den darin getroffenen Annahmen werden im Schuljahr 2012/2013 weniger SpiKi-Spielgruppen angeboten. Gesamthaft besuchen im Schuljahr 2012/2013 53 Prozent der Kinder im Spielgruppenalter einmal pro Woche eine SpiKi-Spielgruppe (Annahme 65 Prozent). Rund 23 Prozent der Kinder besuchen die SpiKi-Spielgruppe zweimal pro Woche (Annahme 43 Prozent). Dieses gegenüber den Annahmen geringere Angebot führt zu einer Reduktion der städtischen Beiträge an die SpiKi-Spielgruppen (Pauschalbeitrag, Mietbeteiligung) sowie an die Fachbegleitungen und -beratung der Eltern und der SpiKi-Leiterinnen. Ebenfalls

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			konnte im Jahr 2012 aufgrund fehlender personeller Ressourcen der Kurs „Spiel- und Sprachentwicklung“ nicht durchgeführt werden und auch die Weiterbildungsangebote von SpiKi wurden von weniger SpiKi-Leiterinnen genutzt als angenommen
4091.36599		80'422	Im Jahr 2012 wurde mit einer Subventionierung von gesamt- haft 300 Plätzen bzw. mit einer durchschnittlichen Auslastung von 95 Prozent (285 Plätze) gerechnet. Effektiv wurden 277 Krippenplätze finanziell unterstützt (Auslastung 92 Prozent)
<b>410 Sozialamt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
410.301		190'306	Diverse Stellenwechsel führten zu teilweise mehrmonatigen Vakanzen, weil die freie Stelle nicht sofort wieder besetzt werden konnte. Eine Ressortleitung wurde bewusst nicht sofort wieder besetzt, bis sich die neue Abteilungsleitung eingearbeitet hatte. Zusätzlich führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen durch das Stadt- parlament ebenfalls zu einer Unterschreitung des Budgets
410.318		122'925	Die neue IT-Lösung (neues „Tutoris“) in der Sozialhilfe ist im Betrieb und im Support deutlich günstiger und führte zu Kostensparnissen von CHF 56'874 in der IT. Es wurden weniger Deutschklassen für Asylbewerberinnen und -bewerber geführt als budgetiert (CHF 24'460). Schliesslich wurde auf Grund des städtischen Entlastungsprogramms Fit13 <sup>plus</sup> noch bewusster auf Sparmöglichkeiten geachtet und es wurden weniger externe Aufträge vergeben
410.436	26'289		Da weniger Deutschunterricht für Asylbewerberinnen und -bewerber erteilt wurde, fielen auch die Rückerstattungen für diese Sprachkurse tiefer aus
410.450		526'593	Das kantonale Amt für Gemeinden hat im November 2011 die Auflage gemacht, dass 12 Prozent der Bundesbeiträge für Flüchtlinge und Asylsuchende separat auszuweisen seien für den personellen Aufwand und die Administrativ- kosten der Gemeinden. Dieser Aufwand wird mit CHF 526'593 abgegolten. Entsprechend tiefer fällt dafür die Rückerstattung des Bundes beim Konto 411.450 aus
<b>411 Sozialhilfe</b>			
411.316		32'846	Es wurden weniger Zimmer und Wohnungen vom Sozialamt selber angemietet, weil weniger Bedarf an Notunterkünften bestand, besonders im Bereich Asyl (Unterkünfte für soge- nannte NEE = Nichteintretensentscheide: Personen die kei-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			nen Aufenthaltsstatus in der Schweiz haben und von Not- hilfe leben)
411.366	1'905'830		Der Sozialhilfeaufwand ist gestiegen, weil unterstützte Per- sonen einerseits länger auf Sozialhilfe angewiesen sind, andererseits häufiger finanzielle Unterstützung vorgeschos- sen werden muss, bis Sozialversicherungsleistungen flies- sen
411.436		963'973	Entsprechend den höheren Sozialhilfebeiträgen an private Haushalte sind auch die Rückerstattungen (vor allem aus Sozialversicherungsleistungen wie Arbeitslosengeldern und IV-Renten) deutlich gestiegen. Konkret bedeutet dies, dass in der Sozialhilfe ein grösserer administrativer Aufwand ent- steht, weil Geld, das den Klientinnen und Klienten eigentlich zusteht, zuerst bevorschusst und danach zurückgefordert werden muss
411.450		109'976	Die Beiträge des Bundes für die Betreuung von Flüchtlingen und Asylanten fielen höher aus, weil die Zahl der unterstütz- ten Asylsuchenden gestiegen ist. Wird noch der Beitrag von CHF 526'593 (Konto 410.450) für den Personal- und Admi- nistrativaufwand addiert, wird der effektive Anstieg in den Fallzahlen deutlich (siehe auch Geschäftsbericht). Die höhe- ren Rückerstattungen des Bundes sowie der Sozialversiche- rungen (siehe Konto 411.436) machen gut CHF 1.6 Mio. aus und decken damit zu einem grossen Teil den Kostenanstieg in der Sozialhilfe (Konto 411.366)
411.451	66'769		Die Rückerstattungen des Kantons gingen zurück, weil die Zahl der Nichteintretensentscheide NEE von 24 auf 15 zurückgegangen ist
411.452		177'754	2012 sind deutlich mehr Bürgerinnen und Bürger, die Sozial- hilfe beziehen, von Gemeinden des Kantons St.Gallen in die Stadt zugezogen als budgetiert. In den ersten zwei Jahren ist die Heimatgemeinde kostenersatzpflichtig. Entsprechend höher fielen die Rückerstattungen aus
<b>412 Verschiedene Beiträge an Private</b>			
412.366		2'936'176	Statt der budgetierten CHF 11.5 Mio. für Krankenkassen- prämien wurden fast CHF 1.5 Mio. weniger beansprucht. Weniger Klientinnen und Klienten waren auf Unterstützung bei der Bezahlung ihrer Krankenkassenprämien angewiesen. Die Beiträge an Kinderalimente fielen ebenfalls tiefer als budgetiert aus (um CHF 832'319). Schliesslich wurde auch weniger Unterstützung an Mutterschaftsbeiträge bean- sprucht (CHF 120'399) und es resultierte ein Minderaufwand

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			bei den Beiträgen an Heimplatzierungen gemäss interkantonalen Heimvereinbarung (CHF 491'062)
412.390		117'399	Im Kinderheim Riedererholz waren weniger Kinder platziert, die von der Sozialhilfe finanziert werden, als budgetiert
412.436	642'199		Entsprechend den tieferen Beiträgen zur Bevorschussung von Kinderalimenten und Mutterschaftsbeiträgen fielen auch die Rückerstattungen an dieselben tiefer aus
412.451	350'035		Die Rückerstattungen des Kantons an die Heimkosten fielen um CHF 237'037 tiefer aus, jene an die Krankenkassenprämien um CHF 112'998 (siehe zum Vergleich Konto 412.366)
<b>42 Vormundschaftsamt</b>			
42.301		324'721	Die für die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde budgetierten Stellen wurden auf Grund der städtischen Sparbemühungen etwas verzögert besetzt. Ferner führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohn erhöhungen durch das Stadtparlament ebenfalls zu einer Unterschreitung des Budgets
42.366		115'220	Die vom Parlament bewilligte Erhöhung für sozialpädagogische Familienbegleitungen wurde nicht ausgeschöpft. Einerseits wurden unwesentlich mehr Gesuche gestellt, andererseits konnten die sozialpädagogischen Begleiterinnen in einigen Fällen die Familien nicht im geplanten Umfang betreuen, weil die Familien nicht in der Lage waren, die Beratung umzusetzen
42.390	120'000		Für die Umsetzung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzrechts sind neue Fachapplikationen in der Informatik notwendig. Der Stadtrat hat 2012 dafür einen Investitionskredit von CHF 293'400 beschlossen. Diese Kosten werden gemäss Vereinbarung der Gemeinden der KES-Region St.Gallen innert der kommenden Jahre amortisiert. Die erste Rate in der Höhe von CHF 120'000 wurde intern verrechnet und gemäss Kostenschlüssel auf die Gemeinden verteilt
42.431		48'184	Gebühren für Entscheide der Vormundschaftsbehörde fallen gemäss kantonalem Gebührentarif an, sofern die betroffenen Personen finanziell in der Lage sind, diese zu bezahlen. Die Vormundschaftsbehörde hat 2012 viele Fälle bearbeitet. Somit wurden mehr Einnahmen aus Gebühren generiert
42.434		147'255	Die Mandatsführung der Amtsvormunde und der privaten Beistände wird durch die Klienten entschädigt, sofern diese über genügend Einkommen oder Vermögen verfügen. Die Entschädigungen richten sich nach den kantonalen Richtli-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			nien und fliessen in die Stadtkasse, wenn die Mandatsführung durch die städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt. Die Entgelte waren zu tief budgetiert
42.436		43'578	Die Lohnrückerstattungen fielen um CHF 24'437 höher aus, weil längere Arbeitsausfälle zu beklagen waren. Die Spesen und Entschädigungen für private Beistände werden ferner oft von der Stadtkasse bevorschusst. Die Rückerstattungen fielen um CHF 26'021 höher aus als budgetiert. Dafür gingen die Rückerstattungen der Klienten an Haftpflichtprämien zurück
42.452	67'466		Die Kosten für den Aufbau der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzstellen (KES-Behörde sowie deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) fielen deutlich tiefer aus als budgetiert. Entsprechend tiefer waren auch die Beiträge der Gemeinden der KES-Region St.Gallen
42.480	10'000		2012 entstanden weniger nicht versicherte Schäden an Klientenguthaben. Entsprechend wurde ein tieferer Beitrag aus dem Fonds für nicht versicherte Schäden entnommen
			<b>430 Polizeidienst</b>
430.301		340'921	Diverse Personalmutationen (eine Kündigung, ein Todesfall, vier Pensionierungen) sowie Reduktionen von Arbeitspesen von insgesamt 70 Prozent führten zu dem Minderaufwand
430.309	50'666		Die Ausbildungskosten für die zwischenkollegiale Hilfestellung und psychologische erste Beratung bei traumatisierenden Einsätzen verursachten einen Mehraufwand von CHF 35'100. Weitere Mehrkosten fielen bei der Ausbildung der Aspirantinnen und Aspiranten (CHF 18'300) und bei der Personalgewinnung (CHF 2'900) an. Den Mehrausgaben stehen Einsparungen von CHF 5'700 im übrigen Personalaufwand gegenüber (22.01.2013)
430.318		121'000	Mit dem selbständigen Betrieb der Bussenverwaltung (Kündigung des Dienstleistungsvertrages durch die VRSG) fielen Minderaufwendungen von CHF 43'400 an. Parallel dazu fielen auch die Frankaturen um CHF 15'500 geringer aus. Es ist davon auszugehen, dass der vermehrte Dokumentenaustausch via E-Mail ins Gewicht fällt. Die Stadtpolizei erwartete bei den Telefongebühren höhere Kosten, effektiv verblieben die Kosten aber auf dem Niveau der Vorjahre. Daraus resultiert ein Minderaufwand von CHF 17'500. Da der FC St.Gallen im ersten Halbjahr 2012 in der Challenge League spielte, mussten die budgetierten Mittel für die Einsatzkosten nicht ausgeschöpft werden. Es verblieben CHF 47'000. Den Minderaufwendungen stehen in

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			diversen anderen Positionen insgesamt Mehraufwendungen von CHF 2'300 gegenüber
430.330	545'326		In dieser Position finden sich die gemäss Beschluss des Stadtparlaments reduzierten Kosten für Sicherheitsleistungen zu Gunsten der Betriebs AG AFG Arena (heute: FC St.Gallen Event AG) (StParl 12.06.2012)
430.410	120'703		Die Schlussabrechnung 2012 an die APG konnte erst Anfang 2013 versandt werden und wurde demzufolge nicht mehr der Rechnung 2012 gutgeschrieben
430.431		63'009	In der Position Kanzleigeühren wurde aus der Nachfolgeregelung im Polizeireglement zum aufgehobenen Unterhaltungsgewerbegesetz ein Mehrertrag von CHF 9'300 erzielt (vgl. Konto 430.441). Bei den Einnahmen aus Verkürzungen bzw. Aufhebungen der Schliessungszeit ergab sich aufgrund von neuen und erweiterten Bewilligungen ein Mehrertrag von CH 11'900. In verschiedenen Positionen der gewerbe-polizeilichen Bewilligungen wurden Mehreinnahmen von CHF 44'800 generiert. Dabei fiel besonders die Position für Bewilligungen betreffend Trottoirwirtschaften ins Gewicht. Allein diese Position ergab einen Mehrertrag von CHF 28'000, dies als Folge der Fertigstellung der Neugestaltung südliche Altstadt. Den Mehreinnahmen stehen Mindererträge von CHF 3'000 aus gerichtlichen Verboten zum Schutz von Privatgrundstücken gegenüber
430.434	481'005		Der Minderertrag resultiert im Wesentlichen aus den geringeren Einnahmen aus der Verrechnung von Fussballeinsätzen (CHF 422'600). Die Folgen des Abstieges des FC St.Gallen in die Challenge League konnten in der Budgetierung nicht berücksichtigt werden. Weitere Mindereinnahmen entstanden bei der Vergütung von Kosten/Gebühren aus Strafverfahren, den Entschädigungszahlungen für Abschleppaufträge sowie der Vergütung von Krankentransporten und Alarmanlagen. Mehreinnahmen wurden hingegen bei den Signalisationen Privater und den Strassenmarkierungen erzielt. Daraus resultierte gesamthaft der restliche Minderertrag von CHF 58'405
430.435	3'717		Es konnte intern weniger abgeschriebenes Occasionsmaterial käuflich abgegeben werden als erwartet
430.436	67'750		Die Stadtpolizei leistete weniger Sicherheitseinsätze für das Bundesamt für Zivilluftfahrt. Dementsprechend fielen die Lohnrückerstattungen geringer aus
430.437	235'723		Die Bussenerträge aus den Geschwindigkeitskontrollen fielen bei beständiger Kontrolltätigkeit tiefer als budgetiert aus

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
430.441	17'008		Die Folgen der Aufhebung des Unterhaltungsgewerbe- gesetzes wurden bei der Budgetierung nicht berücksichtigt
430.451		30'065	Die Entschädigung für die Instruktorentätigkeit an der Poli- zeischule in Amriswil fiel höher aus
<b>431 Marktpolizei</b>			
431.314	40'453		Die zusätzlichen Mittel dienten der Erstellung eines Markt- stand-Prototypen für den Ersatz der 60-jährigen Verkaufs- stände des Frühlings- und Herbstjahrmarktes (04.12.2012)
431.330	5'855		Beim Mehraufwand handelt es sich um Debitorenverluste infolge des Konkurses von drei Marktteilnehmern
<b>438 Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser</b>			
438.301		30'263	Der Minderaufwand ergibt sich in erster Linie aus dem zeitweisen personellen Unterbestand bei den Verkehrsange- stellten (CHF 25'700)
438.309	5'151		Aufgrund der Sollbestandeserhöhung bei den Verkehrsange- stellten auf den 01.01.2013 mussten für die Personalrekrui- tierung mehr Mittel eingesetzt werden (22.01.2013)
438.380	315'325		Es wurde in der Spezialfinanzierung ein höherer Überschuss erzielt. Entsprechend höher fielen die Einlagen aus
438.434		65'854	Die Erträge aus den Parkieranlagen und öffentlichen Parkplätzen fielen um CHF 178'200 höher als erwartet aus. Dagegen mussten bei den Ausnahmegewilligungen im Strassenverkehr und der Erweiterten Blauen Zone (EBZ) Einbussen von CHF 112'400 hingenommen werden. Die Einnahmen aus Parkiergebühren und für Bewilligungen sind von verschiedenen Faktoren (insbesondere Witterungsver- hältnisse, Baustellenaktivitäten, Veranstaltungen) abhängig. Diese beeinflussen die Verfügbarkeit von Parkplätzen, was sich entsprechend auf das Kundenverhalten auswirkt
438.436		52'673	Die Einnahmen aus Parkiergebühren im Zusammenhang mit Parkplätzen, die speziell anlässlich von Veranstaltungen in den Olma-Messen betrieben werden, hängen von der Besu- cherzahl ab. Gegenüber dem Budget sind Mehrerträge für die Parkplätze Breitfeld (CHF 15'000) und Bahnhof St.Fiden (CHF 10'000) entstanden. Dem entgegen steht ein Minderertrag für den Parkplatz Moosbruggstrasse (CHF 9'000), da weniger Plätze bewirtschaftet werden konnten. Durch die Versicherung wurde der Schaden an einem in der Parkgarage Kreuzbleiche durch unbekannt beschädigten Kassenautomaten rückvergütet. Dies führte zu

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			ungeplanten Einnahmen von CHF 18'000. Insgesamt fielen CHF 18'500 höhere Lohnrückerstattungen an. Dies als Folge von höheren Erwerbsersatzbeiträgen
			<b>440 Feuerwehr und Zivilschutz; Verwaltung der Dienststelle</b>
440.313	686'549		Höhere Kosten für Verkaufsmaterial bei Arbeiten für Dritte/Handel (CHF 722'400) (vgl. Mehrertrag im Konto 440.434). Dafür Minderaufwand für Aufklärung und Werbung (CHF 12'400), für Reinigungs- und Verbrauchsmaterial bei der Logistik (CHF 10'700) sowie weniger Treibstoffkosten für die ganze Dienststelle (CHF 12'700)
440.318		88'669	Minderaufwand für Frachten/Frankaturen und für Honorare für Gutachten bei der Verwaltung der Dienststelle (CHF 7'200) sowie für Telefon- und Sirenenfernsteuerungsgebühren, Leistungen Dritter für den Reinigungsdienst und Versicherungsprämien bei der Logistik (CHF 12'700). Zudem wurden Einsparungen erzielt beim Dienstleistungszentrum Handel/Quartieramt für den Reinigungsdienst (CHF 3'700), bei IT-Dienstleistungen (CHF 60'200) und bei übrigen Sicherheitsleistungen (CHF 4'800)
440.365		40'000	Für die Löschwassereinrichtungen ausserhalb des Baugebietes wurden keine Beiträge benötigt
440.391	182'341		Weiterverrechnung des höheren Gewinnes beim Dienstleistungszentrum Handel zu Gunsten von Berufsfeuerwehr, Milizfeuerwehr und Zivilschutz
440.434		932'748	Mehrertrag an Vergütungen Dritter für die Benützung von Zivilschutzanlagen und der Grossunterkunft Schönau sowie an Ausleihgebühren (CHF 32'200). Zudem Mehrertrag für Dienstleistungen für Dritte/Handel (CHF 900'600) (vgl. Mehraufwand im Konto 440.313)
440.491	196'733		Infolge geringerem Aufwandüberschuss bei den Diensten resultiert ein entsprechender Minderertrag bei der Verrechnung an die anderen Abteilungen (siehe auch Konto 442.391)
			<b>441 Feuerwehr</b>
441.301		166'572	Unter anderem führte die Kürzung für individuelle Lohnerhöhungen durch das Stadtparlament zu einer Unterschreitung der Lohnkosten bei der Berufsfeuerwehr (CHF 155'900). Bei der Milizfeuerwehr resultierte ein Minderaufwand an Lohn- und Soldkosten (CHF 10'700)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
441.309	71'677		Mehraufwand für Kurskosten und übrigen Personalaufwand bei der Berufsfeuerwehr (CHF 65'700) und bei der Milizfeuerwehr (CHF 6'000) (18.09.2012)
441.313		97'076	Minderaufwendungen für Material für den Unterhalt bei Feuerwehr allgemein, Berufs- und Milizfeuerwehr (CHF 24'900), für Verbrauchsmaterial bei Arbeiten für Dritte/DLZ Werkstatt (CHF 62'600) und für Verbrauchsmaterialien für Löschzwecke und Chemiewehr bei der Berufsfeuerwehr (CHF 9'500)
441.318		34'284	Minderaufwand bei Telefongebühren (CHF 15'000), Versicherungs- und Assekuranzprämien (CHF 5'000) und bei Motorfahrzeuggebühren der Berufs- und Milizfeuerwehr (CHF 14'200)
441.380	297'657		Einlage in das Ausgleichskonto infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung
441.398		150'359	Höhere Abschreibungen auf dem Buchwert des Verwaltungsvermögen (CHF 81'000). Demgegenüber geringere Abschreibungen auf dem Buchwert der Fahrzeuge, Geräte und Einrichtungen der Berufsfeuerwehr (CHF 231'300)
441.480	664'600		Infolge Ertragsüberschuss der Feuerwehrrechnung erfolgt keine Entnahme aus dem Ausgleichsfonds
441.490		142'833	Grösserer Ertrag aus der Feuerwehrrersatzabgabe
441.491		164'107	Intern verrechneter Mehrertrag bei der Berufsfeuerwehr (CHF 127'600) und der Milizfeuerwehr (CHF 36'500) infolge Ertragsüberschuss des Dienstleistungszentrums Handel
<b>442 Zivilschutz</b>			
442.312	6'259		Mehrkosten für Wasser und Strom für Zivilschutzanlagen
442.314		57'370	Geringere Kosten für den Ausbau und Unterhalt von Zivilschutzanlagen
442.318		52'696	Der Minderaufwand der Regionalen Zivilschutzorganisation setzt sich wie folgt zusammen: Personentransporte (CHF 2'900), Kosten bei Rapporten und Übungen (CHF 46'900) sowie für Motorfahrzeuggebühren und Versicherungsprämien (CHF 2'900)
442.391		110'739	Aufgrund geringerem Aufwandüberschuss bei den Diensten weniger intern verrechneter Aufwand (siehe auch Konto 440.491)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			<b>450 Amt für Gesellschaftsfragen; Verwaltung der Dienststelle</b>
450.318		273'144	Diverse Minderausgaben gegenüber Budget: CHF 75'000 wegen Verzicht auf Gesellschaftsbericht CHF 65'000 weniger Projekte CHF 36'000 wegen Verzögerungen bei der Zeitvorsorge CHF 36'000 Quartierarbeit: Start im April 2012, Anlaufphase CHF 24'000 Beratung im Zusammenhang mit der Spitex CHF 19'000 Leistungen Dritter für die Alters- und Generationenarbeit (Anlaufphase) CHF 6'800 Gesundheitsförderung CHF 5'000 ext. Begleitung Frühförderung CHF 2'300 IT-Dienstleistungen CHF 1'000 Leistungen Dritter für Gender- und Familienarbeit
450.436	2'500		CHF 1'500 weniger Lohnrückerstattungen plus keine statt CHF 1'000 budgetierte Rückerstattungen für Integrationsprojekte
			<b>451 AHV-Zweigstelle</b>
451.301		36'561	Neuanstellung zu weniger Stellenprozenten und in tieferer Lohnklasse
			<b>452 Wohnheim für Kinder und Jugendliche Riedererholz</b>
452.301	34'385		Längere Absenzen aufgrund von Krankheit und Unfall verursachten Zusatzkosten für Stellvertretungen (entsprechende Mehreinnahmen im Konto 452.436)
452.317	3'938		Aufgrund einer Empfehlung der Finanzkontrolle wurden die Aufwendungen im Bereich Ferien, Sport, Freizeitbeschäftigungen nicht mehr dem Härtsch-Eberle-Fonds belastet (05.02.2013)
452.436		68'576	Mehreinnahmen durch Versicherungsleistungen aus Unfall
452.451		210'459	Rückerstattung des Kantons St.Gallen aufgrund der IVSE
452.452		190'293	Mehr belegte Plätze durch Kinder ausserhalb der Stadt St.Gallen, dadurch höhere Erstattungen von anderen Gemeinden
452.490	116'024		Geringere Belegung durch Kinder aus der Stadt St.Gallen, dadurch geringere Verrechnung gegenüber der Sozialhilfe
			<b>453 Wohnheim für Betagte Riedererholz</b>
453.330	9'728		Durch den Konkurs eines verstorbenen Bewohners waren nicht genügend Aktiven vorhanden
453.434	2'087		Weniger Konsum in der Cafeteria

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>5 DIREKTION TECHNISCHE BETRIEBE</b>			
<b>510 Entsorgung St.Gallen; Verwaltung der Dienststelle</b>			
510.316	3'803		Zusätzliche Parkplatzmiete infolge Umzug ESG (22.01.2013)
510.318	26'183		Ergänzende Softwarekosten (22.01.2013)
510.398	116'607		Höhere Abschreibungen infolge höherem Verwaltungsvermögen
510.490	103'938		Höhere Verwaltungsbeiträge der Betriebe
<b>511 Spezialfinanzierung für die Entsorgung von Siedlungsabfällen</b>			
511.301		40'090	Temporäre Personalvakanz
511.311		107'735	Unter den Erwartungen liegende Kosten für die Erneuerung von Sammelstellen und Unterflurbehältern
511.318		52'395	Tiefere Kosten für die Abfallverbrennung
511.319	14'231		Vorsteuerkürzung im Rahmen MWST-Abrechnung (22.01.2013)
511.380	133'148		Gesamthaft über den Erwartungen liegende Einlage in das Ausgleichskonto der Spezialfinanzierung der Abfallentsorgung
511.390	102'314		Über den Erwartungen liegende Verrechnungen anderer Dienststellen der Stadt
511.434	59'000		Leicht unter den Erwartungen liegende Erträge der Abfallentsorgung
<b>512 Spezialfinanzierung für die Deponie Tüfentobel</b>			
512.301		70'721	Personalmutationen
512.311	36'504		Fahrzeugneuanschaffung (08.01.2013)
512.312		46'766	Energieminderverbrauch infolge Erweiterung und Revision der Transportbahn
512.315		129'152	Geringere Unterhaltsarbeiten Transportband, Erneuerungsfinanzierung über Rahmenkredit
512.319	14'762		Vorsteuerkürzung MWST-Abrechnung (22.01.2013)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
512.380	309'788		Über den Erwartungen liegender Rechnungsüberschuss der Deponie
512.398	1'211'329		Höhere abzuschreibende Buchwerte
512.434		904'112	Mehrertrag aufgrund deutlich über dem Budget liegenden Anliefermengen
512.438		395'101	Höhere Anliefermengen aus Kanalbauten
512.461		52'739	Bundesbeitrag für Altlasten-Sanierung Ablagerung Weiertal
<b>513 Spezialfinanzierung für den Gewässerschutz</b>			
513.301		98'725	Minderaufwand aufgrund Personalsituation
513.311		73'283	Kostengünstigere Einkäufe im Rahmen verschiedener Beschaffungen und Verzicht auf Anschaffung Dienstfahrzeug
513.314		59'783	Geringerer Aufwand für den Unterhalt des Kanalsystems
513.318		377'170	Geringerer Aufwand für die Klärschlamm Entsorgung sowie im Bereich verschiedener Drittaufwendungen
513.319	137'044		Vorsteuerkürzung im Rahmen MWST-Abrechnung (22.01.2013)
513.380	795'959		Höhere Einlage in die Spezialfinanzierung aufgrund des Gesamtergebnisses im Gewässerschutz
513.398		416'864	Geringere Abschreibungen aufgrund reduzierter Restbuchwerte
513.434	322'611		Reduzierter Ertrag aus der Veranlagung von Gebäudebeiträgen aufgrund geringerer Bautätigkeit
513.435		40'492	Mehrertrag aus dem Verkauf elektrischer Energie der ARA Au
513.436		32'959	Höhere Lohnrückerstattungen infolge von Krankheitsfällen
513.438	115'503		Reduzierte aktivierte Eigenleistungen für Investitionen
513.496	121'501		Über den Erwartungen liegender Zinsaufwand
<b>52 Amt für Umwelt und Energie</b>			
52.301		45'524	Da die fürs Rechnungsjahr bewilligte neue Stelle erst auf Mitte Jahr besetzt werden konnte, wurde das Lohnbudget nicht ausgeschöpft

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
52.318	442'720		<p>Mit der Totalrevision des Energiefondsreglements im Jahre 2010 wurde beschlossen, eigene Aufwendungen für die Öffentlichkeitsarbeit sowie für Abklärungen, Studien usw. im Dienst des Energiekonzepts 2050 aus dem Energiefonds zu finanzieren. Auf Grund einer Empfehlung der Finanzkontrolle Ende 2010 wurden die Konti für Beiträge aus dem Energiefonds aufgeteilt zwischen eigenen Aufwendungen (52.365), „ Beträge an private Institutionen“, und Aufwendungen Dritter (52.318), „ Dienstleistungen und Honorare“. Diese Regelung führte im Berichtsjahr dazu, dass eine Reihe von Projekten, bei welchen Dritte treibend und das Amt für Umwelt und Energie involviert waren, nun auf das Konto 52.318 zu buchen waren. Dem Mehraufwand von CHF 442'700 im Konto 52.318 steht darum gleichzeitig ein Minderaufwand von insgesamt CHF 747'000 im Konto 52.365 gegenüber, sodass insgesamt wesentlich weniger ausgegeben wurde als budgetiert. Die Kreditüberschreitung wurde im Wesentlichen von folgenden Projekten verursacht: Mitte 2011 wurde beim Stadtrat eine Beitragszusage an die Jahresversammlung Europäische Klimastädte in der Höhe von CHF 150'000 eingeholt. Irrtümlicherweise wurde dieser Betrag jedoch nicht ins Budget 2012 eingestellt. Dieser Grossanlass band zusätzlich massive Arbeitsressourcen im Amt für Umwelt und Energie, welche mit verschiedenen Aufträgen an Dritte kompensiert werden mussten. Für das Projekt „ Strahlungsarmer Mobilfunk“ mussten zusätzliche Abklärungen seitens der involvierten Fachhochschule Rapperswil gemacht werden. Diese Kosten und deren Verteilung konnten vorgängig nur ungenau abgeschätzt werden, was zu Mehrkosten von CHF 22'000 führte. Das energienetz GSG, die Interessengemeinschaft der Industrie und Gewerbeunternehmen der Gebiete Gossau Ost, St.Gallen West und Abtwil, der betroffenen Gemeinden des Kantons St.Gallen sowie der ortsansässigen gewerblichen Vereinigungen wurde im November 2011 als einfache Gesellschaft gegründet. Zweck dieser Gesellschaft ist – analog zum städtischen Energiekonzept 2050 – die nachhaltige Energieversorgung dieses Gebiets mit Fokus auf den langfristigen Erhalt der Arbeitsplätze und auf die Steigerung der Standortattraktivität. Da dafür ebenfalls technische Grundlagen zu erarbeiten waren, mussten Aufträge an Energiefachunternehmen erteilt werden, deren Aufwand paritätisch durch die Beteiligten (Gossau, Stadt St.Gallen, Kanton St.Gallen) geteilt wurden. Der auf St.Gallen anfallende Betrag von CHF 17'000 konnte gemäss Energiefondsreglement dem Energiefonds belastet werden. Im Zusammenhang mit der Energiestrategie 2050 des Bundesrates und der sehr kurzfristig anberaumten Vernehmlassung wurden verschiedene Abklärungen erforderlich, um Syner-</p>

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			gien oder Konflikte mit städtischen Energiekonzepten, namentlich mit dem Energiekonzept 2050 aufzuzeigen. Diese Aufwendungen wurden von verschiedenen Städten mitfinanziert. Für die Stadt St.Gallen verblieben nicht budgetierte Aufwendungen in der Höhe von CHF 75'000. Für verschiedene Machbarkeitsstudien im Sinne von „Energiekonzept-tauglichen Lösungen“ fielen CHF 44'000 an. Der Umweltbericht 2012 wurde im Sinne der Standortförderung attraktiver gestaltet, was zu Kosten von CHF 42'000 führte. Budgetiert war der bisher aufgewendete Betrag von CHF 30'000. Im Zusammenhang mit dem Erhalt der Auszeichnung „Watt d'or 2012“ und indirekt damit verbunden der notwendigen Überarbeitung der Energiekonzeptbrochure aus dem Jahre 2007 sowie der Überarbeitung des Messeauftritts an der OLMA-Plattform-Energie, welche aus Effizienzgründen im Gleichzug zum Auftritt der Sankt Galler Stadtwerke erfolgte, führte zu nicht budgetierten Aufwendungen von CHF 35'000. Mit der Eröffnung des Kundenzentrums für Energie- und Umweltfragen stieg der Mietkostenanteil für die Energieberatung des Amtes für Umwelt und Energie um CHF 32'000. Schliesslich kamen CHF 9'140 als Beitrag der Stadt St.Gallen an die neu gegründete Energieagentur St.Gallen GmbH dazu. Den Mehraufwendungen stehen verschiedene Beiträge Dritter in der Höhe von CHF 88'000 gegenüber (05.02.2013)
52.365		747'079	Es ist kaum möglich, die Inanspruchnahme des Energiefonds exakt vor auszuplanen, da zwischen den Beitragsgut-sprachen und der Auszahlung ein Zeitraum von einem Monat bis zu zwei Jahren liegen kann. Insgesamt ergibt sich eine Nullsumme, d.h. was unter Konto 52.365 weniger auf-gewendet wird, wird als entsprechender Minderertrag unter Konto 52.436 und umgekehrt verbucht
52.436	654'391		Siehe Begründung zu Konto 52.365. Die zu diesem Konto entstandene Differenz von CHF 92'688 stammt von Lohn-rückerstattungen, Rückerstattung von Telefongebühren so-wie von weiteren Rückerstattungen von Seiten Dritter (Kan-ton SG, NewRide usw.) im Zusammenhang mit gemeinsa-men Projekten (mit Bezug zu Konto 52.318)
52.440	22'793		Die Rückerstattung der CO <sub>2</sub> -Abgabe hängt von der Einnah-menhöhe aus dem Brennstoffverkauf bzw. -verbrauch ab und ist nicht planbar. Beeinflusst wird sie somit einerseits durch den Verlauf der Konjunktur, aber auch durch den Ver-brauch an Brennstoffen, der - an sich erfreulicherweise - lau-fend zurückgeht, womit auch die Erträge aus der CO <sub>2</sub> -Abgabe rückläufig sind
52.463		391'500	Siehe Begründung zu Konto 52.318

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>6 DIREKTION BAU UND PLANUNG</b>			
<b>600 Sekretariat und Dienste</b>			
600.301		39'426	Tiefere Personalkosten als Folge der Kürzung der individuellen Lohnerhöhungen durch das Parlament
600.317	14'109		Höhere Kosten in Folge Verabschiedung der Direktorin und einer Dienststellenleiterin (22.01.2013)
600.318	21'582		Variantenbeurteilung Erschliessung St.Georgen-Strasse und Beteiligung an der Lösung mit dem Kanton zum Schutze des Stiftsbezirks (26.04.2012/09.10.2012)
600.435	4'850		Die Verkäufe von Plankopien und Dokumentationen sind im Voraus schwierig zu budgetieren, nehmen aber tendenziell eher ab
<b>602 Telefonzentrale</b>			
602.318		30'964	Tiefere Kosten im Bereich Telefonie infolge Sparbemühungen und tendenziell sinkender Preise
6093.3659	3'000		Beitrag an die Stiftung „Pro Bartgeier“ für die Auswilderung des Bartgeiers Gallus im Calfeisental (26.04.2013)
<b>6093 Ortsbild-, Natur- und Heimatschutz</b>			
6093.3760		115'000	Die ökologischen Ausgleichszahlen erfolgen neu direkt durch den Kanton
6093.4710	115'000		Siehe Konto 6093.3760
<b>610 Tiefbauamt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
610.317	2'735		Höhere Verpflegungskosten wegen ausserordentlicher Veranstaltungen in St.Gallen im Rahmen von nationalen Arbeitsgruppen sowie höhere Reisekosten wegen einer Tagungsteilnahme im Ausland (15.01.2013)
610.318	38'269		Die Mehrkosten entfallen ungefähr je hälftig auf das per 2012 neu geschaffene Konto „Verkehrszählung“, für das noch kein Budgetbetrag vorgesehen war, sowie auf die höheren Kosten für den Betrieb der Bahnhofvorfahrt und der Velostation (27.09.2012)
610.380	2'000'000		Einlage in das Vorfinanzierungskonto für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
610.434	5'000		Die Auswertungen für das 2011 konnten aus Kapazitätsgründen nicht vorgenommen werden, daher erfolgte (noch) keine Rechnungsstellung
610.438		100'000	Analog dem in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegenen Strassenbauvolumen haben dank optimierten Arbeitsprozessen und guter CAD-Infrastruktur auch die eigenen Projektierungsleistungen laufend zugenommen
<b>611 Strasseninspektorat</b>			
611.301		272'953	Zusätzlich zu den Vakanzen führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen zu Minderausgaben
611.311	199'219		Zwei Streugutsilos mussten infolge fortgeschrittenem Fäulnisprozess überraschend ersetzt werden (26.06.2012)
611.313	146'978		Ein stetiges Wachstum des Fahrzeug- und Geräteparks führte zu einem erhöhten Bedarf an Verbrauchsmaterialien. Zudem deckten die Gemeinkostenerträge die Lagerkostenmehraufwände nicht ab (22.01.2013)
611.314	915'212		Für die Instandstellung der vielen Aufgrabungen im Zusammenhang mit dem Ausbau des FTTH-Netzes und der Fernwärme mussten vermehrt Fremdfirmen beigezogen werden. Entsprechende Mehreinnahmen sind in der Kontengruppe 611.434 ausgewiesen
611.315	42'105		Wegen Kapazitätsengpässen in der städtischen Reparaturwerkstätte mussten vermehrt Service- und Reparaturarbeiten an Fahrzeugen der Stadtverwaltung an Dritte vergeben werden (22.01.2013)
611.318	1'669'436		Der lange und kalte Winter im ersten Quartal, der heftige Wintereinbruch im Oktober und die im Dezember 2012 anhaltenden Schneefälle führten zu vermehrten Streu- und Pfadeinsätzen mit anschliessender Schneeabfuhr (StParl 02.07.2013)
611.390	2'097'738		Höhere interne Verrechnungen der Personal-, Fahrzeug- und Verwaltungskosten für den Gemeindestrassenunterhalt und die Instandstellungen von Aufgrabungen (siehe auch Konto 611.490)
611.434		1'068'396	Bedingt durch den Ausbau des FTTH-Netzes und der Fernwärme mussten viele Aufgrabungen instand gestellt werden
611.436	257'532		Weniger Einnahmen aus Reparaturen von Aufgrabungen infolge Leitungsbrüchen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
611.451	188'747		Die definitiven Rückerstattungen des Kantons für den betrieblichen Unterhalt der Kantonsstrassen erfolgen jeweils im nächsten Jahr. Der milde Winter im Jahre 2011 führte 2012 zu Mindereinnahmen
611.461		32'308	Die nicht werkgebundenen Beiträge des Kantons an die Strassenlasten werden jährlich neu festgelegt und sind zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt
611.490		2'130'637	Höhere interne Verrechnungen der Personal-, Fahrzeug- und Verwaltungskosten für den Gemeindestrassenunterhalt und die Instandstellungen von Aufgrabungen (siehe auch Konto 611.390)
<b>614 Baulicher Unterhalt</b>			
614.314		355'018	Für ein im Jahre 2013 geplantes Bauvorhaben ging bereits 2012 eine Gutschrift (Versicherungszahlung) von CHF 151'000 ein. Anstelle der Moosbruggstrasse (neu im Rahmenkredit 2009–2012) wurde ein anderes Bauvorhaben vorgezogen, was aber trotzdem zu einem Minderaufwand von CHF 100'000 führte. Bei zwei Bauobjekten konnte der Rohbau deutlich unter der entsprechenden Voranschlags-summe realisiert werden (Minderaufwand ca. CHF 105'000)
<b>615 Öffentliche Beleuchtung</b>			
615.312	35'517		Wechsel auf das neue etwas teurere Stromprodukt „St.Galler Strom Öko“ (05.02.2013)
615.315		33'156	Geringerer Aufwand für den Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung an Kantons- und Gemeindestrassen
615.316	74'245		Mit den unvermindert grossen Investitionen in die öffentliche Beleuchtung sind entsprechend hohe Abschreibungen verbunden (05.02.2013)
<b>616 Öffentlicher Verkehr</b>			
616.3610		540'901	Weil die relevanten Informationen des Kantons jeweils erst im Herbst vorliegen, basiert die Budgetierung auf den Erfahrungen aus den Vorjahren, ersten Offerten und den vermuteten künftigen Verkehrsangeboten
616.3636		267'000	Wegen der Abhängigkeit von der Angebotsbestellung des Kantons basiert die Budgetierung auf Annahmen
616.4361	182'923		Das Inkasso der Beiträge für die Erschliessung des Einkaufszentrums OBI/Micasa mit dem öffentlichen Verkehr für die Zeit seit dessen Eröffnung im September 2008 konnte erst

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			im Jahre 2011 vorgenommen werden. Die Verrechnung des dem Kantons zustehenden Anteils erfolgte bei der nächstmöglichen Gelegenheit, d.h. im Jahre 2012
<b>620 Hochbauamt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
620.301		54'663	Zusätzlich zur Vakanz einer Abteilungsleitung und einem unbezahlten Urlaub während einer Mutterschaft führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen durch das Stadtparlament zu Minderausgaben
620.309	13'385		Für die Besetzung einer Abteilungsleitung wurde ein Assessment durchgeführt, da eine neutrale Beurteilung der beiden Kandidaten wichtig war (22.01.2013)
620.317	3'065		Die Rechnung für das Weihnachtsessen wurde zu spät ausgestellt und musste im Rechnungsjahr 2012 verrechnet werden (22.01.2013)
620.318		37'812	Weniger Planungs- und Projektierungsaufträge an Dritte als vorgesehen
620.435	2'868		Der Aufwand für die Planbearbeitung des Kinderfests fiel geringer aus als vorgesehen. Dem Schulamt nur CHF 2'000 statt CHF 5'000 verrechnet
620.438	15'000		Der Investitionsrechnung wurden keine Eigenleistungen verrechnet
<b>621 Öffentliche Gebäude</b>			
621.301		68'650	Minderkosten aufgrund vakanter Stellen und Aushilfen. Beschäftigung einer Betriebsangestellten läuft über Sozialkredit
621.314		50'204	Der Fernwärmeanschluss im Gantamt (CHF 50'000) konnte noch nicht erstellt werden
621.315		93'216	Durch die Umstellung des städtischen Netzwerks und dem Ersatz aller Klimageräte mussten Serviceleistungen nicht mehr ausgeführt und weniger Ersatzteile beschafft werden. (-CHF 67'000). Das Mobiliarbudget von mehreren Objekten wurde nicht ausgeschöpft (CHF 16'100). Geringerer Aufwand für die Beschaffung von Ersatz-Akkus (CHF 3'700), in der Wäschebesorgung des Amtshauses (CHF 1'700) und dem Unterhalt von Heizungsanlagen (CHF 3'200)
621.316	34'035		Rückerstattung infolge Doppelzahlung für das Büro der Ombudsstelle Okt. bis Dez. 2011 (CHF 3'500). Zudem wurde für die SanHist Schellenacker zu viel budgetiert (CHF 7'500).

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Der nur alle zehn Jahre fällig werdende Zins für das Baurecht (Material- und Gewehrputzraum) auf dem „Breitfeld“ wurde versehentlich nicht budgetiert (CHF 2'200). Neue Mietobjekte am Blumenbergplatz 3, Büros ESG ab Nov. (CHF 23'000) und Bürglistrasse 8, Lager Denkmalpflege ab Juni (CHF 10'000) sind hinzugekommen (22.01.2013)
621.318		63'050	In der Brühltorpassage fielen die Reinigungskosten geringer aus (CHF 61'000). Bei der Stadtpolizei fiel der Aufwand ebenfalls tiefer aus (CHF 4'600). Bei den übrigen Gebäuden waren die Kosten höher (CHF 2'600)
621.427		65'793	Um falsche Baurechtszinsberechnungen auszugleichen, wurde die Entschädigung der VBSG für das Grundstück Steinachstrasse auf dem Konto 621.4271 nachbelastet und eine Korrekturbuchung erstellt. (CHF 44'200). Da die Belegung des Adlersaals sehr unterschiedlich ist, wird der Ertrag nicht budgetiert. Zusammen mit Mindererträgen aus Leerständen und Mietzinsanpassungen bleibt ein Mehrertrag (CHF 18'200)
621.434	7'452		Es wurden weniger Parkplätze an die Mitarbeitenden vermietet (CHF 7'500). Der Betrag sinkt bereits seit Jahren
621.436		32'171	Für den Rathausbrand wurde von der GVA des Kantons noch ein Betrag zurückerstattet (CHF 20'000). Zudem wurde der Mietvertrag der FHSG im Rathaus verlängert, wodurch der Hausdienst länger verrechnet werden konnte (CHF 7'100). Nicht budgetierte Rückzahlungen SUVA/SVA Unfall und Mutterschaft haben ebenfalls zu Mehreinnahmen geführt. (CHF 15'400). Die Nachzahlungen von Mietern im Rahmen der HNK-Abrechnung waren etwas tiefer als budgetiert, da betragsmässig etwas weniger Heiz- und Nebenkosten abgerechnet wurden (CHF 8'800)
621.461		54'541	Beitrag der GVA an Kosten von Feuermeldeanlagen (+CHF 6'000) und Beitrag des Kantons an den Rückbau der SanStelle Rotmonten (CHF 48'600)
<b>624 Schulgebäude</b>			
624.311		46'450	Vorhänge, Wandtafeln und Sonnenrollos in diversen Kindergärten wurden budgetiert von den Betrieben aber nicht abgerufen (CHF 18'000). Ebenso bei den Schulen (CHF 18'500). In diversen Schulhäusern konnten Arbeiten günstiger ausgeführt werden (CHF 10'000)
624.312		57'534	Infolge einer bevorstehenden Tankrevision wurde in der Schulanlage Riethüsli der Tank nicht mehr gefüllt

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
624.314	124'742		Folgende Unterhaltsmassnahmen wurden 2012 nicht ausgeführt bzw. waren nicht notwendig (total CHF 220'000): Anpassung Kids Halden, Überprüfung Statik, Brandschutz, CAD-Pläne, Energetische Sanierungen. Diesen stehen folgende Mehrkosten gegenüber (total CHF 340'000) Einbau Akustikdecken Schönau, Brandfall Turnhalle Schönau, Buchental Sanierung Dachrand (22.01.2013)
624.315		37'695	Die Kosten für den Brennerservice fielen geringer aus als budgetiert (CHF 12'200). An den Telematik- und Verkabelungsanlagen mussten weniger Unterhaltsarbeiten durchgeführt werden (CHF 25'800)
624.427	50'749		Mindereinnahmen aufgrund von nicht budgetierten Leerständen: Florastrasse 5 (CHF 7'500), Kräzernstrasse 118 (CHF 2'500). Mindereinnahme an Gerhardtstrasse 12 (CHF 13'600), da aufgrund des Vertrags 2012 keine Nettomiete, sondern nur NK vereinbart, Höhenweg 28 ab 2012 im Finanzvermögen (CHF 20'000)
<b>625 Sportgebäude</b>			
625.314		69'413	Minderkosten beim Ersatz des Turnhallenbodens Kreuzbleiche (CHF 33'000). Telematikbudget wurde nicht benötigt (CHF 22'000), Geländeanpassung im Lerchenfeld war für 2012 budgetiert, jedoch bereits 2011 ausgeführt (CHF 12'000)
625.490	144'223		Durch geringere Unterhaltsarbeiten ergibt sich auch ein Minderertrag bei der internen Verrechnung. Infolge tieferem Unterhaltsaufwand (625.314) vermindert sich auch der entsprechend zu verrechnende Ertrag
<b>631 Fahrzeuge, Maschinen und Werkstätten</b>			
631.318	3'850		Die Motorfahrzeuggebühren fielen wegen einer höheren Einstufung eines Grossfahrzeuges höher aus (22.01.2013)
<b>632 Öffentliche Anlagen</b>			
632.301		44'007	Neben der späteren Besetzung von vakanten Stellen führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen durch das Stadtparlament zu Minderausgaben
632.436		45'954	Lohnrückerstattung infolge einer länger andauernden Arbeitsunfähigkeit

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>633 Schulanlagen</b>			
633.436	7'410		Die Verrechnung von gärtnerischen Unterhaltsarbeiten fiel tiefer aus
<b>635 Friedhöfe</b>			
635.301		39'781	Neben der späteren Besetzung von einer vakanten Stelle führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen durch das Stadtparlament zu Minderausgaben
<b>636 Sportanlagen</b>			
636.314	5'784		Mehraufwand durch unvorhersehbare Reparaturen an Beleuchtungskörpern (22.01.2013)
<b>638 Anzuchtgärtnerei</b>			
638.435	2'630		Geringere Einnahmen aus Direktverkäufen
<b>640 Liegenschaftenamt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
640.310	3'304		Für die Wiedervermietung von Geschäftsräumen in der Rorschacher Strasse 265/267 sowie Wohnungen in der Zürcher Strasse 36 mussten jeweils mehrere Inserate in verschiedenen Publikationen geschaltet werden (08.01.2013)
640.311	2'074		Aufgrund eines Neueintritts im Dezember 2011 mit Umverteilung der Aufgaben in der Abteilung Grundbuchgeschäfte mussten zusätzliche Büromöbel beschafft werden (08.01.2013)
<b>641 Wohn- und Geschäftsliegenschaften</b>			
641.312	37'901		Ein Teil der Heiz- und Nebenkosten (z.B. Cablecom-Gebühren, Hauswartung, Brennstoffe) wurde früher beim Übertrag in die städtische Rechnung im Gebäudeunterhalt konsolidiert. Dies ist sachlich falsch und wurde in der Rechnung 2012 korrigiert, konnte jedoch in den Budgets 2012 und 2013 betragsmässig noch nicht berücksichtigt werden. Es handelt sich dabei um eine reine Umbuchung (22.01.2013)
641.314	238'634		In der Siedlung Haggenhalde musste infolge Kesselbruchs in der zentralen Heizungsanlage ein neuer Heizkessel eingebaut werden (CHF 58'000). An den Liegenschaften Lindenstrasse 64 und Letzistrasse 3 wurden die Dächer saniert (160'000). In der Guisanstrasse 83 trat ein Wasserschaden auf. Bei der Sanierung eines Fallstranges in der Liegenschaft St.Georgen-Strasse 82/84 zeigte sich die Notwendigkeit

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			weiterer Instandstellungsarbeiten am Leitungsnetz (StParl 02.07.2013)
641.319	25'037		Die auf leerstehende Wohn- und/oder Geschäftsräume entfallenden Heiz- und Nebenkosten gehen (wie auch die Strom- resp. Wasser-/Abwassergebühren) zu Lasten des Vermieters. Die Überschreitung entstand zum grössten Teil durch Leerstände im Blumenbergplatz 3 (CHF 8'000) und der Rorschacher Strasse 265/267. Ebenso wurden diverse Wohnungen nach dem Auszug langjähriger Mieter saniert (08.01.2013/22.01.2013)
641.330	187'219		Die aktivierte Rückstellung für die Kostenbeteiligung des Bundes an der Altlastensanierung Areal Lagerhäuser in der Höhe von CHF 200'941.50 wurde abgeschrieben
641.396	312'463		Der Erwerb der Liegenschaften „Haggenhalde“ sowie Wasergasse 23 war zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt
641.423		407'980	Der Erwerb der Liegenschaften „Haggenhalde“ sowie Wasergasse 23 war zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt
641.439	22'943		Es wurden deutlich weniger wertvermehrende Investitionen aktiviert als budgetiert, da eine Aktivierung erst ab CHF 5000 pro Liegenschaft vorgenommen wird
<b>642 Landwirtschaftliche Liegenschaften</b>			
642.312	2'370		Ein Teil der Heiz- und Nebenkosten (z.B. Cablecom-Gebühren, Hauswartung, Brennstoffe) wurde früher beim Übertrag in die städtische Rechnung im Gebäudeunterhalt konsolidiert. Dies ist sachlich falsch und wurde in der Rechnung 2012 korrigiert, konnte jedoch in den Budgets 2012 und 2013 betragsmässig noch nicht berücksichtigt werden (22.01.2013)
642.314		62'511	Die Budgetierung des Unterhalts ist bei den landwirtschaftlichen Liegenschaften generell schwierig. Insbesondere kann es bei den privaten Wegen und Strassen im Landwirtschaftsgebiet immer wieder zu zusätzlichem Unterhalt infolge von Unwetterschäden kommen, was unter „Unvorhergesehenes“ entsprechend zu berücksichtigen ist
642.319	2'540		Bei den Vertragsverhältnissen in den landwirtschaftlichen Liegenschaften handelt es sich meist um Pachten, die nur wenige Wechsel aufweisen. Es wurden deshalb keine Leerstandskosten budgetiert (22.01.2013)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>643 Bauplätze</b>			
643.424	1'471'673		Das Eigentum an den Liegenschaften Haldenhof (Parzellen C1831 und C3980) konnte aufgrund von nicht erfüllten Vorbehalten noch nicht auf die Käuferschaft übertragen werden (CHF 156'500). Für die Parzelle F1771, Höchster Strasse, ist die Sonderbauvorschrift aufgrund hängiger Einsprachen noch nicht rechtskräftig, weshalb keine Verkäufe vollzogen werden konnten (CHF 1'281'000)
<b>644 Baurechtsparzellen</b>			
644.396	128'930		Nach der definitiven Abrechnung der Perimeterkosten im Gebiet Vogelherd konnten die Buchwerte der Baurechte an der Vogelherdstrasse in der Rechnung 2011 auf die vertraglich vereinbarten Bodenwerte aufgewertet werden. Dies konnte bei der Budgetierung des Zinsaufwandes noch nicht berücksichtigt werden
<b>645 Bodenabschnitte</b>			
645.314		87'774	Der Unterhalt wurde zu pessimistisch budgetiert (Unwetter-schäden, unvorhergesehener Unterhalt am Wald)
645.424		40'900	Die Buchgewinne wurden vor allem durch den Verkauf von Strassenboden durch das Tiefbauamt an Private generiert. Da solche Geschäftsfälle schwierig vorherzusagen sind, wurde der Ertrag sehr vorsichtig geschätzt
645.436	4'150		Die erwarteten Beiträge aus der Schutz- und Jungwald-pflege wurden - damit die „Walderträge“ als Ganzes ausge-wiesen sind - dem Konto 645.435 gutgeschrieben
<b>65 Amt für Baubewilligungen</b>			
65.301		63'043	Vakante Stellen wurden durch jüngere Mitarbeiter ersetzt. Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen führte zu Minderausgaben
65.380		64'570	Beträge, die vor 2012 erhoben wurden, werden wie bis anhin ins Finanzierungskonto übertragen (siehe auch 65.430)
65.430	64'570		Aufgrund neuer Gesetzesgrundlage (ab 2012) werden die Beträge für Ersatzangaben nicht erstellter Schutzräume neu direkt dem Kanton abgeliefert
65.431		37'752	Rege Bautätigkeit vor allem im energetischen Bereich (Gebäudehüllensanierungen)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
65.434		49'780	Grössere und länger andauernde Baustelleninstallationen (Benützung von öffentlichem Grund)
<b>660 Vermessungsamt; Vermessung und Dienste</b>			
660.309	4'041		Weiterbildung eines Mitarbeiters (13.11.2012)
660.431		89'949	Viele und zum Teil grosse Vermessungsarbeiten von Privaten und den Stadtwerken konnten abgeschlossen und verrechnet werden
660.438		41'989	Grössere Bauvorhaben des Tiefbauamtes konnten abgerechnet werden
660.450		98'643	Der Zeitpunkt der Auszahlung der Bundesbeiträge für die Arbeiten zur Erneuerung des Vermessungswerkes kann nicht exakt budgetiert werden
<b>661 Rauminformationszentrum</b>			
661.436		38'595	Mehrleistungen für den GIS-Betrieb bei grösseren Projekten der Stadtwerke
<b>67 Grundbuchamt</b>			
67.301		35'972	Zusätzlich zu einer vorübergehenden Vakanz (Teilzeit) und dem Wegfall einer Familien- und Ausbildungszulage führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen durch das Stadtparlament zu Minderausgaben
67.431		90'734	Mehreinnahmen aufgrund überdurchschnittlicher Anzahl Handänderungen, welche auf den regen Handel sowie die Erbschaftssteuerinitiative zurückzuführen ist
<b>680 Stadtplanungsamt; Verwaltung der Dienststelle</b>			
680.301		69'882	Zusätzlich zu einer Pensionierung und einer Stellenvakanz bis zur Neubesetzung führte die Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen durch das Stadtparlament zu Minderausgaben
680.311	9'086		Unterbringung der Bibliothek und eines Arbeitsplatzes (03.04.2012) sowie die Anschaffung eines Stehpultes infolge gesundheitlicher Probleme eines Mitarbeiters (19.06.2012)
680.318	60'923		Beitrag an die Ausstellung Landschaft und Kunstbauten (26.04.2012)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			<b>681 Spezialfinanzierung für Altstadt-, Ortsbild und Denkmalpflege</b>
681.365	90'780		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben (13.11.2012)
681.366	114'518		Auszahlung von Beiträgen an einige grosse Bauvorhaben (13.11.2012)
681.398		118'790	Tiefere Abschreibungen

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>550 SANKT GALLER STADTWERKE</b>			
550.30100		6'258'659	Trotz Reduktion der Absatzmenge von 2,2 Prozent im Stromverkauf (Energie) Mehrertrag aufgrund Auflösung von Rückstellungen Netzgebühren Elcom
550.30200		13'137'359	Mehrertrag aufgrund höheren, durchschnittlichen Erdgasverkaufspreisen im Jahr 2012 sowie gegenüber Budget höherer abgesetzter Erdgasmenge von 1'000.6 GWh (+16.6 GWh)
550.30300	380'955		Der Budgetierung lag ein höherer Wasserabsatz zugrunde
550.30307		36'766	Höhere Wasser-Anschlussgebühren als budgetiert
550.30400		491'547	Infolge des langsameren als geplanten Bezüger-Ausbaus wurden 70.4 GWh anstelle der budgetierten 74.2 GWh verkauft. Durch den Anstieg des Heizölpreises und den daran verknüpften Fernwärmetarif konnte trotzdem ein Mehrertrag erwirtschaftet werden
550.30901	134'818		Tieferer Ertrag aus Signalübertragung (Lichtwellenleiternetz)
550.30909	177'362		Minderertrag aus Pauschalanschlüssen für Beleuchtungen, Ticketautomaten, Radaranlagen, Zählermieten und Bereitstellungsgebühren
550.34010		375'283	Mehrertrag aus Mitarbeiterleistungen für Bauten Dritter
550.34020		48'667	Mehrertrag aus Kundenprojekten im Bereich Beleuchtung
550.34030		97'454	Mehrertrag aus Verrechnung von Materialverkauf
550.34040	210'590		Minderertrag aus Verrechnung von Fremdleistungen
550.34090		2'809'957	Mehrertrag aus Verrechnung von Bauaufträgen und Bauten für Dritte im Anlagenbau, Leitungsbau, Installationen und Beleuchtung. Ferner Mehrerträge im Bereich FTTH (Gegenkonto 550.44020)
550.36001		74'245	Höhere Verrechnung von Kapitalkosten der Öffentlichen Beleuchtung
550.36002		148'727	Höhere der RWSG Regionale Wasserversorgung St.Gallen AG verrechnete Poolkosten
550.36090		120'241	Leistungen der Versicherung aus Schadenfällen am Wasserleitungsnetz, dazu Mehrertrag aus interner Verrechnung des Gasspeichers Degenau (siehe auch Begründung bei 550.60800)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.36092		1'067'720	Interne Verbuchung des Mietertrages des Bereiches Netz Elektrizität für Kabelschutzrohre und die Platzierung von Schränken, Vermietung von LWL-Anlagen sowie Verrechnung der Dokumentationskosten FTTH an den Bereich Telecom (Gegenkonto 550.60110). Die Erträge auf diesem neuen Konto wurden nicht budgetiert
550.37010	3'545'159		Tiefere Leistungen für die Investitionsrechnung
550.38010	238'306		Bestandsabnahme an angefangenen Kundenarbeiten
550.39020		87'270	Geringere Debitorenverluste
550.40100		69'926	Trotz der Mehrkosten im Bereich St.Galler Strom „Öko“ (20.11.2012) wurde das Budgetziel mit einer minimalen Budgetabweichung (-0,2 Prozent) erreicht
550.40200	11'568'738		Mehraufwand aufgrund höherer, durchschnittlicher Beschaffungskosten sowie gegenüber Budget höherer Ankaufsmenge von 1'000.6 GWh (+16.6 GWh)
550.40310		51'317	Trotz leicht höher verrechneter Poolkosten durch die Sankt Galler Stadtwerke an die RWSG verrechnet diese ihren Partnern eine geringere Grundbelastung aufgrund der insgesamt leicht tieferen Gesamtkosten
550.40320		51'864	Geringere von der RWSG angekaufte Wassermenge
550.40400		61'621	Aufgrund des geringeren Wärmeverkaufs musste nur eine Wärmemenge von 75.7 GWh anstelle der budgetierten 79.4 GWh beschafft werden
550.41000	570'027		Höherer Materialaufwand ab Lager für Dienstleistungen und Kundenaufträge (StParl 02.07.2013)
550.41100		486'702	Weniger Materialaufwand im Bereich Elektrizität (Netzführung und Niederspannung), beim Erdgas-Service sowie in der Fernwärme-Produktion
550.44000		192'282	Minderaufwand für Gutachten und Studien in den Bereichen Energie/Marketing, Wärme- und Wasserversorgung
550.44010	936'910		Schnellerer Bau des Glasfasernetzes aufgrund der vereinbarten Ziele mit der Swisscom (StParl 02.07.2013) sowie der Ersatz des Heizkessels an der Steinachstrasse (07.08.2012) führten zu Mehrkosten
550.44020	1'289'755		Schnellerer Bau des Glasfasernetzes aufgrund der vereinbarten Ziele mit der Swisscom, Montagearbeiten für die Projekte „St.Galler Wireless“, „Darkfiber“, und „Posi-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			tionsänderung Glasfasersteckdosen (OTO)" sowie mehr Fernwärme-Hausanschlüsse führten zu Mehrkosten (StParl 02.07.2013)
550.44030		865'480	Minderaufwand für den Unterhalt des Wassernetzes sowie im Bereich Fibernetzwerk und –betrieb
550.50000		846'997	3.5 Personaleinheiten weniger als budgetiert. Zudem Minderaufwand infolge Kürzung der Summe für individuelle Lohnerhöhungen von 1,2 Prozent auf 0,8 Prozent durch das Stadtparlament
550.57010	31'370		Der Personalaufbau in diversen Bereichen der Sankt Galler Stadtwerke hat dazu geführt, dass mehr Familien-, Kinder- und Geburtenzulagen ausbezahlt werden mussten (19.02.2013)
550.57040		207'487	Den sgs w wurde weniger Rentnerteuerung belastet
550.57050		89'745	Geringere Aufwendungen für den Auskauf von Rentenkürzungen
550.57060		347'411	Tieferer Aufwand für die Verzinsung der Deckungslücke der Pensionskasse
550.58000	5'876		Aufgrund des ausgetrockneten Stellenmarktes in den Bereichen Elektrizität und Erdgas/Wasser mussten insgesamt drei Stellen mehrmals ausgeschrieben werden (19.02.2013)
550.58020		234'608	Minderbedarf für Personalausbildung
550.58030		92'336	Weniger Spesenvergütungen
550.58800		33'500	Der Budgetierung lag ein höherer Bedarf zugrunde
550.58900	58'474		Nicht budgetierte Lohnkosten von zwei Praktikanten des Personalamtes (05.02.2013)
550.59000	86'512		Mehrbelastungen im Ressort Anlagenbau (NE-AB) infolge des FTTH-Projektes sowie bei der Durchführung der Projekte „Darkfiber“ und „Positionsänderung Glasfasersteckdosen (OTO)“ im Bereich Telecom (19.02.2013)
550.60110	577'739		Mehrkosten des Bereichs Telecom für die Raummiete der FTTH-Ausrüstungen; Miete LWL-Anlagen sowie der Dokumentation gegenüber dem Bereich Netz Elektrizität. Der entsprechende Mehrertrag des Bereiches Netz Elektrizität wird auf Konto 550.36092 „Erträge aus FTTH-Ver-

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			mietung" verbucht. Der interne Aufwand wurde zu tief budgetiert (StParl 02.07.2013)
550.60120	196'273		Das neue Schliesssystem für die Gas- und Wasserversorgung sowie die Lieferung des St.Galler Strom „Öko“ führten zu Mehrkosten (StParl 02.07.2013)
550.60200		168'346	Geringerer Ersatzbedarf für Werkzeuge und Maschinen
550.60205		542'806	Geringerer Aufwand für die Revision und Beschaffung von Strom- und Wasserzählern
550.60210		968'015	Der Budgetierung lag ein grösserer Bedarf zugrunde
550.60220		214'763	Trotz Ersatzbeschaffung eines Fahrzeuges infolge Totalschadens (16.10.2012) resultiert gesamthaft ein Minderaufwand für den Fahrzeugunterhalt
550.60230	335'651		Die Lieferung des St.Galler Stroms „Öko“ (20.11.2012), das Fahren von veränderten Pumpregimen im Hochtarif aufgrund Kühlproblemen und Baustellen bei der Wasserversorgung sowie der Betrieb von Netzwerkkomponenten beim Glasfasernetz führten zu Mehrkosten (StParl 02.07.2013)
550.60600	32'323		Erhöhte Losprüfungen im Bereich Elektrizität sowie höhere Mineralölsteuern aufgrund höheren Absatzes für Erdgas als Treibstoff führten zu Mehrbelastungen (19.02.2013)
550.60800	99'573		Interne Kostenverteilung des Gasspeichers Degenau (Mehrertrag auf Konto 550.36090) sowie Mehraufwand bei der Beschaffung von Erdgastreibstoff aufgrund des höheren Absatzes (19.02.2013)
550.61100		125'947	Minderaufwand in den Bereichen Zentraler Dienst, Netz Elektrizität, Netz Erdgas, Wärme und Telecom
550.61110		77'223	Der Budgetierung lag ein grösserer Bedarf zugrunde
550.61200	4'078		Höhere Anzahl Abonnements aufgrund höherem Personalbestand sowie neue Zeitschriften und Bücher zu neuen Themen Geothermie und erneuerbare Energien (19.02.2013)
550.61600		147'888	Minderaufwand für Werbung, Sponsoring und Agenturkosten
550.61610	223'971		Höhere Anzahl Neuanschlüsse an das Erdgasnetz in der Stadt St.Gallen und den Regionsgemeinden führt zu mehr Erdgas-Anschlussbeiträgen an Dritte (StParl 02.07.2013)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
550.61900	303'546		Mehraufwand aufgrund Vorsteuerkürzung auf Umsätzen innerhalb des eigenen Gemeinwesens (StParl 02.07.2013)
550.67000	734'748		Die Investitionen erfordern höhere Abschreibungen
550.68501		798'915	Tieferer Kapitalbedarf als budgetiert
550.80000		41'880	Die CO2-Rückverteilung der Sozialversicherungen sowie wiedereingebrachte Forderungen führten zu Mehrertrag
550.81001	4'103'385		Das Rechnungsergebnis erfordert eine geringere Entnahme
550.81011		1'187'872	Das Rechnungsergebnis des Bereiches Energie/Marketing erlaubt nur eine geringere Einlage als budgetiert
550.81012		444'137	Aufgrund des Rechnungsergebnisses wird anstelle einer Einlage in die Ankaufspreisreserve eine Einlage in die Baureserve vorgenommen (vgl. Bemerkungen zu Konto 550.81014)
550.81013		135'934	Aufgrund des Rechnungsergebnisses wird anstelle einer Einlage in die Tarifausgleichsreserve eine Einlage in die Baureserve vorgenommen (vgl. Bemerkungen zu Konto 550.81037)
550.81014	3'203'881		Das Rechnungsergebnis des Bereichs Netz Erdgas wird, nebst einer zusätzlichen Einlage aus dem Rechnungsergebnis des Bereichs Energie/Marketing, vollumfänglich in die Baureserve eingelegt (StParl 02.07.2013)
550.81025	1'670'492		Der Bestand der Reserve lässt nur eine geringere Entnahme zu. Der Restsaldo des Bereichsergebnisses bleibt als Verlustvortrag stehen
550.81030	311'790		Die Höhe der aufgelaufenen Zeitguthaben der Mitarbeiter einzelner Bereiche erfordern eine Einlage (StParl 02.07.2013)
550.81031		81'790	Die Höhe der aufgelaufenen Zeitguthaben der Mitarbeiter einzelner Bereiche erlauben eine Entnahme
550.81032	3'619'846		Der Bestand der Reserve lässt keine Entnahme zu. Das Rechnungsergebnis wird auf neue Rechnung vorgetragen
550.81035	2'886'709		Um die Mehrerträge aus der Stromtarifrevision und deren Verwendung transparent ausweisen zu können, wurde das Bilanzkonto „Fonds ökologischer Umbau Stromproduktion“

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			neu eröffnet. Die erstmalige Zuweisung 2012 wurde nicht budgetiert (StParl 02.07.2013)
550.81037	1'608'938		Das Rechnungsergebnis erlaubt eine Einlage (StParl 02.07.2013)
550.82000		34'815	Der Liegenschaftsertrag wurde nicht budgetiert
550.82010	7'344		Der Verwaltungsaufwand des Liegenschaftsamtes wurde nicht budgetiert (03.07.2012)
550.84010	9'924		Mehraufwand aufgrund Buchungsänderung (03.07.2012)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>56 VERKEHRSBETRIEBE</b>			
56.310		502'338	Mit dem SRB 4197 vom 14.02.2012 „Stellenplanausbau zur Reduktion der Zeitsaldi“ wurde den VBSG die Rekrutierung der nötigen 42 Mitarbeitenden bewilligt. Bis zum Jahresende konnten jedoch noch nicht alle nötigen Mitarbeitenden rekrutiert werden
56.311	209'965		Aufgrund der zahlreichen Neueintritte und der sich damit verändernden Zulagen zeigte sich das Budget 2012 im Rückblick als zu tief angesetzt. Hinzu kommt, dass im 2012 noch zahlreiche Überzeitguthaben in bar ausbezahlt werden mussten, weil die Stellenplanaufstockung erst mit einer gewissen Verzögerung wirksam wurde (StParl 02.07.2013)
56.312	50'522		Die Veränderung bei den Sozialzulagen ist ebenfalls im Zusammenhang mit der markanten Personalaufstockung zu sehen und war so nicht vorhersehbar
56.400	242'993		Die VBSG haben im 2011 rund drei Mio. Personen mehr befördert. Dieser massive Anstieg führte im Jahre 2012 zu einer Änderung im Einnahmeverteilschlüssel des OTV. Der gleiche Schlüssel wird auch bei der Aufteilung der Aufwände des OTV auf seine Mitglieder angewendet. Daher stieg auch der Anteil der VBSG an der Finanzierung der Provisionen für Ticketverkäufe im OTV (StParl 02.07.2013)
56.401		64'501	In der Budgetphase 2012 wurde mit höheren Betriebskosten der Geschäftsstelle OTV gerechnet. Die effektiv verrechneten Beträge lagen aber unter den budgetierten Werten
56.403	22'607		Die Differenz stammt einerseits aus dem Konto „Ausgaben für besondere Anlässe“. Die verschiedenen Mitarbeitenden-Gruppen der VBSG erhalten jährlich einen Betrag für einen periodisch stattfindenden Personalausflug. Im Jahre 2012 lösten verschiedene Gruppen ihr Guthaben ein, was die Erfahrungswerte des Budgets übertraf. Im Weiteren waren mehr Ausbildungsbeiträge zu bezahlen als erwartet (08.01.2013)
56.405		241'157	Durch die Einführung der VBSG Telefonapp. auf iPhone und Android konnten die Druckkosten für Fahrpläne und Publikationen reduziert werden. Ein weiterer Teil der Differenz liegt auch in einer Änderung der Buchungspraxis bezüglich

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			geplanter Werbemassnahmen begründet. Neu werden dafür Rückstellungen gebildet
56.406		12'083	Die Kosten für Personalbeschaffungsinserate konnten tiefer als budgetiert gehalten werden
56.408		231'434	Die, gegenüber 2011, tieferen Kosten der Informatikdienste St.Gallen, tiefere Beratungskosten im Zusammenhang mit dem Projekt „Ausgliederung VBSG“ sowie tiefere Kosten im Zusammenhang mit der Dynamischen Fahrgastinformation waren für den Rückgang verantwortlich
56.421		37'980	Aufgrund der erfreulichen Entwicklung bei den Kollisionsschäden konnte das Budget 2012 unterschritten werden
56.431		146'699	Tiefere Kosten bei den Transportleistungen durch andere Transportunternehmungen sowie leicht tiefere Kosten für die Nachtbusbegleitungen haben zu diesem positiven Ergebnis geführt
56.451		169'933	Der Stromverbrauch sowohl für Traktionsstrom (Trolleybusse) sowie für den allgemeinen Raumstrom zeigte sich im Jahre 2012 rückläufig und führte damit zu einer Kostenreduktion
56.452		486'874	Die Marktpreise für Dieseltreibstoff erhöhten sich erfreulicherweise nicht in dem Masse, wie im Budget 2012 angenommen. Zudem konnten beim Dieseleinkauf die Marktpreisschwankungen z.G. der VBSG ausgenutzt werden
56.453		27'619	Auch bei Fernwärme und Wasser konnte durch bewussteren Umgang sowie tieferen Preisaufschlägen als angenommen, das Budget unterschritten werden
56.461	366'393		Ein Notstromaggregat eines Trolleybusses musste wegen Motorenschaden durch ein Ersatzaggregat aus dem Lager ersetzt werden. Dessen Wert von über CH 50'000 wurde auf das Fahrzeug gebucht. Die defekte Notfahrt wurde für CHF 12'000 repariert (Einbau Austauschmotor). Bei allen Gelenkautobussen mussten zudem die Bremscheiben ersetzt werden. Der Aufwand für den 240'000km-Service der Trolleybusse erwies sich als bedeutend höher als erwartet. Zudem mussten auch hier Bremsenteile in grosser Zahl ersetzt werden. Die Teilekosten für die Bremsenrevisionen belaufen sich auf fast CHF 200'000.

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
			Allgemein steigt im Rahmen des Fahrzeugunterhaltes der Ersatzbedarf aufgrund der Alterung der Busflotte. Bei den Gleitschuhen der Trolleybusse zum Beispiel waren es CHF 21'000. Hinzu kamen verschiedene Ventile für CHF 12'500 sowie Reparaturen von Kardanwellen für CHF 10'000 usw. (StParl 02.07.2013)
56.462		53'101	Die Abweichung stammt im Wesentlichen von Einsparungen im Bereifungsbereich
56.471		213'614	Verschiedene Reparaturen im Werkstattbereich wurden im Jahre 2012 vermehrt selbst durchgeführt und nicht mehr von aussen hinzugekauft
56.472		6'455	Dieser kleine Budgetposten reduzierte sich in Folge der kleineren Anzahl „Spezialfälle“
56.501		1'236'259	Einige Investitionsprojekte konnten nicht so schnell vorangetrieben werden wie in der Budgetphase angenommen. Im Weiteren haben verschiedene Anlagengegenstände im Laufe des Jahres 2012 ihre Nutzungsdauer erreicht und wurden daher nicht mehr abgeschrieben
56.511		166'500	Im Rahmen der Budgetierung für 2012 wurde angenommen, dass für den Bau der Westeinfahrt ein zusätzliches Darlehen von der Stadt benötigt würde. Im Laufe 2012 zeigte sich jedoch, dass dies nicht in Anspruch genommen werden muss
56.522	350'000		Für die Unterdeckung in der Versicherungskasse wurde eine Rückstellung über CHF 350'000 gebildet
56.523	3'480'754		Per Jahresende 2012 mussten CHF 280'754 für die angestiegenen Zeitsaldi abgegrenzt werden. Dies wird allerdings das letzte Mal gewesen sein. Es zeichnet sich schon heute ab, dass sich die Zeitsaldi im Laufe 2013 spürbar reduzieren werden. Ende 2012 wurden auch Periodenfremde Ticketerträge im Betrag von CHF 3.2 Mio. abgegrenzt. Dies mit dem Ziel die Transportleistungen mit den Ticketeinnahmen in der richtigen Zeitperiode auszuweisen
56.800	19'435'993		Die Position 56.800 muss im Zusammenhang mit der Position 56.804 gesehen werden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.803		252'445	Das Budget 2012 für die Tarifabgeltung des OTV konnte nur schwer abgeschätzt werden. Erfreulicherweise wurde der budgetierte Betrag übertroffen
56.804		23'061'242	Die VBSG haben im 2011 rund drei Mio. Personen mehr befördert, was im Zeitpunkt der Budgetierung für 2012 noch nicht bekannt war. Der massive Anstieg der Fahrgastfrequenz führte im Jahre 2012 zu einer deutlichen Verbesserung des Einnahmenanteils der VBSG im OTV. Dadurch konnten die VBSG Ticketmehreinnahmen gegenüber Budget von rund CHF 3.6 Mio. verbuchen
56.814		152'345	Im 2012 konnten die Reklameeinnahmen abermals gesteigert werden und übertrafen damit das Budget und das gute Jahr 2011
56.815	145'804		Im Jahre 2012 konnten nicht in dem Masse Transportleistungen an andere Transportunternehmen belastet werden wie im Budget 2012 angenommen
56.819		300'619	Die VBSG konnten die Ticketverkäufe stärker als erwartet steigern. Dadurch lagen die Provisionseinnahmen aus dem Ostwind über dem Budget. Die vermehrten Anstrengungen im Bereich der Billettkontrolle schlugen sich nicht nur in tieferen Quoten von Fahrgästen ohne gültigen Fahrausweis (FogF) nieder, sondern führen auch zu höheren Gebühreneinnahmen aus diesen Kontrollen. Auch leicht höhere Zinserträge waren für diese positive Differenz zum Budget verantwortlich
56.821		263'994	Die Rückerstattungen der höher als budgetierten Auslagen für Kinder- und Ausbildungszulagen sowie die nicht planbaren Erträge aus Invalidenversicherung und Krankentaggelder führten zu dieser Budgetüberschreitung
56.831	267'000		Im Zeitpunkt der Budgetabgabe für das Jahr 2012 wurde immer noch mit den Bestellern über die Abgeltungsbeträge verhandelt. Es konnte daher nur eine Abgeltungsschätzung ins Budget 2012 aufgenommen werden
56.832		163'066	Im Zeitpunkt der Budgetabgabe für das Jahr 2012 wurde immer noch mit den Bestellern über die Abgeltungsbeträge verhandelt. Es konnte daher nur eine Abgeltungsschätzung ins Budget 2012 aufgenommen werden

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
56.841	700'000		In der Budgetphase für 2012 wurde angenommen, dass aufgrund des Stellenplanausbaus bereits im Jahre 2012 eine Reduktion der Zeitsaldi erreicht werden kann. Dies war leider nicht der Fall
56.842	751'000		Aufgrund der positiven Geschäftsentwicklung konnte der budgetierte Fehlbetrag vermieden werden. (siehe Position 56.521)

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
<b>57 Kehrichtheizkraftwerk</b>			
57.3060	5'517		Ergänzende Beschaffung von Partikelfiltern und Geruchsschutzmasken (22.01.2013)
57.3071		34'750	Minderkosten zur Verzinsung der Deckungslücke aufgrund der personellen Strukturen
57.3120	29'234		Mehrkosten / Mehrverbrauch aufgrund von umfangreichen Revisionsarbeiten
57.3121	166'826		Höhere Fremdstrombezüge infolge Turbinenrevision und damit geringerer Eigenproduktion
57.3131		47'417	Der Aufwand für Betriebsmittel richtet sich nach der Abfallzusammensetzung und dem Beschaffungspreis. Beides kann grossen Schwankungen unterworfen sein
57.3141	557'355		Behebung Treibbalken- und Verschleisschäden (StParl 02.07.2013)
57.3182		477'478	Geringere Schlackenmenge infolge Entschrottung
57.3184	136'399		Höhere weitergeleitete Abfallmenge zur externen Behandlung (22.01.2013)
57.3185		32'156	Geringerer Bedarf an IT-Leistungen
57.3188		88'458	Der Prämienanteil für Sachversicherung Maschinenversicherung und Betriebshaftpflicht ist gegenüber 2010 massiv gesunken
57.3189		143'827	Die Abarbeitung verschiedener Projektaufträge hat sich gegenüber der ursprünglichen Planung verzögert oder ist in die Projektierung des Logistikprojekts eingeflossen
57.3199	42'520		Vorsteuerkürzung MWST und Beitrag A-Region (22.01.2013)
57.3313		90'000	Tieferer Restbetrag aktivierter Investitionen
57.3520	223'666		Grössere Menge auswärts behandelter Abfälle (StParl 02.07.2013)
57.4210	378'839		Zinssatzreduktion
57.4340		526'775	Über den Erwartungen liegende Abfallanlieferungen Dritter
57.4360		31'942	Höhere Lohnrückerstattungen aufgrund von Ausfällen
57.4366		94'000	Versicherungszahlung aus Schadenfall

Konto Nr.	Mehraufwand Minderertrag	Minderaufwand Mehrertrag	Text
57.4520	36'609		Leicht unter den Erwartungen liegende Anliefermenge verbunden mit leicht reduzierten Gebühren
57.4521	186'310		Die Erträge aus Städtischen Werken ohne Verrechnung von MWST sind in 57.4342 aufgeführt
57.4523		111'827	Angepasste Lieferverträge und entsprechende Witterungsverhältnisse führten zu einem Mehrertrag
57.4527		58'469	Trotz Turbinenrevision über den Erwartungen liegende Stromabgabe
57.4801	193'493		Tiefere Entnahme aus der Baureserve infolge eines gesamt- haft über dem Budget liegenden Rechnungsabschlusses



## **KENNZAHLEN UND WICHTIGE BEGRIFFE**

## Stadt St. Gallen - Entwicklung der wichtigsten Grössen des städtischen Haushaltes in 1'000

NEUE REIHE AB 1991 OHNE TALHOF, BFS + GBS

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Eigene Steuern	214'945	209'316	217'226	212'142	216'811	222'808	223'640	256'554	251'135	249'021	251'419	253'442	250'593	258'806	241'672	240'834	242'436
<i>(Prozentuale Veränderung)</i>	+ 3.1%	- 2.6%	+ 3.8%	- 2.3%	+ 2.2%	+ 2.8%	+ 0.4%	+ 14.7%	- 2.1%	- 0.8%	+ 1.0%	+ 0.8%	- 1.1%	+ 3.3%	- 6.6%	- 0.3%	+ 0.7%
Einnahmenanteile, Rückerstattungen und Beiträge von anderen Gemeinwesen	88'159	87'978	84'820	95'367	95'447	99'165	83'261	76'662	77'845	80'825	93'970	99'794	108'419	103'781	114'726	116'770	117'002
<i>(Prozentuale Veränderung)</i>	- 1.3%	- 0.2%	- 3.6%	+ 12.4%	+ 0.1%	+ 3.9%	- 16.0%	- 7.9%	+ 1.5%	+ 3.8%	+ 16.3%	+ 6.2%	+ 8.6%	- 4.3%	+ 10.5%	+ 1.8%	+ 0.2%
Entgelte und Vermögenseerträge	133'600	133'658	132'081	129'395	133'932	139'181	134'961	133'871	138'388	139'412	147'422	147'894	160'653	158'252	166'348	177'734	172'554
<i>(Prozentuale Veränderung)</i>	+ 10.0%	+ 0.0%	- 1.2%	- 2.0%	+ 3.5%	+ 3.9%	- 3.0%	- 0.8%	+ 3.4%	+ 0.7%	+ 5.7%	+ 0.3%	+ 8.6%	- 1.5%	+ 5.1%	+ 6.8%	- 2.9%
Entnahmen aus Spezialfinanzierungen	1'253	1'197	963	917	409	1'433	1'736	2'321	903	1'474	1'313	605	1'533	241	308	8'586	10'508
<b>Gesamtertrag</b>	<b>437'957</b>	<b>432'149</b>	<b>435'090</b>	<b>437'821</b>	<b>446'599</b>	<b>462'587</b>	<b>443'598</b>	<b>469'408</b>	<b>468'271</b>	<b>470'732</b>	<b>494'124</b>	<b>501'735</b>	<b>521'198</b>	<b>521'080</b>	<b>523'054</b>	<b>543'924</b>	<b>542'500</b>
Konsumausgaben	381'845	385'231	388'573	389'614	385'815	392'509	384'160	394'145	406'882	414'725	420'495	420'618	426'008	438'572	446'091	464'635	475'373
<i>(Prozentuale Veränderung)</i>	+ 3.3%	+ 0.9%	+ 0.9%	+ 0.3%	- 1.0%	+ 1.7%	- 2.1%	+ 2.6%	+ 3.2%	+ 1.9%	+ 1.4%	+ 0.0%	+ 1.3%	+ 2.9%	+ 1.7%	+ 4.2%	+ 2.3%
Abschreibung auf dem Verwaltungsvermögen	42'009	37'220	35'223	36'771	46'181	47'137	39'244	52'674	40'817	42'869	51'461	53'872	59'605	57'751	42'793	60'621	49'175
Abschreibung auf dem Finanzvermögen	5'168	3'741	4'556	4'142	6'320	11'453	4'477	2'588	2'481	4'990	5'860	4'959	4'058	4'709	3'545	3'362	4'390
Durchlaufende Beiträge	1'873	65	52	62	73	75	987	630	752	823	890	1'217	948	1'032	959	870	799
Einlagen in Spezialfinanzierungen	5'820	6'560	5'499	5'165	5'228	5'086	9'598	11'417	16'383	5'729	12'221	17'370	28'930	16'317	23'029	13'977	13'343
<b>Gesamtaufwand</b>	<b>436'715</b>	<b>432'817</b>	<b>433'903</b>	<b>435'754</b>	<b>443'617</b>	<b>456'260</b>	<b>438'466</b>	<b>461'454</b>	<b>467'315</b>	<b>469'136</b>	<b>490'927</b>	<b>498'036</b>	<b>519'549</b>	<b>518'381</b>	<b>516'417</b>	<b>543'465</b>	<b>543'080</b>
<b>Ertrags- oder Aufwandüberschuss</b>	<b>+ 1'242</b>	<b>- 668</b>	<b>+ 1'187</b>	<b>+ 2'067</b>	<b>+ 2'982</b>	<b>+ 6'327</b>	<b>+ 5'132</b>	<b>+ 7'954</b>	<b>+ 956</b>	<b>+ 1'596</b>	<b>+ 3'197</b>	<b>+ 3'699</b>	<b>+ 1'649</b>	<b>+ 2'699</b>	<b>+ 6'637</b>	<b>+ 459</b>	<b>- 580</b>
Investitionsausgaben	55'763	42'977	49'662	50'976	50'122	43'870	41'019	48'769	65'001	84'431	84'688	68'404	68'693	69'328	51'226	69'765	66'608
Investitionseinnahmen	4'055	2'702	2'710	5'246	6'049	6'488	6'841	5'487	13'478	33'706	33'227	14'532	9'088	11'577	8'433	8'725	6'684
<b>Nettoinvestition</b>	<b>51'708</b>	<b>40'275</b>	<b>46'952</b>	<b>45'730</b>	<b>44'073</b>	<b>37'382</b>	<b>34'178</b>	<b>43'282</b>	<b>51'523</b>	<b>50'725</b>	<b>51'461</b>	<b>53'872</b>	<b>59'605</b>	<b>57'751</b>	<b>42'793</b>	<b>61'040</b>	<b>59'924</b>
Selbstfinanzierung	43'251	36'552	36'410	38'838	49'163	53'464	44'376	60'628	41'773	44'465	54'658	57'571	61'254	60'450	49'430	61'080	48'595
Zu- oder Abnahme der Nettoverschuldung	+ 8'457	+ 3'723	+ 10'542	+ 6'892	- 5'090	- 16'082	- 10'198	- 17'346	+ 9'750	+ 6'260	- 3'197	- 3'699	- 1'649	- 2'699	- 6'637	- 40	+ 11'329
Verwaltungsvermögen	202'416	205'472	217'201	226'160	224'052	214'297	209'231	199'839	210'544	218'400	218'400	218'400	218'399	218'399	218'399	218'818	229'567
<b>Eigenkapital</b>	<b>39'212</b>	<b>38'544</b>	<b>39'731</b>	<b>41'798</b>	<b>44'780</b>	<b>51'107</b>	<b>56'239</b>	<b>64'193</b>	<b>65'148</b>	<b>66'744</b>	<b>69'941</b>	<b>73'640</b>	<b>75'290</b>	<b>77'989</b>	<b>84'625</b>	<b>85'084</b>	<b>84'504</b>
<b>Nominelle Nettoverschuldung</b>	<b>163'204</b>	<b>166'928</b>	<b>177'470</b>	<b>184'362</b>	<b>179'272</b>	<b>163'190</b>	<b>152'992</b>	<b>135'646</b>	<b>145'396</b>	<b>151'656</b>	<b>148'459</b>	<b>144'759</b>	<b>143'109</b>	<b>140'410</b>	<b>133'774</b>	<b>133'734</b>	<b>145'063</b>

	1978	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<b>Einkommens- und Vermögenssteuern</b>																
Einfacher Steuerertrag in '000 Fr.	55'099	119'338	118'643	118'516	123'060	125'914	130'777	132'912	133'815	136'351	135'513	141'812	146'397	139'963	143'277	145'764
(Prozentuale Veränderung)		+ 0.3%	- 0.6%	- 0.1%	+ 3.8%	+ 2.3%	+ 3.9%	+ 1.6%	+ 0.7%	+ 1.9%	- 0.6%	+ 4.6%	+ 3.2%	- 4.4%	+ 2.4%	+ 1.7%
Index (1978 = 100)	100	216.6	215.3	215.1	223.3	228.5	237.3	241.2	242.9	247.5	245.9	257.4	265.7	254.0	260.0	264.5
Steuerfuss in Prozent	185	159	159	159	159	159	159	159	159	159	159	149	149	144	144	144
Nominelle laufende Steuern in '000 Fr.	101'330	188'683	187'561	187'377	195'166	199'763	207'537	210'889	212'326	216'344	215'435	211'270	218'108	208'517	206'303	209'871
(Prozentuale Veränderung)		+ 0.6%	- 0.6%	- 0.1%	+ 4.2%	+ 2.4%	+ 3.9%	+ 1.6%	+ 0.7%	+ 1.9%	- 0.4%	- 1.9%	+ 3.2%	- 4.4%	- 1.1%	+ 1.7%
Index (1978 = 100)	100	186.2	185.1	184.9	192.6	197.1	204.8	208.1	209.5	213.5	212.6	208.5	215.2	205.8	203.6	207.1
Reale laufende Steuern in '000 Fr.	101'330	105'957	104'512	102'762	105'995	107'911	111'161	112'177	111'646	112'584	111'306	106'533	110'534	104'935	103'614	106'093
(Prozentuale Veränderung)		+ 0.6%	- 1.4%	- 1.7%	+ 3.1%	+ 1.8%	+ 3.0%	+ 0.9%	- 0.5%	+ 0.8%	- 1.1%	- 4.3%	+ 3.8%	- 5.1%	- 1.3%	+ 2.4%
Index (1978 = 100)	100	104.6	103.1	101.4	104.6	106.5	109.7	110.7	110.2	111.1	109.8	105.1	109.1	103.6	102.3	104.7
<b>Konsumausgaben</b>																
Nominelle Konsumausgaben	174'640	388'573	389'614	385'815	392'509	384'160	394'145	406'882	414'725	420'495	420'618	426'008	438'572	446'091	464'635	475'373
(Prozentuale Veränderung)		+ 0.9%	+ 0.3%	- 1.0%	+ 1.7%	- 2.1%	+ 2.6%	+ 3.2%	+ 1.9%	+ 1.4%	+ 0.0%	+ 1.3%	+ 2.9%	+ 1.7%	+ 4.2%	+ 2.3%
Index (1978 = 100)	100	222.5	223.1	220.9	224.8	220.0	225.7	233.0	237.5	240.8	240.8	243.9	251.1	255.4	266.1	272.2
Massgebende Teuerungsrate des Vorjahres	100	0.4%	- 0.1%	1.3%	1.9%	0.3%	0.9%	0.5%	1.5%	1.0%	0.5%	1.8%	1.5%	0.2%	- 0.6%	- 0.7%
Reale Konsumausgaben in '000 Fr.	174'640	217'080	217'905	213'040	212'742	207'654	211'111	216'888	217'589	218'552	217'486	216'358	219'396	222'711	233'368	240'330
(Prozentuale Veränderung)		+ 0.5%	+ 0.4%	- 2.2%	- 0.1%	- 2.4%	+ 1.7%	+ 2.7%	+ 0.3%	+ 0.4%	- 0.5%	- 0.5%	+ 1.4%	+ 1.5%	+ 4.8%	+ 3.0%
Index (1978 = 100)	100	124.3	124.8	122.0	121.8	118.9	120.9	124.2	124.6	125.1	124.5	123.9	125.6	127.5	133.6	137.6
<b>Haushaltskennzahlen</b>																
- Staatsquote (Konsolidierte Konsum- und Investitionsausgaben in Prozent des kantonalen Volkseinkommens)	2.8	2.5	2.5	2.4	2.3	2.3	2.2	2.3	2.4	*	*	*	*	*	*	*
- Investitionsquote (Bruttoinvestition in Prozent der konsolidierten Konsum- und Investitionsausgaben)	14.1	11.3	11.6	11.5	10.0	9.6	11.0	13.8	16.9	16.8	14.0	13.9	13.6	10.3	13.1	12.3
- Selbstfinanzierungsanteil (Selbstfinanzierung in Prozent des Gesamtertrages ohne durchlaufende Beiträge)	11.8	8.4	8.9	11.0	11.6	10.0	12.9	8.9	9.5	11.1	11.5	11.8	11.6	9.5	11.2	9.0
- Selbstfinanzierungsgrad (Selbstfinanzierung in Prozent der Nettoinvestition)	195.9	77.5	84.9	111.5	143.0	129.8	140.1	81.1	87.7	106.2	106.9	102.8	104.7	115.5	100.1	81.1
- Nettoverschuldungsquotient (Nettoverschuldung in Prozent des einfachen Steuerertrages)	229.1	148.7	155.4	151.3	132.6	121.5	103.7	109.4	113.3	108.9	106.8	100.9	95.9	95.6	93.3	99.5
- Eigenkapitaldeckungsgrad (Eigenkapital in Prozent des Gesamtaufwandes ohne durchlaufende Beiträge)	8.0	9.2	9.6	10.1	11.2	12.9	13.9	14.0	14.3	14.3	14.8	14.5	15.1	16.4	15.7	15.6

## Erläuterung wichtiger Begriffe

### **Abschreibungen auf dem Finanzvermögen**

Abschreibungen von uneinbringlichen Guthaben sowie von Anlagen des Finanzvermögens im Umfang der realisierten Buchverluste.

### **Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen**

Ordentliche Abschreibungen von Sachgütern, Investitionsbeiträgen, Beteiligungen sowie übrigen aktivierten Ausgaben des Verwaltungsvermögens. Die Abschreibung erfolgt auf dem Restbuchwert und liegt im Mittel zwischen 10 und 15 Prozent.

Zusätzliche Abschreibungen gehen über die ordentlichen Abschreibungen hinaus. Sie werden in der Regel in den Voranschlag eingestellt und dienen als Instrument zur konjunkturgerechten Finanzierung der Investitionen.

### **Artengliederung**

Gliederung der Verwaltungsrechnung nach Art des Aufwandes und der Erträge (z. B. Personal- und Sachaufwand, Abschreibungen, Einlagen, Steuern, Entgelte, Entnahmen usw.)

### **Dotationskapitalien**

Darlehen an die städtischen Betriebe.

### **Durchlaufende Beiträge**

Laufende Beiträge, die die Gemeinde von anderen Gemeinwesen zugunsten Dritter erhält und an diese weitergeben muss.

### **Eigene Beiträge**

Nichtrückzahlbare Leistungen aus eigenen Mitteln für Konsumzwecke, bei denen der Empfänger keine direkte Gegenleistung an die Stadt erbringt. Dazu gehören namentlich Betriebs- und Defizitbeiträge sowie Sozialhilfeleistungen an private Haushalte.

### **Eigenkapital**

Entsteht durch Ertragsüberschüsse der Laufenden Rechnung. Es dient zur Deckung künftiger Aufwandüberschüsse. Zum Eigenkapital im weiteren Sinne gehören auch die Reserven in Vorfinanzierungen und Spezialfinanzierungen.

### **Einlagen in und Entnahmen aus Spezial- und Vorfinanzierungen**

Bildung (Einlagen) bzw. Auflösung (Entnahmen) von Reserven der Spezialfinanzierungen und Vorfinanzierungen.

### **Entgelte**

Erträge aus Leistungen und Lieferungen, die die Stadt für Dritte erbringt, ferner die Ersatzabgaben, die Erträge aus Bussen, Rückerstattungen von Privaten und Eigenleistungen für Investitionen.

### **Entschädigungen an Gemeinwesen**

Entschädigung an ein Gemeinwesen (Bund, Kanton, Gemeinden und Gemeindeverbände), das für ein anderes ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des eigenen Gemeinwesens ist.

### **Finanzierungsfehlbetrag**

Die nach Abzug der Selbstfinanzierung nicht gedeckten Nettoinvestitionen. Ein Finanzfehlbetrag erhöht die Verschuldung.

### **Finanzierungsüberschuss**

Für Verwaltungsinvestitionen nicht benötigte Mittel der Rechnungsperiode, die für den Abbau der Verschuldung verwendet werden können.

### **Finanzvermögen**

Besteht aus jenen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der öffentlichen Aufgabenerfüllung veräußert werden können.

### **Fremdkapital**

Setzt sich zusammen aus öffentlichen Schulden, Rückstellungen, transitorischen Passiven und verwalteten Geldern.

### **Funktionale Gliederung**

Einheitlich definierte Aufgabenbereiche der öffentlichen Hand (z.B. Bildung, Soziale Wohlfahrt)

### **Interne Verrechnungen**

Gutschriften und Belastungen zwischen Kontengruppen desselben Rechnungskreises. Sie werden bei der Berechnung des Gesamtaufwandes bzw. -ertrages eliminiert. Bei der Betrachtung nach Aufgaben (Funktionen) werden die internen Verrechnungen hingegen berücksichtigt.

### **Investitionsausgaben und -einnahmen**

Ausgaben für den Erwerb, die Erstellung sowie die Verbesserung dauerhafter Vermögenswerte. Unter den Investitionsbegriff fallen auch die einmaligen Beiträge an Investitionen Dritter sowie Darlehen und Beteiligungen im Rahmen der öffentlichen Aufgabenerfüllung. Als Investitionseinnahmen gelten alle Leistungen Dritter zur Finanzierung der Investitionsausgaben.

### **Investitionsrechnung**

Erfasst jene Ausgaben und Einnahmen, die im Zusammenhang mit der Schaffung von Vermögenswerten für öffentliche Zwecke stehen. Jede Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen gilt als Investition und ist Gegenstand der Investitionsrechnung.

### **Investitionsbeiträge**

Aktivierete Beiträge à fonds perdu an Investitionen von Dritten, die das Gemeinwesen durch seine Hilfe fördert.

### **Konsumausgaben**

Summe des Personal- und Sachaufwandes sowie der Zinsen und Beiträge an Dritte.

### **Konzessionen und Regalien**

Erträge aus Taxi- und Kinokonzessionen, Patenten, Marktgebühren, Plakatgebühren usw.

### **Kurzfristige Schulden**

Kontokorrent-Schulden bei Banken und kurzfristige Darlehens-Schulden.

### **Lang- und mittelfristige Schulden**

Schulden zur Finanzierung der Bedürfnisse der Investitionsrechnung und des Finanzvermögens.

### **Laufende Rechnung**

Entspricht der Erfolgsrechnung im privatwirtschaftlichen Rechnungswesen. Sie enthält die Zahlungen an Dritte für die laufende Aufgabenerfüllung (Konsumausgaben), Abschreibungen und sonstige Aufwandsposten. Dem Aufwand wird der Ertrag gegenübergestellt. Der Saldo ergibt den Aufwand- oder den Ertragsüberschuss.

### **Nettoinvestition**

Saldo zwischen Investitionsausgaben und -einnahmen. Entspricht den zu Lasten des Steuer- oder Gebührenzahlers abzuschreibenden Investitionen.

### **Nettoschuld/Nettoverschuldung**

Verwaltungsvermögen (ohne Dotationskapitalien der Unternehmungen) abzüglich Eigenkapital.

### **Nettovermögenserträge**

Vermögenserträge abzüglich Passivzinsen.

### **Nettozinsaufwand**

Passivzinsen abzüglich Aktiv- und Mietzinsen. In St.Gallen handelt es sich seit einigen Jahren um einen Nettozinsentrag.

### **Passivzinsen**

Zinsen für die Inanspruchnahme fremder Mittel.

### **Personalaufwand**

Entlohnung und Versicherung des Personals und Behörden sowie der übrigen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Personal.

### **Rückerstattungen von Gemeinwesen**

Rückerstattungen von einem Gemeinwesen, für welches die Stadt ganz oder teilweise eine Aufgabe erfüllt, die einem öffentlichen Zweck dient und nach der gegebenen Aufgabenteilung Sache des anderen Gemeinwesens ist.

### **Sachaufwand**

Aufwand für die Beschaffung aller Konsumgüter, die das Gemeinwesen in der betreffenden Rechnungsperiode verbraucht, sowie Kosten für Dienstleistungen Dritter.

### **Selbstfinanzierung**

Summe des Saldos der Laufenden Rechnung und der Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen.

### **Selbstfinanzierungsanteil**

Selbstfinanzierung in Prozenten des Gesamtertrages (ohne durchlaufende Beiträge).

### **Selbstfinanzierungsgrad**

Selbstfinanzierung in Prozenten der Nettoinvestitionen.

### **Spezialfinanzierung**

Liegt vor, wenn aufgrund gesetzlicher oder rechtlich gleichwertiger Vorschriften bestimmte Erträge für die Erfüllung einer öffentlichen Aufgabe eingesetzt werden.

### **Vermögenserträge**

Aktivzinsen und andere Erträge aus den Geld- und Kapitalanlagen des Finanz- und Verwaltungsvermögens, Ablieferung der Gewinne der eigenen Betriebe, Liegenschaftserträge des Finanz- und Verwaltungsvermögens.

### **Verschuldung**

Entspricht der Nettoschuld. Davon zu unterscheiden sind die Schulden, d.h. die Summe aller fremden Mittel (= Fremdkapital).

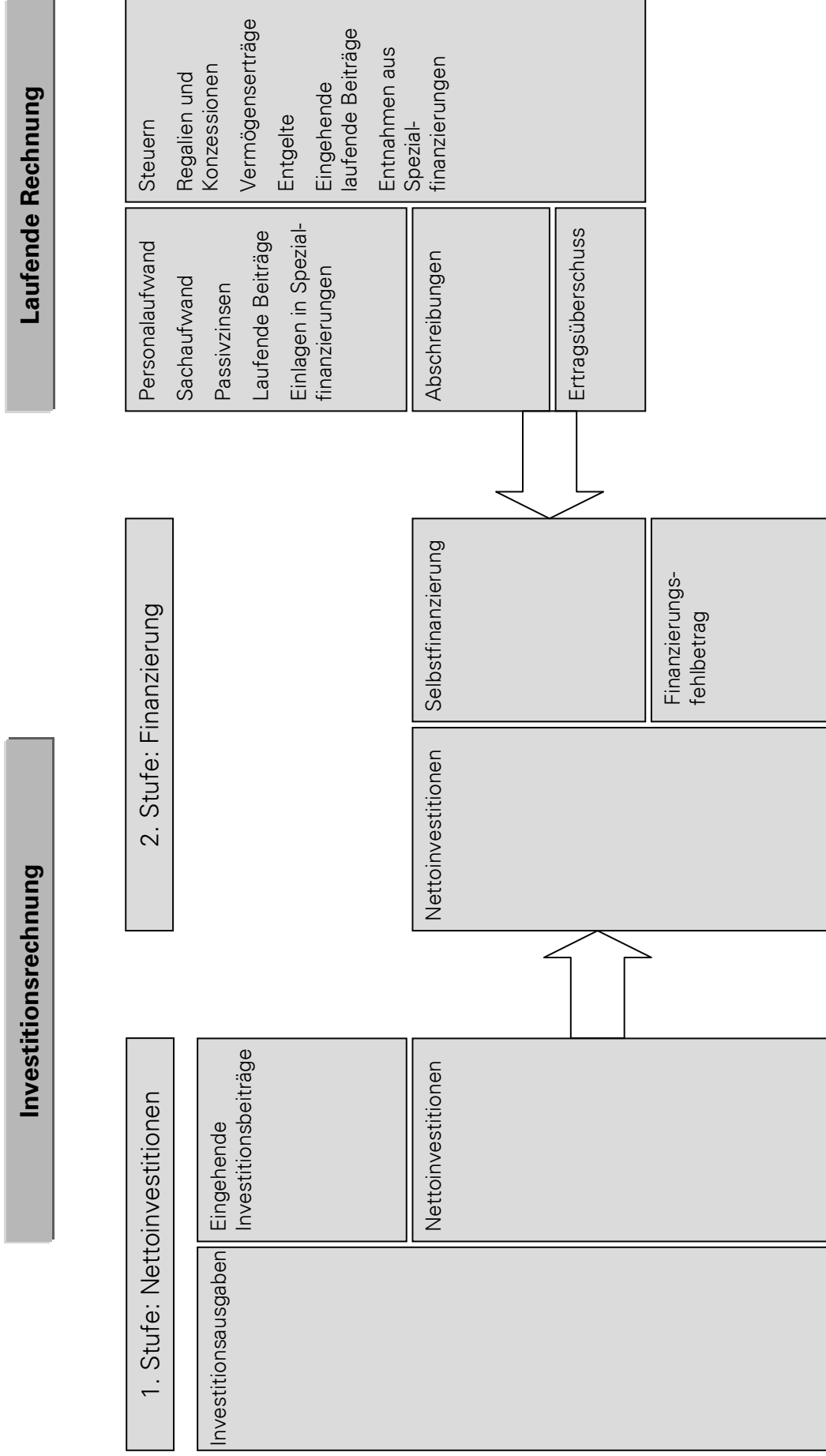
### **Verwaltungsvermögen**

Umfasst jene Vermögenswerte, die unmittelbar einem öffentlichen Zweck dienen, das heisst nicht realisierbar sind.

### **Vorfinanzierungen**

Reserven für zukünftige Investitionen und andere aussergewöhnliche Belastungen, welche aus allgemeinen Mitteln finanziert werden sollen.

# Schematische Darstellung des Rechnungsmodells





# st.adt

2012

Rechnung 2012 der Stadt St. Gallen



Stadt St. Gallen

